



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

200 (2.5.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286378)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspr., Gemmel-Str. 354 21. Das Hakenkreuzbanner Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2,20 RM u. 30 Pf. Trägertab: durch die Post 2,20 RM. Feinstil. 66,48 Pf. Wohnungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld, Ausgabe B ersh. wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 1,70 RM u. 30 Pf. Trägertab: durch die Post 1,70 RM. (einstgl. 51,38 Pf. Wohnungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. In die Zeitung am Erhebten (auch d. ddb. Gemalt) wechslend. Befreit sein Anst. auf Entschädigung.

Kunstgen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwäbinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. — Adress- und Organisationsamt Mannheim. Wöchentliches Verlagsamt: Mannheim, Weidestraße; Sudenstraße 10. B. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig

Montag-Ausgabe

8. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 200 8/Nr. 119

Mannheim, 2. Mai 1938

Großdeutschlands riesiges Heer der Arbeit feierte das Fest der Volksgemeinschaft

Zuerst umjubelte die Jugend den Führer / Dann eine stolze Heerschau deutscher Kultur Jugendherberge als Dichter-Preis / Beim Staatsakt ein Bild der Kraft und Einheit Die Parole „Freut euch des Lebens“ und Görings Schlußpredigt beherrschten den Abend Um 16 Uhr hört Deutschland des Führers Abreise nach Italien

150 000 im Olympia-Stadion

DNB Berlin, 2. Mai.

Nach Wochen härtester Anspannung und leister Einsatzbereitschaft, nach einem Jahr erfolgreichen Schaffens hat sich gestern am 1. Mai zum festlichen Male des Dritten Reiches Volk Schulter an Schulter, Gau an Gau zusammengefunden, um den Frühling zu begrüßen, um in froher Gemeinschaft den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu begehen.

Mit besonderem Stolz und freudiger Genugung waren alle Herzen erfüllt, daß sich in diesem Jahre zum ersten Male das 75-Millionen-Volk geeint unter dem Waldbaum versammeln konnte, nachdem alles Trennende zwischen den beiden Volksteilen, zwischen dem Reichsteil und seiner Ostmark gefallen ist. Auch

Führer aller Deutschen für die kommende Zeit entgegenzunehmen.

Nicht kassenkämpferischer Haß und Hader, sondern freudige Lebensbejahung erfüllten das 75-Millionen-Volk, als es sich zur Tagesdämmerung unter dem Waldbaum und unter den Bannern mit dem schwarzen Hakenkreuz zu frohen Stunden bei Tanz und Spiel versammelte und immer wieder dankbar des Führers gedachte, der sein Volk zu Soldaten der Arbeit erzogen hat und der der Garant ist, daß die Früchte dieses Schaffens nur dem Volk zugute kommen.

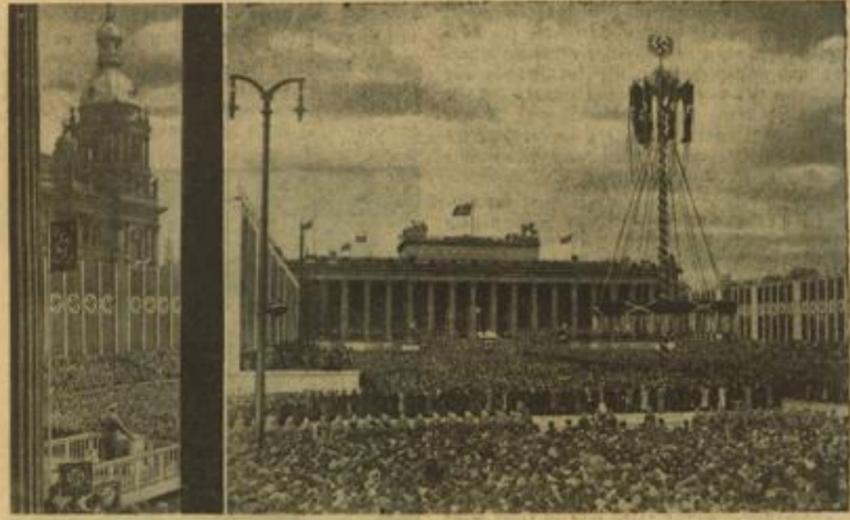
Die Reichshauptstadt marschiert

Mit beiderer Freude begann dieses schöne Fest der deutschen Gemeinschaft in Berlin, des Großdeutschen Reiches Hauptstadt, die bei den Reichsveranstaltungen an diesem Tage Mittelpunkt aller Feierlichkeiten war.

Kurz nach dem Morgenrauschen ist die Stadt



Die weihevollere Kundgebung der Jugend bildete den festlichen Auftakt für die Feiern am 1. Mai. 150 000 Jungen und Mädchen nahmen im Olympia-Stadion an dieser größten Jugendkundgebung der Welt teil. Weltbild (M)



Zwei Aufnahmen von dem großen Staatsakt im Berliner Lustgarten. — Links: Der Führer spricht. Rechts: Eine Uebersicht über die Kundgebung, in der Mitte der geschmückte Mai-baum aus dem Salzburger Land. Weltbild (M)

für unsere Brüder in Oesterreich galt gestern zum ersten Male die Parole, die dem 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland den Stempel aufdrückt: „Freut euch des Lebens!“ Mit heißen Augen standen auch in Oesterreich die Arbeiter der Stirn und der Faust ohne Unterschied des Standes und des Berufes — wie ihre Volksgenossen im Reich — unter dem Waldbaum, um das Bekenntnis zum soldatischen Gut des deutschen Volkes, zur Arbeit, abzulegen und als Soldaten des Friedens die Parole des

in Bewegung, die durch Radrennen, Tannentreiben, Reiterfahrten und die dunke Pracht der Frühlingsschlumen über Nacht zu einer großen Festwoche umgestaltet wurde.

Der Morgen wird bederricht von der Jugend, die im Westen der Stadt unter den Schlägen der Landstreichstrommeln und den hellen Fanfarenklängen mit ihren Hähnen und Wimpeln nach dem Reichsportfeld marschiert. Die Lüge der Reichsbahn sind in der Frühe gefüllt mit fröhlichen Jungen und

Mädchen, und auch aus den U-Bahn-Ausgängen kommen immer wieder neue Kolonnen der SA, des BDM und des Jungvolkes, die sich zu der gewaltigen Jugendkundgebung im Olympia-Stadion versammeln. Inzwischen formieren sich im Stadlinnern die Kolonnen der Schaffenden, um nach dem Lustgarten, der Stätte des mittäglichen Staatsaktes, zu marschieren. Zugleich sind viele Tausende von Volksgenossen unterwegs, um sich längs der Feststraße, der Wilhelmstraße, der Straße Unter den Linden, und dem Lustgarten, einen guten Platz zu sichern. Der Wilhelmplatz selbst wird vom frühen Morgen an, wie immer an den Festtagen der Nation, von einer großen Menschenmenge belebt gehalten. Nicht minder lebhaft ist es in den anderen Stadtteilen, in denen sich — getrennt von der Großkundgebung im Lustgarten — die Volksgenossen zu den Parallelschulungen vereinigen. Auch hier sind die großen Pläbe künstlerisch ausgeschmückt mit leuchtendem Frühlingsschmuck, bunten Wimpeln und Bannern.



Der Anmarsch zum Staatsakt Trachtengruppen auf dem Wege zum Lustgarten, wo der feierliche Staatsakt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes stattfand. Weltbild (M)

Die Jugend vor dem Führer Wieder hat eine würdige und weitbelebte Kundgebung der Jugend dem ersten Malen-

Die größte Jugendkundgebung der Welt

Fortsetzung von Seite 1

tag seinen festlichen Auftakt gegeben. Zukunftsfroh und gläubig, frisch ausgeschlafen und begeistert, so steht auch diesmal die Jugend der gesamten Reichshauptstadt im Olympia-Stadion vor ihrem Führer.

Jungen und Mädchen, ausschließlich aus dem Gebiet Berlin der Hitler-Jugend, fanden sich auf den Rängen dieser einzigartigen Sportstätte zur größten Jugendkundgebung der Welt zusammen. Blod um Blod füllte sich von der sechsten Morgenstunde ab, und als kurz vor Beginn der Kundgebung die Fahnen und Wimpel der Jugend in dreiten Staffeln vom Rasenfeld aus auf den Stufen des Marathontores aufmarschierten, waren 150 000 Hitlerjungen und Wimpel, Mädchen und Jungmädchen des Gebietes und Obergaues Berlin versammelt, um am Morgen dieses herrlichen Feiertages als erste dem Führer Gruß und Gebühre zu entbieten. Weiter ihr Sinn, folgt ihr Blick, spärbar überschäumend ihre Festfreude.

Ein frischer leichter Morgenwind krafft die Fahnen des Reiches und der Hitlerjugend, die die Ränder des Rasenfeldes hoch oben flatternd umgürten. Unten auf der Rasenfläche, inmitten des riesigen Ovals, haben Adorbnungen der Sonderformationen der HJ Aufstellung genommen: von der einen Seite bis hinüber zur anderen stehen als geschlossener Mittelblock wohl an die 1000 Jungen der Marine-HJ mit ihren weißen Mützen, ihnen zur Seite haben in symmetrischer Anordnung Jungen der Motor-HJ mit ihren roten Aufstellungen genommen, und den Beschluß bilden nach den beiden Schmalseiten je neun Segelflugzeuge.

Inzwischen haben auf der Haupttribüne die Ehrengäste Platz genommen. Viele Mitglieder der Reichsregierung, mehrere Reichsleiter und das übrige Führerkorps der Partei, die Generalität der Wehrmacht, die Amtschefs der Reichsjugendführung und auch zahlreiche Angehörige des Diplomatischen Korps haben wiederum der Einladung zu dieser gewaltigen Kundgebung der deutschen Jugend Folge gele-



Die Jugend feiert den 1. Mai
150 000 Jungen und Mädchen jubeln dem Führer im dichtgefüllten Olympia-Stadion zu.

Es erfüllt uns, die wir euch hier vor uns sehen, mit unbändigem Stolz, daß ihr dieses Wert der Disziplin an euch selbst vollzogen habt. Denn, meine Kameraden und Kameradinnen, es kommt nicht auf die millionenfache Zahl an, sondern auf die millionenfache Zukunft. Eine Masse bedeutet nicht viel, aber eine Gemeinschaft kann alles bedeuten. Sie besteht durch euren Glauben und durch euren Gehorsam. Aber nichts anders als die Disziplin hat euch die Kraft gegeben, große Gedanken auch groß zu verwirklichen, und das müht ihr während eures Lebens in dieser Gemeinschaft immer neu erkennen und befolgen: ein Befehl ist nur so viel wert, als Menschen bereit sind, ihn blind durchzuführen. Das Wesen unserer Ge-

tradtion geworden. Welch eine Wandlung aber liegt in diesen fünf Jahren eingeschlossen!

Damals marschierte im Lustgarten vor uns eine Jugend auf, die aus tausenden Organisationen und Verbänden kam, eine Jugend, die ehemals links und ehemals rechts stand. Heute aber steht vor uns eine einheitliche große deutsche Millionenjugend. Zu 150 000 seid ihr im Olympia-Stadion in Berlin aufmarschiert, zu Millionen steht ihr im ganzen großen Deutschen Reich, um der Nation und dem Führer zu huldigen. Die parlamentarischen Parteien, die wir 1933 abgewiesen, gingen damals mit dem Wort haufieren „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“. Wir haben dieses Wort umgekehrt, wir haben gesagt: Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend! Und weil auf unseren Fahnen das Wort Zukunft stand, deshalb hat sich die deutsche Jugend hinter diese Fahnen eingereiht.

Und so stehen wir heute versammelt: eine Jugend, die als einzige Organisation unseres Staates mit Stolz den Namen des Führers trägt. Und so eröffnen wir ihn, wie wir ihn von Anfang an als große Demonstration unserer Bewegung eröffnet haben, mit dem Ruf: Der Führer Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!

Daß auch die Worte des Ministers der Jugend aus dem Herzen gesprochen waren, beweist der Jubel, den fast jeder Satz dieser kurzen Ansprache auslöste.

Der Führer kommt!

Als nun aber der Badenweiler Marsch aufklingt und die Ankunft des Führers kündigt, gibt es für die begeisterte Jugend kein Halten mehr. Unter einem wahren Orkan von Heilrufen erscheint der Wagen des Führers aus dem Tunnel unter dem Marathontor auf der rotbraunen Aschenbahn. So fünf Minuten lang erfüllt ein einziges „Heil“ des Stadions, als der Führer, im Wagen sitzend, langsam das Rund des Stadions umfährt und seiner Jugend dankt.

Unter dem immer noch nicht abebbenden Jubel geht der Führer dann mit seiner Begleitung die Stufen zur Haupttribüne hinauf, auf der inzwischen auch die goldbestickte Standarte seine Ankunft angezeigt hatte. Das Führerkorps begrüßt ihn, und jedesmal, wenn der Führer an die Barriere der Tribüne tritt, schwillt ihm der Chor einer überschäumenden Begeisterung entgegen, die erst durch ein Fanfarensignal zum Schweigen gebracht werden muß.

Baldur von Schirach erstattet dem Führer Meldung: „Mein Führer! Ich melde Ihnen hier und in allen Ecken Deutschlands Ihre Jugend und die Jugend Großdeutschlands!“ Und „Heil, meine Jugend!“ ruft der Führer den Jungen und Mädchen zu. Die Großdeutsche Hymne mit den Textworten Baldur von Schirach klingt dann auf: „Großdeutschland, früher so fern, nun strahlst du hell wie ein Stern, denn wir wurden Brüder in Glück und Leid, ein Volk in Einigkeit, Großdeutschland, früher so fern, nun strahlst du hell wie ein Stern, sei gegrüßt von Ostereichs Alpen bis zum großen deutschen Meer!“

Lebendes Symbol: Großdeutschland!

Als der Führer dann vor die Mikrofone tritt, da schreit sich auf dem gegenüberliegenden unteren Rängen ein Zanderstich zu vollziehen. Man traut fast seinen Augen nicht: Wo eben noch ausschließlich das einheitsliche Braun der HJ-Rüst zu sehen war, ist mit einem Schläge Braun auf Weiß in riesengroßen Buchstaben zu lesen: Großdeutschland. Dieses Wunder, das sich in wenigen Sekunden vor den Blicken des Führers in den 16 Stöck aufstaut, war dadurch entstanden, daß Teile der HJ-Mädchen nach wohlüberlegtem Plan ihre Kletterseile ausgezogen hatten. „Großdeutschland“, das Symbol dieser ersten Weltkundgebung im großen Deutschen Reich — hier wurde es wahrhaft lebendige Wirklichkeit!

Erst nach minutenlang aufdräusenden Heilrufen kann dann der Führer das Wort nehmen.

„Ihr seid unser Frühling!“

Die Ansprache des Führers vor seiner Jugend hatte folgenden Wortlaut:

„Meine Jugend! Meine deutschen Jungen und Mädchen! Ihr habt das große Glück, in einer Zeit zu leben, deren sich die deutsche Nation einst nicht zu schämen brauchen wird. Ihr seid in eurer Jugend Zeugen des Aufstiegs unseres Volkes geworden, ihr habt in euren jungen Herzen die großen Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate gläubig miterlebt und mitempfunden, die im Zeichen der Einigung des deutschen Volkes standen. Diese äußere Einigung aber, meine Jugend, ist nur das Ergebnis der im Innern unseres Volkes vollzogenen Einigung. Und heute feiern wir den Tag dieser Volkseinigung!

Yahrhunderte war unser Volk im Innern uneins und zerrissen und deshalb nach außen ohnmächtig, wehrlos und damit rechtlos und unglücklich. Seit dem Siege der Bewegung, unter deren Banner ihr steht, hat sich in unserem Volke die innere Einigung der deutschen Menschen vollzogen. Wir haben nun von der Vorsehung den Lohn dafür erhalten: Großdeutschland!

Diese Einigung aber ist kein Geschenk des Zufalls, sondern das Ergebnis einer planmäßigen Erziehung unseres Volkes durch die nationalsozialistische Bewegung. Sie hat dieses Volk aus einem Wirren haufen von Parteien, von Klassen, von Konfessionen und Ständen erlöst und zu einer Einheit zusammengefaßt. Und diese Erziehung beginnt schon bei dem einzelnen in jenem Alter, in dem er noch nicht mit Voreingenommenheiten belastet ist.

Die Jugend ist der Baustein unseres neuen Reiches!

Ihr seid Großdeutschland! Denn in euch formt sich die deutsche Volksgemeinschaft.

Vor dem einen Führer steht ein Reich, vor dem einen Reich steht ein Volk und vor dem einen Volk steht eine deutsche Jugend!

Indem ich euch sehe, ist mein Glaube in die

deutsche Zukunft unbegrenzt und unerschütterlich! Denn ich weiß: Ihr werdet alles das erfüllen, was wir von euch erhoffen!

So grüße ich euch an diesem 1. Mai in unserem neuen großen Deutschland. Denn ihr seid unser Frühling! In euch wird und muß sich das vollenden, wofür Generationen und Jahrhunderte stritten: Deutschland!“

Das Lied der Hitler-Jugend, Schirach-Gruß „Unser lieber Führer — Sieg Heil!“, und die Nationalhymnen beenden diese gewaltige Kundgebung der Jugend vor dem Führer.



Generalfeldmarschall Göring, der Führer, Reichsminister Dr. Goebbels zu Beginn des Staatsaktes im Berliner Lustgarten. Weltbild (M)



Der Führer spricht auf der Großkundgebung der deutschen Jugend im Olympia-Stadion am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Weltbild (M)

bet. Die Ehrengäste der Reichsregierung zu dem Feiertag der Nation sind vollzählig erschienen.

Punkt 8.30 Uhr meldet Obergebietsführer Kgmann dem Reichsjugendführer und dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, denen die Jugend mit begeisterten Heilrufen ihren Gruß entboten hatte, die 150 000 Berliner Angehörigen der Jugend des Führers. Mit „Heil HJ!“ grüßt Schirach die Jungen und Mädchen. „Heil“ dröhnt es als Antwort zurück.

Baldur von Schirach spricht

„Meine Kameraden und Kameradinnen, Jugend Adolf Hitlers!“, so beginnt er, „zum sechsten Male veranstaltet die nationalsozialistische Regierung die Jugendkundgebung des 1. Mai und damit zum sechsten Male die größte Jugendkundgebung der Welt. Von Jahr zu Jahr hat sich das Bild dieser Kundgebung gewandelt. An die Stelle der ungeordneten Haufen von einst ist eine straff gegliederte Organisation getreten. Eine Idee hat ihre Gestalt gefunden, ein Wille seine Form, und es ist das Schönste, meine Kameraden und Kameradinnen, daß diese Idee eure Idee ist und dieser Wille euer Wille. Ihr selbst habt euch diese Ordnung gegeben. Sie ist euch nicht durch Schulmeister anerzogen worden. Und diese Jugend, diese Gemeinschaft, diese Kameradschaft, sie ist euer persönliches Wert.“

meinschaft ist dieser blinde Gehorsam gegenüber dem Führer, dem wir dienen.

Da wir uns zu solchen Grundsätzen bekennen, meine Jungen und Mädchen, kann ich euch auch in dieser Stunde ein anderes sagen: Werdet keine Musterkneben, und Mädchen, werdet keine demütigen Mädel. Ihr sollt lernen, aber ihr sollt auch leben und fröhlich sein! Es ist gut, wenn ihr in den Zensuren der Schule eine „1“ erriagt, aber sorgt dafür, daß ihr nicht in den Zensuren des Lebens eine „5“ erhaltet. So wir ihr treu und gehorsam seid, so müht ihr auch selbstbewußt, kühn, tapfer und derviegen sein, nicht eine Jugend alter Lanten, sondern die Jugend des Nationalsozialismus.

So bekennen auch wir als Jugend des Führers uns an diesem 1. Mai zur Parole: „Treu euch des Lebens!“

Die Worte des Reichsjugendführers finden bei den Jungen und Mädchen, die ihrer Begeisterung freien Lauf lassen, ein jubelndes Echo.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ spricht

Reichsminister Dr. Goebbels

zur deutschen Jugend: „Es ist ein schöner Akt des neuen Staates, daß er unseren Nationalfeiertag mit der deutschen Jugend beginnt. Am 1. Mai 1933 haben wir mit diesem Akt begonnen, und heute schon ist er nationalsozialistische

Die Festsitzung der Reichskulturkammer

Oesterreichs junge Mannschaft mit dem Buchpreis 1938 ausgezeichnet



Blick auf die Ehrenloge im Deutschen Opernhaus zu Berlin während der Festsitzung der Reichskulturkammer zur Verleihung des deutschen Film- und Buchpreises. Neben dem Führer links Reichsminister Funk und Staatssekretär Hanke, rechts Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Die für den 1. Mai nun schon Tradition gewordene und in Anwesenheit des Führers stattfindende Festsitzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus gestaltete sich auch in diesem Jahr zu einem eindrucksvollen Bekenntnis des nationalsozialistischen Deutschland zur deutschen Kunst, einem Bekenntnis, das in der Verkündung des nationalen Film- und Buchpreises



Generalfeldmarschall Hermann Göring begrüßt den Führer bei seiner Ankunft im Lustgarten. (Scherl-Bülderdienst-M.)

durch den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, sichtbarsten Ausdruck fand.

Rings um das mit den Fahnen des Dritten Reiches, mit Lannengrün und Blumen reich ausgeschmückte Opernhaus hatte sich schon lange vor Beginn der Festsitzung eine vieltausendköpfige Menschenmenge versammelt, die dem kurz vor 10 Uhr eintreffenden Führer einen begeisterten Empfang bereitet.

Der Opernsaal selbst bot ein überaus festliches Bild. Die Bühne war von einem dichten goldmürrichten Kranz roter Rosen und Geranien umrahmt. Ein Festabzeichen des Nationalen Feiertags in reichstem Ausmaß auf einer goldschimmernden Tuchdeckspannung beherrschte den Hintergrund.

In der mit der Standarte des Führers geschmückten großen Ehrenloge hatten in der ersten Reihe neben dem Führer Platz genommen Reichsminister Dr. Goebbels, der Vizepräsident der Reichskulturkammer Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Staatssekretär Hanke.

Das Diplomatische Korps mit dem Papst, dem päpstlichen Nuntius Orsenigo, an der Spitze war fast vollständig vertreten.

Ein festlicher Auftakt

Das Orchester des Deutschen Opernhauses unter Leitung von Generalmusikdirektor Kother eröffnete die Festsitzung mit der Ouvertüre zu „Oberon“ von Carl Maria von Weber. Dann trat Staatschauspieler Heinrich George an das Vortragspult, um Max von Schenkenborffs unsferblichen Frühlingsgruß an das Vaterland vorzutragen.

Die erhabenen Klänge des ersten Satzes aus der fünften Symphonie von Ludwig van

Beethoven leiteten über zu der Festansprache des Präsidenten der Reichskulturkammer.

Reichsminister Dr. Goebbels

hielt folgende Rede: „Wie niemals zuvor steht der 1. Mai dieses Jahres im Zeichen eines nationalen Glückes ohnegleichen für unser Volk. Wir feiern ihn zum 6. Male im neuen Reich. Jedes Jahr haben an ihn sich die großen Hoffnungen unserer Nation geknüpft, und je weiter wir in der Zeit voranschreiten, um so mehr werden aus Hoffnungen Erfüllungen. Welch eine Wandlung der Dinge liegt in diesen wenigen Jahren eingegriffen; und denken wir gar an die Zeit des Verfalls zurück, an jenen furchtbaren 1. Mai, da in den Berliner Arbeitervierteln die Maschinengewehre knatterten und die Zeichen des bolschewistischen Aufruhrs blutrot am Himmel erschienen, dann können wir und heute kaum noch vorstellen, daß das einmal grauenvolle Wirklichkeit gewesen ist.“

Denn in diesem Jahre ist mit dem 1. Mai ein wirklicher nationaler Feiertag des gesamten Volkes angebrochen; und daß sich die Dinge so wandeln konnten, ist mehr als alles andere ein Beweis für die starke traditionsbildende aber auch traditionsgebundene Kraft des Nationalsozialismus. Seine Revolution ging nicht darauf aus, Werte, die wert waren erhalten zu werden, zu vernichten, als vielmehr sie neu auszurichten und in eine lebendige und fruchtbare Beziehung zum Volksganzen zu setzen. In diesem Sinne gerade hat der Nationalsozialismus das Wesen einer wahren Weltanschauung erfüllt, indem es bei ihm immer und überall nicht nur auf das Was, sondern vor allem auch auf das Wie ankommt, indem er Menschen und Dinge in eine neue Funktion zueinander bringt und damit erst eine positive Beziehung zwischen Staat und Volk, zwischen Führung und Gefolgschaft herstellt.

Das Jawort der geeinten Nation

Es wäre absurd, nach fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung einen Zweifel zu setzen

in die vertrauensvollen Beziehungen, die bei uns zwischen Führer und Volk bestehen. Soweit das überhaupt noch möglich und nötig war, sind sie am 10. April durch ein überwältigendes Votum der ganzen deutschen Nation noch einmal vor aller Welt erhärtet worden, und wie ein Wunder mutet es fast an, daß die Stärke des Jawortes, das dem Führer dabei ausgesprochen wurde, in Oesterreich noch um eine Nuance vernehmbarer war als im alten Reich, obschon hier nicht von einer Abschließung unserer Volksgenossen in der Südostmark von gegnerischen Ueberzeugungen und Argumenten die Rede sein konnte.

Die Angliederung Oesterreichs an das Reich war ein spontaner Akt des Volkswillens, ausgelöst von einer Führerpersönlichkeit und getragen von der Kraft einer Idee, die über hölzerne Grenzbarrieren hinwegspann und Millionen Menschen wie in einem Sturm eroberte.

Der kulturelle Aufstieg

Damit ist für uns alle ein neuer Volksfrühling angebrochen. Ein politisches Glaubensbekenntnis hat sich als unaufhaltsam und unüberwindbar erwiesen. Wir haben in seinem Zeichen die Wiederbelebung unserer Nation sich vollziehen sehen, und wiederum sind wir alle bei seiner neuen historischen Manifestation auf das tiefste davon ergriffen worden.

Wir sind heute in Wahrheit ein politisches Volk. Jedermann in Deutschland weiß, worum es bei uns geht. Die Probleme sind klar, die Aufgaben der Zeit sind scharf umrissen ausgezeichnet, der Weg ist gewiesen, die Richtung eingeschlagen, und an den Feiertagen unseres nationalen Lebens erinnert sich das ganze Volk in stolzer Zufriedenheit der vollzogenen Leistungen und der für die Zukunft aufgestellten Ziele.

Die Blütezeit unseres politischen Lebens ist aber auch im Begriff, einen ungekündeten Emporkrieg unseres gesamten deutschen Kulturlebens nach sich zu ziehen. Dabei soll es gar nicht bestritten werden, daß wir Deutschen durch die Verhältnisse vielfach gezwungen sind, disziplinierter zu leben, zu denken und zu arbeiten als andere Nationen. Und stehen nicht die weiten Erdräume zur Verfügung, in die bei anderen Völkern der Eigenwille und die individuelle Absonderung sich zurückziehen können. Wir haben den Krieg verloren und müssen seine Folgen überwinden. Uns fehlt es an Waffen und äußeren Machtmitteln, wir haben keine wirtschaftlichen Reserven, auf die wir uns



Malfeuer unter dem Malbaum

Nach der feierlichen Uebergabe des Berliner Malbaumes durch Reichsstatthalter Dr. Seydlitz-Quart an den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert wurde unter dem Malbaum im Lustgarten das Malfeuer entzündet. (Scherl-Bülderdienst-M.)

stützen können, wenn theoretische Experimente den Gang der Produktion aufhalten.

Wir müssen versuchen, durch die Kraft des geeinten nationalen Willens die uns fehlenden Hilfsmittel, die anderen Völkern vielfach im Ueberfluß zur Verfügung stehen, wenigstens in etwas zu ersetzen.

Diese Einsicht ist heute Allgemeinbesitz des deutschen Volkes. Von ihr durchdrungen, hat die Nation sich aus ihrem furchtbaren Tiefstand wieder erhoben, und die dabei gebrachten Opfer haben sich durch unvorstellbare Erfolge gelohnt. Nun ist der nationale Ehrgeiz auch bei uns aufs neue erwacht. Ein Volk, das früher nur mit Neid auf die Leistungen anderer Völker schaute, vertraut jetzt wieder auf seine eigene Kraft. Und es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens, auf dem wir nicht in den letzten Jahren von der ganzen Welt bewunderte Triumphe und Siege davontragen konnten. Der deutsche wirtschaftliche Aufstieg beginnt überall Schule zu machen, unsere technischen Errungenschaften sind Vorbildlich, auf dem Gebiete des Sports hat Deutschland alle anderen Völker überholt. Das deutsche Kulturleben aber steht heute am Anfang einer herrlichen Blütezeit.

Die Verkündung des Nationalen Buch- und Filmpreises für 1938

Um nur einige wenige Zahlen und Tatsachen zu nennen: Die Zahl der Filmtheaterbesucher stieg von 235 Millionen im Jahre 1932 auf 400 Millionen im Jahre 1937. Die deutschen bildenden Künstler wurden um eine Summe von 5 200 000 RM. bei öffentlichen Bauten oder durch Anläufe herangezogen. Wir hatten im vergangenen Jahre 2361 Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt zu verzeichnen. Die Umsatzerhöhung des deutschen Buches betrug 25 Prozent. Die Zahl der Ausleihungen in deutschen Werkbüchereien stieg im vergangenen Jahr auf 20 Millionen. 750 Volksbüchereien wurden in diesem Zeitraum neu eingerichtet. Die Altersversorgung für alle deutschen Bühnenschaffenden ist im vergangenen Jahre Tatsache geworden. Eine Versorgungsabgabe von 5 Pfennig

für jede Theaterkarte hat uns die Möglichkeit gegeben, einem schreienden Uebel abzuhelfen und damit eine kulturelle Großtat ersten Ranges zu vollziehen. Der Nachwuchsfrage haben wir besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Die Gründung der Deutschen Filmakademie ist hier nur ein Beispiel für viele. Die Errichtung einer deutschen Theaterakademie wird vorbereitet. Pflanzschulen, Kunstschulen, die Forschungsanstalt für Kalligraphie in München sind weitere Etappen auf diesem Wege der systematischen Erziehung eines künstlerischen Nachwuchses.

Wieder Leni Riefenstahl . . .

Nun haben wir im Jahre 1938 zwei Preise ausgelegt, die jährlich am 1. Mai zur Verteilung gelangen. Mit ihnen sollen der beste Film und das beste Buch des Jahres gekrönt werden. Sie werden im Angesicht des ganzen Volkes ausgegeben und sollen eine sichtbare Ehrung für Spitzenleistungen auf diesen Gebieten darstellen.

Der Deutsche Filmpreis 1937/38 wurde Frau Leni Riefenstahl für ihr Filmwerk „Olympia, Fest der Völker, Fest der Schönheit“ zuerkannt.

In fast zweijähriger Arbeit ist dieses monumentale Filmwerk geschaffen worden. Mit einem Reich sondergleichen, mit vorbildlicher Genauigkeit, mit größtem technischen und künstlerischen Können wurde hier eine Leistung vollbracht, die nicht nur bei uns, sondern auch in der Presse des Auslandes die größte Bewunderung fand. Der Film „Olympia“ ist in seiner künstlerischen Gestaltung zu einem Symbol unserer Zeit geworden. Mit feinstem Einfühlungsvermögen wurde hier die Bräde geschlagen vom 20. Jahrhundert zur griechischen Antike. Der ergreifende Prolog dieses Filmes ist eine künstlerische Leistung ersten Ranges. Die filmische Wiedergabe der sportlichen und repräsentativen Vorgänge der Berliner Olympischen Spiele hat den Rahmen einer großen Reportage gewaltig gesprengt und ist zu einem Dokument höchster Filmkunst geworden. Der hinreichende Rhythmus dieses gewaltigen Sportepos betätigt Geist vom Geiste unserer Zeit. In einer modernen, aber dabei disziplinierten und gründlichen Arbeit ist hier ein künstlerischer



Oesterreichs Arbeiterabordnung zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in Berlin. Gaupropagandaleiter Wächter begrüßt österreichische Arbeitskammeraden, die den riesigen Malbaum für die Reichshauptstadt gefällt haben und die als Ehrengäste an dem Staatsakt teilnahmen.



Die Trägerin des Filmpreises

Frau Leni Riefenstahl, die für ihr Filmwerk „Olympia“ den Deutschen Filmpreis 1937/38 zugesprochen erhielt. Weltbild (M)

Sich zufrieden gekommen, der alle Bewunderung verdient. Er wird deutsche Geltung in der Welt verteidigen und Zeugnis ablegen von der Größe unseres Volkes und unserer Zeit.

Der Deutsche Buchpreis 1937/38 fand in diesem Jahre viele Bewerber. Die Auswahl unter ihnen mußte deshalb besonders schwer fallen. Schon waren wir im Begriff, den Preis unterzuteilen oder durch das Los entscheiden zu lassen, da erschien in diesen Tagen auf dem Buchmarkt ein dünner, schmaler Gedichtsband, der allerdings dann sofort alle Erwägungen hinfällig machte. Wie kein anderes Buch erfüllt dieses Buch die in der Stiftungsurkunde des Buchpreises festgelegte Bedingung, aus dem Geiste unserer Zeit heraus geschaffen, in höchster künstlerischer Vollendung dem Geiste unserer Zeit lebendigsten und plastischsten Ausdruck zu geben.

Der Deutsche Buchpreis 1937/38 wurde dem Gedichtband „Das Lied der Getreuen“, Verse ungenannter österreichischer Heldenjugend aus den Jahren der Verfolgung 1933/37, herausgegeben und eingeleitet von Baldur von Schirach, zuerkannt.

Derse ungenannter junger Dichter

Der Gedichtband nennt keine einzelne Verfasser, sie sind alle Vertreter einer kämpferischen Gemeinschaft. Die Verse dieses Buchstums wurden in des Wortes wahrer Bedeutung aus hartem, dichterischem Zwang geschrieben und entspringen härtester nationaler Not. Sie erheben sich in einzelnen Zeilen zu ergreifenden Schmerzgesängen, zu tropigen dichterischen Anklagen, zu wilden Empörungsschreien oder zu inuligsten Bekenntnissen der Heimatliebe und Volkstiefe, die tief an das Herz jedes Menschen rühren. Sie gehören mit zu den schönsten dichterischen Strophen unserer Zeit. Sie geben dem aufwühlenden Erlebnis unserer jüngsten Vergangenheit einen so erschütternden Ausdruck, daß man sich beim Lesen manchmal kaum der Tränen erwehren kann. Und das Ergreifende dabei ist, daß sie geschrieben wurden von jungen Menschen, die fast noch Kinder sind und doch in männlichen Worten eine Zeit besingen, deren sie würdig sein wollen.

Triumph deutscher Musik in Belgien

Die Wagner-Festspiel-Saison der Königlich Flämischen Oper in Antwerpen hat sich zu einem einzigartigen Triumph deutscher Musik und deutschen Kunsttums gestaltet. Schon die ersten Vorstellungen haben einen Erfolg gebracht, der alle Erwartungen weit übersteigt. In jedem Spielabend ist die Oper von Antwerpen bis auf die letzten Plätze und Winkel von einer andächtigen Menge angefüllt, unter der man führende belgische Persönlichkeiten bemerkt. Viele Besucher haben eine weite Reise unternommen und jeder Vorstellung wohnten zahlreiche Holländer und Franzosen bei, die eigens zu diesen großen musikalischen Ereignissen nach Antwerpen gefahren sind.

Den Bemühungen des Oberspielleiters der Königlich Flämischen Oper von Antwerpen bis auf die letzten Plätze und Winkel von einer andächtigen Menge angefüllt, unter der man führende belgische Persönlichkeiten bemerkt. Viele Besucher haben eine weite Reise unternommen und jeder Vorstellung wohnten zahlreiche Holländer und Franzosen bei, die eigens zu diesen großen musikalischen Ereignissen nach Antwerpen gefahren sind.

Die Festspiel-Saison hat die kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Königlich Flämischen Oper von Antwerpen und der deutschen Musikwelt weiter vertieft. Viele Zusammenkünfte sind demnach auch in einem Gostspiel der Königlich Flämischen Oper in Köln mit dem neuen Opernwerk „Annemarie“ von Zimmermann und Veremans erneut zum lebendigen Ausdruck kommen.

Internationaler Chemiefangereh in Rom. Der Internationale Chemiefangereh, der vom 15. bis 21. Mai in Rom stattfinden

Das ist nationale Dichtung größten Stils!

Ist es nicht, als nähme das deutsche Volk in Oesterreich selbst das Wort, wenn hier einer dieser ungenannten Jungen in Zeiten tiefer nationaler Qual die Vision aufleuchten läßt, wie Oesterreichs Volk einmal am Tage der Erlösung den Führer empfangen wird:

„So wollen wir dich einst begrüßen In unserm lieben Heimatland: Wohin du kommst, wird dir zu Füßen Ein Blumenteppeich ausgebreitet, Und an den Fenstern, an den Gängen Werden die bunten Kränze hängen.

Und höher oben auf den Türmen, Da sollst du deine Fahnen sehn. Ganz stedenlos trotz allen Stürmen Werden sie hoch im Winde wehn Und werden weithin sieghaft leuchten Und manches blanke Auge jenseiten.

Das ganze Land wird widerhallen Von unserem namenlosen Glück — Das Deutschlandlied wird froh erschallen, Und jede Miene, jeder Blick Wird dir die gleiche Botschaft geben: Rärnten ist dein mit Leib und Leben!“

Ist die Sehnsucht einer kämpfenden Jugend irgendwo in unserer Zeit tiefer und reiner zum Ausdruck gekommen als in der dichterischen „Bitte“, die in dem kleinen Band ein Knabe ausdrückt:

„Wenn unsere Zukunft anders kommen würde, Als wir sie heut' mit jungen Augen sehen, Wenn wir mit unserer hartgefügten Härde Noch viele Jahre länger mühen geben,

Wenn, gleich wie jetzt, noch oft der Mai erblüht, Und unsere Häuser keinen Festschmuck tragen. Wenn, gleich wie jetzt, noch oft die Sonne glüht,

Ohne daß weit ins Land die Fahnen fliegen,

Dann möchte ich das eine nur erblüten: Es soll ein großes Wunder uns geschehen, Damit die Alten, die so viel gelitten, Noch einmal unseres Führers Augen sehen. Damit sie nicht ihr Leben lassen müssen In Ungewissheit und geheimem Jagen, Damit sie ein beglücktes Siegeswissen Durch ihre letzten schweren Tage tragen.“

Das ist nationale Dichtung größten Stils. Das preisgekrönte Gedichtbändchen umfaßt nur 29 Proben, aber hier entscheidet nicht der Umfang, sondern das Gewicht der dichterischen Gabe. Wir haben mit Absicht vermieden, den Schleier der Anonymität zu lüften. Ich kann und will keine einzelnen Namen nennen.

Buchpreis auf 200 000 Reichsmark erhöht

Der deutsche Buchpreis, der sonst in Höhe von 12 000 Reichsmark zur Verteilung gelangt, soll deshalb auch an seinen einzelnen gegeben werden. Er wird für dieses Jahr von 12 000 auf 200 000 Reichsmark erhöht. Die Summe soll zum Bau einer großen

Ein Feiertag der ganzen deutschen Nation

Schon ist draußen auf den Straßen ein Volk im Marschieren. In allen Städten und Dörfern steht es bereit, um Ihnen, mein Führer, zu hulbigen und auf Ihr Wort zu hören. Dieser 1. Mai ist der Tag des Führers in seinem großen Volke.

Millionen im deutschen Oesterreich vor allem sind glücklich, in diesem Jahre zum ersten Male mit dabei sein zu dürfen. Das Wort, das Ihnen, mein Führer, vor dem 10. April als eine vorweggenommene Bestätigung des nation-

Jugendherberge in der schönsten Gegend unseres deutschen Oesterreich dienen. Dieses Haus wird der ganzen deutschen Jugend offenstehen und für die fernste Zukunft zeugen von der Größe eines Kampfes, der in der deutschen Südostrast um das Deutschtum gekämpft wurde und von der Härte und Dauerhaftigkeit eines Geschlechts, das diesen Kampf kämpfen durfte.

Gibt es für uns alle an diesem 1. Mai ein beglückenderes Gefühl, als zu wissen, daß wir ihn zum ersten Male im neuen großen Deutschen Reich begehen! Und sind wir nicht alle tief ergriffen von dem Bewußtsein, den Mann mit uns zu leben, dessen politische Genie, dessen Kraft und Wille den jahrhundertalten Traum aller Deutschen verwirklichte!

Dank und Gelöbnis zugleich

So grüßen wir Sie denn in dieser Stunde, mein Führer. Es sei eine Stunde des Dankes und des Gelöbnisses. Mit derselben Andacht, mit der sich in den preisgekrönten Gedichten Knaben aus der deutschen Südostrast zu Ihnen bekennen, mit demselben Vertrauen und mit derselben Treue wollen wir alle vor Ihnen stehen. Wir wissen, daß Sie die Hoffnung unserer Nation und das Symbol unserer deutschen Zukunft sind.

nen Botums so oft entgegenklang, ist nun Wirklichkeit: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!“

Lange lebe der Führer!

Wir alle sind glücklich und dankbar, diesen Tag miterleben zu dürfen. Es sei in Wahrheit ein Feiertag der deutschen Nation. Und über Taten und Leistungen, über Aufgaben, Plänen und Zielen sche heute und immerdar der Wunsch eines ganzen Volkes, der all dem erst Sicherheit und Erfüllung gibt: Lange lebe der Führer!“

Die Führer-Huldigung und die Pieder der Nation bildeten den Abschluß der festlichen Sitzung.

Der Aufmarsch zum Staatsakt

Inzwischen marschierten die endlos langen Kolonnen wehrfähiger Männer und Frauen hinter den Fahnen ihrer Betriebe durch die Reichshauptstadt zu den zehn gewaltigen Aufmarschplätzen der Kreise. Der Betriebsführer inmitten seiner Gefolgschaft — ein Symbol der wahren Gemeinschaft aller Schaffenden.

Der feierliche Staatsakt im Lustgarten bildete auch in diesem Jahre den Höhepunkt des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes. Wieder sprach der Führer aus dem traditionellen Aufmarschplatz der Reichshauptstadt zu dem Millionenheer der Schaffenden Berlins. Wieder trugen die Wehrvölker seine Worte hinaus in die Weite Großdeutschlands, wo sich auf den riesigen Versammlungsplätzen der Großstädte ebenso wie auf dem Anger des kleinsten Dorfes ein 75-Millionenvolk zusammenscharte, trugen sie hinweg über die Ozeane und Kontinente in ferne Erdteile, wo immer deutsche Männer und Frauen sich zusammengefunden hatten, um diese Feiersunde der Nation in der fernem Heimat mitzuerleben.

Ramin auf alten Orgelbänken

Ausflug des 25. Deutschen Bachfestes

Zum Abschluß des 25. Deutschen Bachfestes, das vom 21. bis 28. April in Leipzig stattfand, führte die „Neus Bachgesellschaft“ eine Frühlingsfahrt im Reichden Johann Sebastian Bachs und Gottfried Silbermanns zur Beschäftigung alter Orgeln im Leipziger Land durch. In einer kleinen Vorlesung in St. Thomaskirche erklang die Orgel, die ein Silbermannschüler, Zacharias Hildebrand gebaut und die Bach selbst 1688 abgenommen hatte. Professor Günther Ramin setzte sich in Kötha selbst an die Orgelbank. Auch hier war es eine Orgel, die von Silbermann stammt. Wichtige rautschen die Ebene auf — das Bekenntnis zu Bach — von Ramin's genialer Weisheit gegeben, war gleichsam auch ein Bekenntnis von den guten und starken Kräften des Lebens. Nach Beendigung einer dritten Orgel, die in der Otto-Rirche in Weichselburg von dem Schüler Silbermanns, Walter Jöllner, 1781 vollendet wurde, fand die Fahrt und damit auch das eindrucksvolle Bachfest der Stadt Leipzig ihren Abschluß. H. Jacob.

Kunst und Volkstum in Oesterreich. Die Staatliche Kunstbibliothek in Berlin plant für den Monat Juni eine Ausstellung unter dem Titel „Kunst und Volkstum in Wien und Oesterreich“. Die Schau soll graphische Darstellungen Oesterreichs vom 16. bis 19. Jahrhundert zeigen. Sie wird sich dabei nicht allein auf die Architektur beschränken, sondern auch Trachten, Uniformen, Volksfeste und feierliche Umzüge bringen.

wird, verspricht ein Ereignis von hervorragender Bedeutung zu werden. Eine Reihe berühmter Gelehrter hat bereits ihre Teilnahme an dem Kongress angemeldet. Dreißig Länder werden zusammen 2400 Vertreter nach Rom entsenden.

Ausstellung deutscher Zeitschriften in Bukarest

In den Räumen des Nationalen Fremdenverkehrsamtes in Bukarest wurde eine Ausstellung deutscher Zeitschriften eröffnet. Der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes Deutscher Zeitschriftenverleger, W. A. Oberführer Hoffmann, der gegenwärtig mit einer Reisegruppe des Reichsverbandes in Rumänien weilt, eröffnete die Ausstellung mit Worten über den Sinn und die Bedeutung der deutschen Zeitschrift. Gefördert Dr. Fabricius dankte dem Fremdenverkehrsamt und seinem Leiter Parascioescu, daß er diese Ausstellung ermöglicht und durchgeführt habe. Ein Rundgang durch die reichhaltig eingerichteten Reihen der Ausstellung zeigte eine Fülle bester politischer, wissenschaftlicher Unterhaltungs- und Fachzeitschriften.

Anschließend fand in den Räumen der Gesandtschaft ein Empfang statt, an dem außer der Reisegruppe und zahlreichen rumänischen Gästen, unter denen man den Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Florin Popescu, bemerkte, auch die Mitglieder der Frankfurter Oper teilnahmen, die zur Ringaufführung gegenwärtig in Bukarest weilen. Die Solisten der Oper bereicherten den Abend durch angelegliche Darbietungen.

Bei dieser Gelegenheit hatte der Generaldirektor der rumänischen Opern und Theater Don Marin Sadoveanu die Freundlichkeit, dem Vertreter des DND über die Ringaufführung der Frankfurter Oper einige Ausführungen zu machen. Generaldirektor Sadoveanu bemerkte, daß er die Bekanntheit der Frankfurter Oper im vorigen Jahre aus Anlaß der Römerberg-Festspiele gemerkt habe. Mit Generalintendant Meißner habe er den ganzen Plan besprochen und die finanzielle Unterstützung der rumänischen Regierung dafür gewonnen. Er sei

glücklich, dieses hervorragende Gostspiel zu standebracht zu haben, mit dem er einen ganz großen Griff für die Vereinerung seines Opernspielplans getan habe. Die von Direktor Dins nach dem Frankfurter Urbild entworfenen Ausstattung würde dem Fundus der Kaiserlichen Staatsoper einverleibt und zu späteren eigenen Aufführungen dienen. Es sei ein Meilenstein auf dem Wege des deutsch-rumänischen Kultur-austausches, von dem er hoffe, daß man noch mehr derartige Gostspiele erleben werde.

Der Führer verleiht Hermann Graedener die Goethe-Medaille

Der Führer und Reichkanzler hat dem Dichter Hermann Graedener in Wien anlässlich seines 60. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum und seines Wirkens um den großdeutschen Gedanken die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Neuorganisat on der Bayerischen Staatstheater

Die in letzter Zeit getroffenen Vorbereitungen zur Durchführung einer Neuorganisation der bayerischen Staatstheater sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Das Ergebnis ist aus einer Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern, mit der Unterschrift von Staatsminister Adolf Wagner zu ersehen, in der es heißt:

1. Die bayerische Staatsoper, das bayerische Staatstheater und die bayerische Staatsoperette werden im Rahmen des gesamten Haushaltes der bayerischen Staatstheater am 1. Mai 1938 künstlerisch und bewaltungsmäßig selbstständig. 2. Es werden mit Wirkung vom 1. Mai 1938 ernannt: In der bayerischen Staatsoper der bisherige Operndirektor und Generalmusikdirektor Professor Clemens Krauß zum Intendanten der bayerischen Staatsoper. Der bisherige Opernleiter Rudolf Hartmann zum Direktor der bayerischen Staatsoper. Im



Ein Schnappschuß von der gewaltigen Jugendkundgebung im Olympia-Stadion, die den festlichen Auftakt für den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes bildete. Hunderte von Händen streckten sich dem Führer entgegen, als er in Begleitung des Reichsjugendführers das Olympia-Stadion verläßt. Weltbild (M)

De

2 Mi

Der bre zwischen um 10 U Frühzeite nen gefü regierung Führerfor der deutl den Gaf sind. O gebung di g r o h a r vom Sch unter der lionen — ten, Fahr formation beitsrom Ma i b a Mittelgan Als die schlagen, schallende ten das O die Fro Schlohar der Luftn tel. Gefe und Sino drei Bel



Reichsdeutsch riums f

umtost b zum Mi

Zuerst f

Der J die hohe Massen E kurzen G

„Sei Male im vor Jhu Volk fei gangen t hat diese frauenb schichte i reit, Jb Sie eb

„Mein sinne! den ein er zum wir dan dem bew und erb Arbeit i schaft. I feiern, I Jahre, C überprü sch das einem N

Wie e Jahres noch bel war dan an der J ten. Un an der Reiner auch nu würde, Ielken.

Geu gleich si welt. 19

Der Staatsakt im Lustgarten

2 Millionen Berliner Volksgenossen waren aufmarschiert

Der breite Mittelraum der Rundgebungsstätte zwischen Schloß und Altem Museum ist schon um 10 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt. Frühzeitig haben sich auch die seitlichen Tribünen gefüllt, die den Mitgliedern der Reichsregierung und dem diplomatischen Korps, dem Führerkorps der Partei, den Ehrenabteilungen der deutschen Arbeiterschaft und den Gästen aus den Säulen des Landes Oesterreich vorbehalten sind. Eine halbe Stunde vor Beginn der Rundgebung bietet sich der Menge das Bild eines großartigen Fahnenparades: vom Schlüterhof des Schlosses kommend, ziehen unter den Klängen des Marschliedes „5 Millionen — ein Schlag“ die sämtlichen Standarten, Fahnen und Ständer der Berliner Kampforganisationen der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, weit über 100 an der Zahl, am Maibaum vorbei durch den freigehaltenen Mittelgang zum Alten Museum.

Als die Glocken des Doms die zwölfte Stunde schlagen, kündigt der von den Linden herüberschallende Jubelsturm den Massen im Lustgarten das Eintreffen des Führers an, der zunächst die Front der zwischen Schloßbrücke und Schloßrampe aufmarschierten Ehrenkompanien der Luftwaffe und seiner Leibstandarte abschreitet. Geleitet von seinen Mitarbeitern in Partei und Staat und von den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, begibt sich der Führer,

mehr noch: dieses Volk will Ihnen nicht nur zu folgen, sondern es will Ihnen gehorchen! Dieses Volk will mit Ihnen arbeiten am Neubau unseres Reichs, und es ist glücklich mit Ihnen, daß an diesem 1. Mai unsere deutschen Brüder und Schwestern aus Oesterreich den nationalen Feiertag mit uns begehen, (Brausende Heilrufe bekräftigen diese Worte). Früher konnten wir sie über die Rethenwollen nur in Andeutungen begrüßen. Heute begrüßen wir sie zum ersten Male offen und frei als Mitglieder unseres Volkes und Glieder unserer Nation. Und so wie wir sie grüßen, so grüßen sie uns! Und so grüßt diese 75-Millionen-Nation auch Sie, mein Führer, als den Erbauer und Gestalter des Reiches und den Retter der deutschen Nation mit unserem alten Ruf: Adolf Hitler „Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil!“

Dr. Ley: Der Gruß der Schaffenden

Dann spricht der Leiter der Deutschen Arbeitsfront: „Mein Führer! Vor nunmehr fünf Jahren gaben Sie mir den Auftrag, die damaligen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände — insgesamt waren es 216 Verbände — zu übernehmen. Es war ein wilder Haufe sich widerstreitender und sich untereinander bekämpfender Organisationen. Einer stand gegen den anderen und alle gegen die Nation, das Volk und letzteres gegen den Arbeiter selber. Heute nun,



Reichsminister Dr. Goebbels bei seiner Ansprache zum Empfang der Ehrenabordnung der deutschen Arbeiter und der Sieger im Reichsberufswettkampf im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Ganz rechts Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart.

umstoß von dem Jubel der Schaffenden Berlins, zum Mittelportal des Alten Museums.

Zuerst spricht Dr. Goebbels

Der Reichspropagandaminister betritt dann die hohe Rednertribüne und nimmt, von den Massen begeistert begrüßt, das Wort zu einer kurzen Eröffnungsansprache.

„Heil, mein Führer!“ Zum sechsten Male im neuen Reich sieht das Volk zum 1. Mai vor Ihnen versammelt. Niemals hat dieses Volk seinen nationalen Feiertag so festlich begangen wie in diesem Jahre. Am 10. April erst hat dieses Volk Ihnen, mein Führer, ein Vertrauensvotum ausgestellt, wie es unsere Geschichte bisher noch nicht kannte, und es ist bereit, Ihnen ein solches Votum, wann und wo Sie es wollen, aufs neue auszustellen! Und

kann ich Ihnen, mein Führer, melden, daß ohne die gewonnene Ostmark bereits über 20 Millionen neue Einzelmitglieder in die große Front der Schaffenden eingereicht sind, nach Ihrem Willen marschieren und unterschiedslos nur eine Parole kennen: Deutschland! Wir alle waren heimatlos geworden. Sie gaben uns unser Vaterland zurück! Das danken Ihnen die deutschen Arbeiter und die deutschen Unternehmer, überhaupt alle Schaffenden Deutschlands heute am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.“

Und nun betritt, allen sichtbar, der Führer die Rednertribüne. Ein Sturm der Begeisterung grüßt ihn, und Minuten vergehen, ehe er das Wort nehmen kann.

Adolf Hitler an sein Volk:

„Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Einst war der 1. Mai in deutschen Landen ein Festtag des Frühlings. Später wurde er zum Tag des Kampfes und Streites. Als wir dann die Macht übernahmen, gaben wir dem deutschen Volk den 1. Mai wieder zurück und erhoben ihn zum Festtag der nationalen Arbeit und damit der deutschen Volksgemeinschaft. Wenn wir heute diesen Tag wieder feiern, dann trennen uns von damals fünf Jahre, eine Zeit, die lange genug ist, um zu überprüfen, was in ihr geleistet wurde und ob sich das erfüllt hat, was man mit Recht von einem Regime erwarten durfte.“

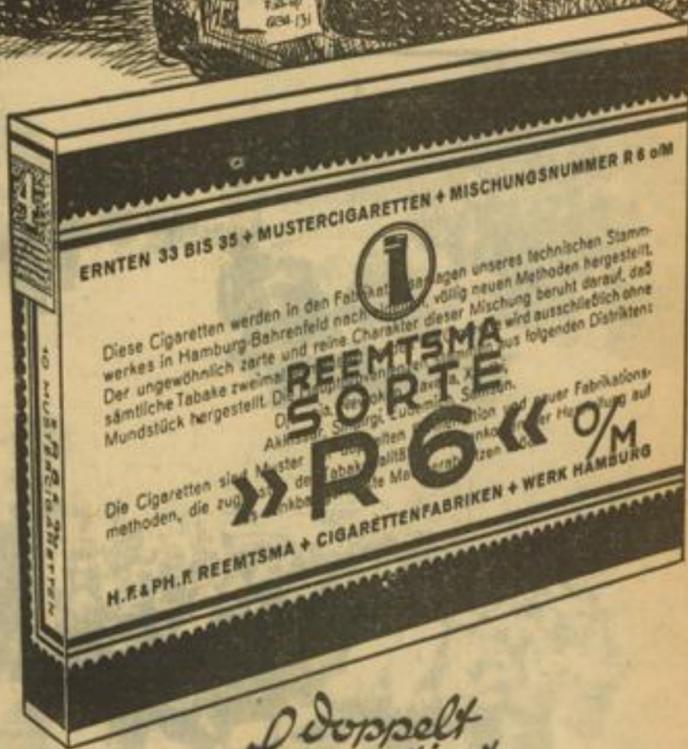
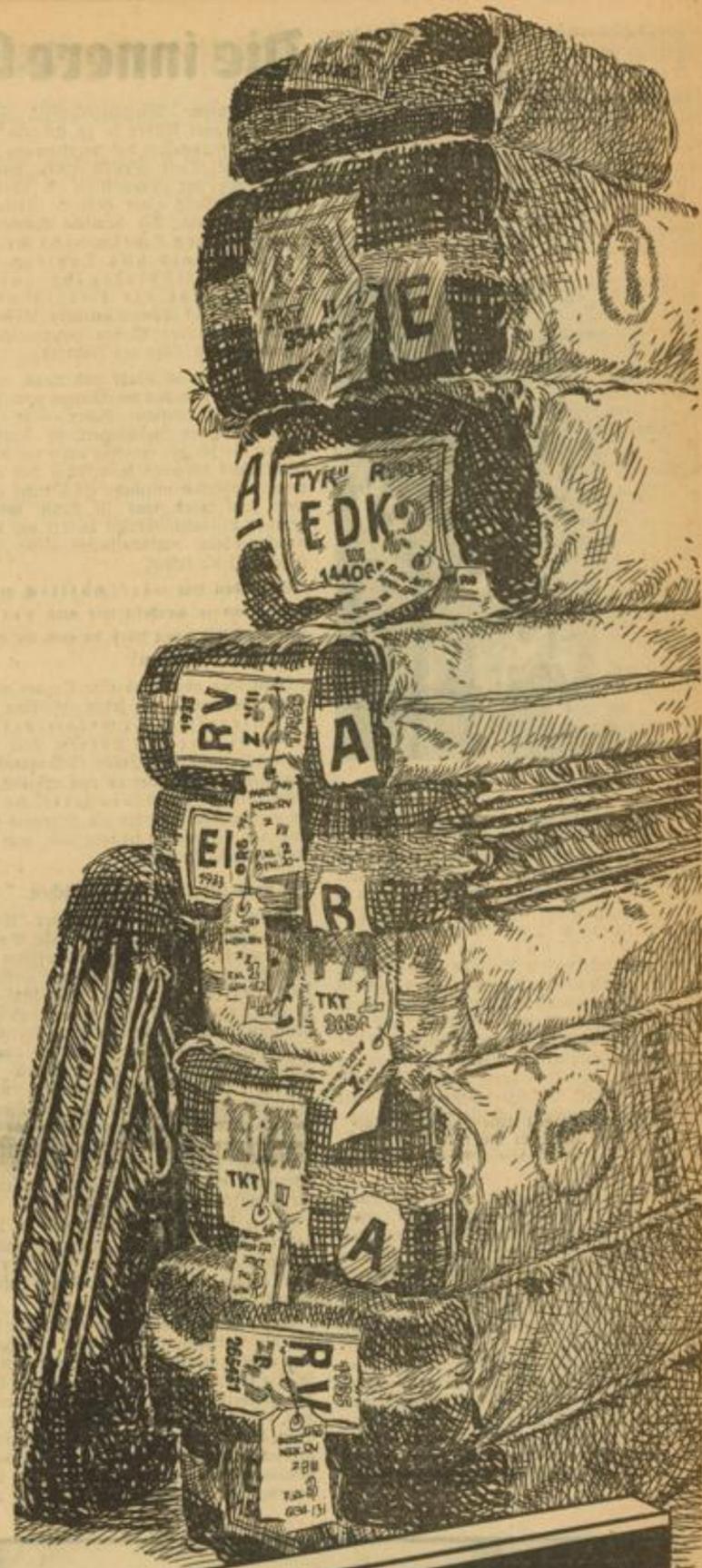
Wie es im Jahre 1932 und zu Beginn des Jahres 1933 in Deutschland ausah, ist allen noch bekannt. So traurig, ja fast aussichtslos war damals die Situation, daß viele überhaupt an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifelten. Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir an der Größe der Aufgabe scheitern müßten. Keiner unserer damaligen Kritiker hat wohl auch nur geahnt, daß es uns möglich sein würde, in so kurzer Zeit so Gewaltiges zu leisten.

Heute können wir mit Ruhe einen Vergleich ziehen zwischen Deutschland und der Umwelt. Wenn wir von einer in Staat in Europa

absehen, den ich in diesen kommenden Tagen zu besuchen die Ehre haben werde, dann sehen wir um uns nur zu oft jene Erscheinungen, die Deutschland auch im Jahre 1932 und 1933 noch bedrückten. Sie, die uns früher so oft glaubten Belehrungen geben zu müssen, sie, die so oft hochmütig auf uns herabblästen und uns kritisierten, sind mit ihren Problemen nicht so fertig geworden, wie wir mit den unseren! Heute leidet diese andere Welt unter der drohenden Sorge, die die Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen mit sich bringt — wir aber beginnen zu leiden unter Sorge nach Arbeitern.

Die Arbeitslosigkeit der andern

In den anderen Ländern charakterisiert der Arbeitslose den Zustand des öffentlichen Lebens — in Deutschland ist es die Arbeit, die dem Leben ihren Stempel ausprägt. Dabei handelt es sich hier um Länder, die sich in einer besseren Lage befinden als Deutschland. Wer über alle Bodenschätze, die nur denkbar sind, verfügt, der müßte mit Leichtigkeit seinen Menschen Arbeit und Brot geben können. Dagegen müssen wir uns durch Genialität, durch Fleiß und höchste Anstrengung mühselig erkämpfen, was in



*Doppelt
fermentiert*

4,3

anderen Ländern die Natur in reicher Fülle dem Menschen schenkt.

Und trotzdem: Deutschland hat seine Aufgabe gelöst! Der nationalsozialistische Staat hat die Schwierigkeiten, die er antraf, überwunden!

Es ist für uns eine innere Genugtuung, in anderen Ländern heute als Erkenntnis das auszusprechen zu hören, was in unserem Lande seit fünf Jahren oberstes Gebot ist. Wenn wir heute



Ein Straßenbild aus der Reichshauptstadt.

von einem ausländischen Staatsmann vernommen, daß die Arbeit allein fähig sei, mit den Sorgen über die zerrüttete Wirtschaft seines Landes fertig zu werden, dann können wir nur staunen über die lange Zeit, die notwendig war, um dort einer Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen, die bei uns Lebensgesetz ist. Denn wenn wir unsere Aufgabe lösen konnten, dann nur, weil wir uns vom ersten Augenblick an von allen lebensfremden Theorien entfernt hatten und unser Dasein aufbauten auf der einfachen Erkenntnis, daß der Mensch nur das verbrauchen kann, was er selber schafft, daß ein Volk nur das verzehren kann, was es selbst anbaue und erntet. Diese Erzeugung wird nicht durch Theorien, nicht durch Whrasen und Programme hervorgerufen, sondern durch Arbeit, durch organisierte, planmäßige, überlegende Arbeit.

Das, meine Volksgenossen, war eine Erkenntnis, die wir Nationalsozialisten vom ersten Augenblick an ohne Rücksicht auf Popularität oder Unpopularität nicht nur vertreten, sondern auch praktisch durchsetzten. Ich glaube, das einst wagen zu dürfen, weil ich mein Volk kannte. Der Deutsche will anständig leben. Er liebt es nicht, in Faulheit zu verkommen. Er will schaffen und dann dafür auch sein Leben verbessern. Wenn wir heute den Standard unseres deutschen Lebens überblicken, dann werden wir alle zugeben müssen, daß diese Schaffenskraft und Schaffensfreude sich in einer gewaltigen Steigerung unserer nationalen Produktion und damit in einer Hebung unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft ausgedrückt hat.

Die innere Geschlossenheit Großdeutschlands

Die deutsche Wirtschaftspolitik, über die unsere Gegner früher so zu spötteln pflegten, beginnt sich langsam die Anerkennung der Welt zu erobern. Diese Politik einer sorgfältigen Steigerung der Produktion ist zugleich die sicherste Deckung einer dadurch stabilen Währung geworden. Die deutsche Reichsmark ist ein gültiger Schein, nicht weil hinter ihr Gold und Devisen stehen, sondern weil hinter ihr eine große Nation steht, die fleißig und arbeitsam ist! (Langanhaltende Zustimmungslundgebungen der Massen unterstützen diese grundlegenden Takte des Führers.)

Ihre Arbeit in Stadt und Land, deine Arbeit, Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken, deine Arbeit, deutscher Bauer — sie sind die Deckung deiner Reichsmark, sie schaffen die Werte, für die der einzelne dann im Austausch seine Mark bergeben kann, ohne daß sie übermorgen plötzlich nurmehr ein Drittel von dem wert sein wird, was sie heute war. Diese deutsche Wirtschaftspolitik basiert auf dem Generalgrundsatz nationalsozialistischer Erkenntnis: Hilf dir selbst!

So haben wir wirtschaftlich gehandelt, und genau so handeln wir auch politisch: Hilf dir selbst, dann wirst du auch die Hilfe des Allmächtigen erhalten!

Dazu war aber auch eine Organisation der Arbeit notwendig, die jeden einzelnen zwingt, die Interessen der Gesamtheit über seine eigenen zu stellen. Hier hat der nationalsozialistische Staat rücksichtslos durchgegriffen. Nur so war es uns möglich, in unserer Wirtschaft eine einheitliche Führung durchzusetzen, die als Ergebnis jene gewaltigen Leistungen zeitigte, die dem ganzen Volke zugute kommen.

Die neue Wertung des Menschen

Alein diese Organisation der Wirtschaft würde noch nicht genügen. Die erste Voraussetzung für die Rettung der deutschen Nation war die innere Ordnung unseres Volkes, sein innerer Friede. Heute nach fünf Jahren ist dieser Kampf als gewonnen anzusehen. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig begraben. Nicht als ob damit alle Interessenunterschiede verschwunden wären. Aber wir haben andere Formen des Ausgleichs gefunden als die des inneren politischen oder wirtschaftlichen Faustkampfes. Für uns ist eine neue Wertung der Menschen zur Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft geworden, eine Wertung, die von der Leistung des einzelnen für seine Volksgemeinschaft ausgeht.

Unsere nationale Geschlossenheit ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, der Partei und ihrer Organisationen. Sie haben die Nation zusammengeführt und erzogen.

Wenn heute noch jemand erklärt, er sei sehr für die Volksgemeinschaft, aber die Partei sei ihm nicht sympathisch, — dann ist das ungefähr so, als wenn jemand erklärt: „Ich bin sehr für die Freiheit und für den Kampf um die Freiheit, — aber die Wehrmacht lehne ich ab.“ — Nein, dieser Staat hat seine innere Geschlossenheit allein durch das nationalsozialistische Glaubensbekenntnis erhalten, das von den Organisationen unserer Bewegung verkündet und ge-

tragen und für alle Zukunft durch die Partei übermittelt werden wird!

Es gab früher Menschen, die stets erklärten: „Nieder mit dem Kampf! Nie wieder Krieg!“ Und dabei ließen sie den Krieg fortgesetzt im Innern toben. Ich kenne diese Parole: Nie wieder Krieg! — Sie ist auch die meine! Dazu nämlich machte ich Deutschland stark und fest und stellte es auf seine eigenen Füße! (Gewaltige Beifallstürme danken dem Führer.)

Niemals wieder Bruderkampf!

Allein, um so stark und fest zu sein, daß kein Unfriede von außen unser Volk bedrohen kann, ist es notwendig, jenen Kampf für immer auszurotten, der uns hindern würde, unsere Kraft nach außen niemals in Erscheinung treten zu lassen!

Nicht nur „Nie wieder Krieg!“ muß die Parole heißen, sondern: „Niemals wieder Bürgerkrieg! Niemals wieder Klassenkampf! Niemals wieder inneren Streit und Hader!“ (Die Massen bekennen sich mit immer erneuter stürmischer Zustimmung zu dieser Parole.)

Ich habe diesen Erkenntnissen entsprechend gehandelt. — Und Sie, meine Volksgenossen, sehen die Ergebnisse! In wenigen Jahren

ist dieser Feiertag geschaffen worden als Fest der deutschen Volksgemeinschaft. Deutschland „Sieg-Heil!“

Begeistert nehmen die Massen das „Sieg-Heil!“ auf und bereiten dem Führer minutenlang, immer wieder sich erneuernde Ovationen, die sich zu einer großartigen Kundgebung der Treue, der Liebe und des Dankes steigern.

Das „Sieg-Heil!“ auf den Führer, vom stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlicher ausgebracht, und die Lieder der Nation beschließen diesen festlichen Staatsakt.

Kurz darauf tritt der Führer und Reichskanzler unter den erneuten Jubelstürmen der Werktätigen Berlins die Rückfahrt zur Reichskanzlei an.

2 Millionen in Berlin aufmarschiert

Von amtlicher Stelle erfuhrt man übrigens nachher, daß bei der Kundgebung im Lustgarten, bei den neun Berliner Parastandgebungen sowie auf der Spalierstraße des Führers zwei Millionen Menschen versammelt waren. Der Feiertag der Volksgemeinschaft hat so in der Hauptstadt des Großdeutschen Reiches seinen sichtbarsten Ausdruck gefunden!

Nach den gewaltigen Kundgebungen des Vormittags blieben auch in den Nachmittags- und Abendstunden die Massen in allen Teilen der



„Freut euch des Lebens!“

Die Parole des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes spricht aus diesem Bild. Trachtengruppen bilden mit den absperrenden Männern der Leibstandarte Adolf Hitler im Berliner Lustgarten eine bunte lebende Kette. Weltbild (M)

haben wir nahezu alle Fragen gelöst, die damals als kaum lösbar galten.

Bis zu den Karawanken . . .

So feiern wir heute wieder den 1. Mai und dieses Mal als ein besonderes Fest. 6 1/2 Millionen Deutsche sind nun in die Grenzen unseres heiligen Reiches miteingeschlossen. Auch sie, bis in die südlichsten Teile, bis zu den Karawanken, hören in dieser Stunde zu — glücklich darüber, nun auch Teil unserer Gemeinschaft zu sein. Wir müssen diese neuen Glieder des Reiches nunmehr aufnehmen in unseren festen Bund. Sie sollen fühlen, daß sie in eine sinnvolle Ordnung aufgenommen wurden. Sie ist unser Stolz und mit ihr werden wir alle die Fragen in kurzer Zeit meistern, um auch dort jene Blüte herbeizuführen, die das alte Reich schon erreicht hat.

So bitte ich Sie denn an diesem 1. Mai: Spüren Sie nicht dem nach, was uns vielleicht noch trennen könnte, sondern freuen Sie sich an dem, was wir schon erreicht haben! Hängen Sie sich an das was uns schon allen gemeinsam ist! (Wieder bekunden die Massen mit stürmischen Beifall, wie sehr ihnen der Führer aus dem Herzen gesprochen hat.)

Das Werk wird vollendet!

In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Diese Grundsteinlegung feiern wir den Grundstein aber haben wir gelegt, und an diesem 1. Mai. (Mit brausenden Heirufen stimmen die Massen begeistert dem Führer zu.)

Unser war der Glaube, unser ist der Wille! Was zu vollenden noch übrig bleibt, es wird vollendet werden, wenn nur die Träger unseres großen Ideals mutig, zuverlässig und unbeirrbar ihren Weg gehen!

Heute feiern wir den Tag dieses Ideals, den Tag der deutschen Volksgemeinschaft und damit den Tag jener deutschen Arbeit, auf die wir alle so stolz sind in Stadt und Land. Einmal in Jahre wollen wir uns dessen freuen, und dazu

Reichshauptstadt in Bewegung. Trotz des teilweise trüben Wetters schien ganz Berlin auf den Beinen zu sein. Überall haute sich die Menge. Unter den Linden und im Lustgarten nahm der Verkehr Formen an, wie er in diesem Ausmaße selbst in der Reichshauptstadt selten ist. Ein einziger Strom von Menschen flutete vom Brandenburger Tor zum Schlossplatz und zurück. Im Lustgarten scharten sich Tausende und aber Tausende um den Malbaum.

Auch der Wilhelmplatz war wieder das Ziel der begeisterten Berliner und der vielen Gäste aus dem Reich. Nicht gedrängt standen sie vor der Reichskanzlei, immer wieder klängen Sprechhöre und Lieder auf, um den Führer zu bewegen, auf dem Balkon zu erscheinen. Und auch diesmal warteten die Massen nicht vergeblich. Immer wieder zeigte sich der Führer und jedesmal brandete ihm von neuem ein grenzenloser Jubelsturm entgegen. So stand der ganze Nachmittag unter der Devise „Freut euch des Lebens!“

Hoch ging es auch auf den Berliner Plätzen her; denn über siebzig Kapellen der Wehrmacht waren eingesetzt, und zu ihren Klängen wurde gesungen und getanzt . . .

Die Londoner Presse staunt . . .

DNB London, 2. Mai.

Die Londoner Presse berichtet sehr umfangreich und staunend über die großen Kundgebungen am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Die Rede des Führers beim Staatsakt im Lustgarten wird von den führenden Blättern zum Teil wörtlich wiedergegeben. Die Zeitungen heben dabei insbesondere die Stellen hervor, in denen Adolf Hitler über die Heimkehr Österreichs ins Reich sprach, sowie die Takte, in denen er seiner Friedensliebe Ausdruck gab. Der „Daily Telegraph“ stellt in seinem Berliner Bericht den Vergleich zwischen Deutschland, wo sich Mangel an Arbeitskräften bemerkbar mache, und der Umwelt mit ihren Millionen Arbeitslosen in den Vordergrund.

Weiter finden die Ausführungen Konrad Henleins in seiner Rede auf der großen Markung der Sudetendeutschen in Gabelony Beachtung, in denen Henlein nochmals seine Karisbader Forderungen unterstrich.



Freie Fahrt über die neue Ost-West-Achse Berlins

Mit einer feierlichen Fahrt über die neue Ost-West-Achse, die vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz führt, wurde der erste Bauabschnitt des großen Straßenbauunternehmens in Berlin abgeschlossen. Oben: Generalbauleitender Prof. Speer (am Steuer) übergeht mit einer Fahrt die neue Straße an Oberbürgermeister Dr. Lippert (neben ihm). Unten: Oberbürgermeister Dr. Lippert spricht zur Eröffnung. Weltbild (M)



Ehrung der Sieger im Reichsberufswettkampf

Am Freitagabend fand in der Hamburger Hanseatenhalle die Siegereverenz des diesjährigen Reichsberufswettkampfes statt. Reichsleiter Dr. Ley, den unser Bild während seiner Ausführungen zeigt, übergab den Siegern an diesem Abend die Ehren diplome und die Reichs-siegerabzeichen.

Die 132 Reichssieger beim Führer Empfang einer österreichischen Arbeiter-Abordnung

DNB Berlin, 2. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes wie alle Jahre einen Teil der Sieger des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden, die als Ehrenabordnungen der Arbeiter der Stirn und der Faust des deutschen Volkes aus allen Teilen des Reiches zu den Malfeiern nach Berlin gekommen waren. Zum erstenmal war bei diesem Empfang auch eine Arbeiter-ehrenabordnung aus österreichischen Gauen anwesend. Gleichzeitig erfasste der Ehrenausschuss der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ den Reichsberufswettkampf über die ersten fünf Jahre des Bestehens dieser großen sozialen Einrichtung.

Im Empfangssaal im Laufe des Reichspräsidenten waren um 16 Uhr die geladenen Gäste aus dem Großdeutschen Reich versammelt. An ihrer Spitze sah man 32 österreichische Arbeiter, unter ihnen die fünf Salzburger Waldbauarbeiter, die den Malbaum für Berlin gefällt hatten. Dann folgten die 132 Reichssieger und Siegerinnen des Wettkampfes aller Schaffenden, unter ihnen 44 Jugendliche.

Stunden echter Kameradschaft

Es war der Höhepunkt des Berliner Aufenthalts für die Arbeitergäste, als der Führer unter ihnen erschien, als er jedem einzelnen mit Handschlag begrüßte und sich mit ihnen über ihre Heimat, ihre Arbeit und ihre Reiselieder unterhielt. In diesen Stunden kam wiederum die enge Verbundenheit zwischen Führer und Volk zu beglückendem Ausdruck. Unverbrüchliche Treue sprach aus den Grüßen und Befehlungen, die die Arbeitervertreter dem Führer aus ihrer Heimat überbrachten. Genau so schlicht wie ihre Worte waren die Geschenke, die einzelne Arbeiter dem Führer überreichten, ob es nur eine Fotografie aus der Heimat war oder eine Schale aus Adirnter Keramik, gefüllt mit Edelweiss und Enzian. Mit besserer Stimme gaben die Jungen und Mädchen strahlenden Auges die Antworten auf die Frage nach ihrem Herkunftsort oder ihrem Beruf.

Nach der Begrüßung ließ der Führer alle im Kreis um sich treten und sprach in überaus herzlichen und kameradschaftlichen Worten zu ihnen über den Sinn des 1. Mai und die großen Ziele, die durch den Berufswettkampf erreicht werden sollen. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Arbeitervertreter der Ansprache und man merkte bei jedem von ihnen die innere Ergriffenheit dieser für sie alle unvergesslichen Stunde. Begleitete Heilrufe begleiteten den Führer, als er sich von den Vertretern des Volkes mit den besten Wünschen für ihren weiteren Aufenthalt in der Reichshauptstadt verabschiedete. Die Arbeiter aus allen Gauen des Reiches hatten darauf Gelegenheit, in den festlichen Räumen des repräsentativen Hauses ihre Gedanken auszutauschen über die großen Eindrücke, die sie während ihres Berliner Aufenthaltes erhalten haben.

In Kürze

Am Samstagabend empfing Reichsminister Dr. Goebbels in den Festräumen des Propagandaministeriums die aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches nach Berlin geladenen Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiter und die 132 Reichssieger und Siegerinnen des Reichsberufswettkampfes.

In einer überwältigenden Rundgebung auf dem Heidenplatz erlebte die österreichische Hauptstadt den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Vor der riesigen Volksmenge sprachen, oft von brausendem Jubel unterbro-

chen, der Reichskommissar für Oesterreich, Gauleiter Würfel, und in der Vertretung des in Berlin weilenden Reichsstatthalters Minister Dr. Glaize-Horsenau.

Wie in Wien, wurde auch in allen andern österreichischen Gauen der nationale Feiertag des deutschen Volkes festlich begangen.

Zum erstenmal begingen die sudetendeutschen Dörfer und Städte den 1. Mai. Die Sudetendeutschen marschierten unter den Fahnen der Sudetendeutschen Partei. Ihr Führer Konrad Henlein machte eine große Rundgebungsfahrt von Gablonz über Reichenberg nach Aussig. In Gablonz betonte Henlein in einer längeren Rede, daß die Karlsbader Forderungen für die Sudetendeutschen unabdingbar seien.

Unter dem 1. Mai 1938 hat der Führer und Reichskanzler eine Verordnung über die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 erlassen. Die Medaille wird für Verdienste um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich verliehen.

Die Reichsregierung hat aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich ein Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit erlassen. Gleichzeitig ist die erste Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

Der Ausklang des 1. Mai im Lustgarten

Hermann Görings Schlußansprache - Und der nächtliche Fackelzug

DNB Berlin, 2. Mai.

Die Feier des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fand in der Reichshauptstadt auch diesmal ihren erhabenden Ausklang mit einer gewaltigen Rundgebung im Lustgarten, in deren Mittelpunkt eine Rede von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stand.

Der Rundgebung ging ein großer Fackelzug voraus, an dem sich in einem Stäbe von vielen tausend Mann - in der Reihenfolge der Zugordnung - die Wehrmacht, die Leibstandarte „Adolf Hitler“, Schutzpolizei, Feuerlöschpolizei, Arbeitsdienst, die SA-Standarte „Feldherrnhalle“, SA, Berscharen, NSKK, NSKK, Politische Leiter, NSKK, NS-Studentenbund, Bahnschutz, Volkshilfe, Luftschutz, Technische Volkshilfe, NS-Marinebund, NS-Reichsriegerbund, der Reichsstudentenbund, das Rote Kreuz und die H beteiligten.

Gegen 21.30 Uhr erreichte die Spitze des Fackelzuges den Lustgarten. Der Wind bewegte die bunten Bänder des riesigen Malbaumes, der im Licht der Scheinwerfer noch einmal so gewaltig und schön wirkte. Die Tribünen im Lustgarten sind dicht besetzt. Man sieht u. a. Minister Rast, den Reichsstatthalter Sech-Inquart, den österreichischen Justizminister Hueber, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, Korpsführer Christianen sowie zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps.

Plötzlich künden laute Heilrufe von den Linden her das Nahen des Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident schreitet zunächst die Front der angetretenen Formationen vor dem

Schwere Ausschreitungen der tschechischen Staatspolizei in Troppau gegen Sudetendeutsche...

DNB Prag, 2. Mai.

In Troppau kam es am Samstag gegen 23 Uhr und am Sonntagvormittag in Zusammenhang mit Ausschreitungen von Tschechen und Kommunisten gegen Sudetendeutsche zu schweren Provokationen der Staatspolizei gegen Sudetendeutsche.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Künzl hat dem Prager Innenminister in einem Telegramm die Vorfälle ausführlich geschildert. Er weist in seinem Bericht darauf hin, daß durch das Versammlungsverbot in Troppau eine überaus gefährliche Lage geschaffen worden sei. Obwohl die strikten Weisungen der Sudetendeutschen Partei, Disziplin zu wahren, von der deutschen Bevölkerung beachtet worden seien, hätten sich Gruppenbildungen nicht verhindern lassen.

Als unerhörte Provokation der Polizei mußte festgestellt werden, daß sie vereint mit Kommunisten und tschechischen Elementen in brutaler Weise von rückwärts auf die Bevölkerung eingeschlagen habe. Der Rechtsanwalt Dr. Hampel-Jattig habe gerufen „Psui Schande!“, worauf sechs Polizeibeamte ihn durch mehrere Hiebe zu Boden geschlagen und lebensgefährlich verletzt hätten. Die 56jährige Mutter des Wirtes vom „Grünen Hirsch“ habe bittend gerufen: „Am Gotteswillen, schlagt doch den Mann nicht mehr!“ Darauf habe sich die Polizei auf die alte Frau gestürzt und auf sie eingeschlagen.

Auch in der Ottendorfer Gasse und am Schüring seien die Polizisten vorgegangen, und zwar gegen Jugendliche.

Am Sonntagvormittag habe vor der Kanzlei der Sudetendeutschen Partei die deutsche Jugend prominiert, als plötzlich etwa 500 Tschechen in geschlossenem Zuge heranmarschierten, auf die deutsche Jugend teilsformig eindrängten und zu provozieren begannen. Aus den Fenstern des Stationskommandos sei von tschechischen Militärpersonen den tschechischen Demonstranten aufmunternd zugezinkt worden. Die Polizei sei machtlos gewesen. Im richtigen Moment hätten Ordnung der Sudetendeutschen Partei durch Zurückdrängen der Volksmenge einen Zusammenstoß, der die ernstesten Folgen hätte nach sich ziehen können, verhindert.

Ein deutscher Ordner sei von den tschechischen Demonstranten blutig geschlagen worden. Die deutsche Bevölkerung habe sich auf Aufforderung der Sudetendeutschen Partei ruhig nach Hause begeben, während tschechische Gruppen von neuem durch die Straßen gezogen seien.

Der Abgeordnete Künzl verlangt am Schluß seines Telegramms vom Innenminister, daß er den Kommandanten der uniformierten Sicherheitswache, Kuboff, in Troppau seines Postens enthebt, da bewiesen sei, daß die Wache nicht

nur vollkommen ungeschicklich, sondern auch in höchstem Grade unmenschlich vorgegangen sei.

Die Sudetendeutschen bleiben in ihren Wohnungen

Auf Anordnung der Amtswalter der Sudetendeutschen Partei begab sich die deutsche Bevölkerung nach den tschechischen und kommunistischen Ausschreitungen in ihre Wohnungen, während die tschechischen und kommunistischen Gruppen ihre provokatorischen Umzüge durch die Straßen der Stadt unentwegt fortsetzten. Am Sonntagnachmittag wurde die strenge Anordnung der Sudetendeutschen Partei, sich zurückzuhalten und keinerlei Anlaß zu neuen Zwischenfällen zu bieten, wiederholt, nur die Tschechen und Kommunisten demonstrierten auch am Nachmittag und Abend weiter.

Ein schweres Flugzeugunglück

An den Hängen des Apennin abgestürzt

DNB Rom, 1. Mai

Auf der Strecke Tirana-Brindisi-Rom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein von der albanischen Hauptstadt abgeflogenes Flugzeug ist in der Nähe von Formina in Italien abgestürzt. An Bord des Flugzeuges befanden sich 19 Personen zumeist Journalisten und Fotografen, die von den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Italien zurückkehrten.

Bei dem Flugzeug handelte es sich um einen dreimotorigen Apparat der italienischen Flugverkehrs-gesellschaft Ala Littoria. Das Flugzeug war am Samstag um 11.50 Uhr in Brindisi gestartet und sollte bereits um 13.30 Uhr in Rom eintreffen.

Sämtliche Insassen, neun Ausländer, darunter der albanische Gesandte in Rom, Djafer Billa, fünf Italiener und fünf Mann Besatzung, haben den Tod gefunden. Die Identifizierung der Verunglückten, unter denen sich möglicherweise auch ein Deutscher befindet, gestaltete sich außerordentlich schwierig.

Blutige Mai-„Feiern“

in polnischen Provinzstädten

DNB Warschau, 2. Mai

In zahlreichen polnischen Städten verlief der 1. Mai trotz der Sicherheitsmaßnahmen der Polizei bedeutend weniger ruhig als in Warschau. So kam es in Grodno, Sosnowitz und Posen zu schweren Zusammenstößen zwischen marxistischen Demonstranten und Angehörigen rechtsgerichteter Organisationen, wobei zahlreiche Personen verletzt und eine Person getötet wurden. In Lemberg, wo vier Sprengkörper zur Explosion gebracht wurden, wurden ungefähr 50 Personen verletzt. In Kielce fielen die Marxisten über Nationaldemokraten her. Hierbei wurde eine Person getötet und sieben weitere verletzt.

Museum ab. Als der Generalfeldmarschall im Scheinwerferlicht auf der Tribüne sichtbar wird, jubelt ihm die Menge von neuem zu.

Generalfeldmarschall Göring spricht

Dann spricht Generalfeldmarschall Göring. Wütend holt seine Stimme über die Köpfe der Tausenden von Menschen. Er führt u. a. aus:

Ueber all den Parteien, Ständen und Klassen schloß sich das Volk zusammen. Jeder trug die Erkenntnis in sich: Das Volk ist einig. Viele Erkenntnis, daß nur das Volk allein entscheidend ist, sein Wohl und Wehe. Nichtlinien der Führung kein müssen, in eberne Grundlage für die unüberwindbare Festigung des Reiches. Der Dienst an der Nation, der Dienst am Volke steht über allem.

Es ist keine Phrase, wenn wir sagen, daß einige deutsche Vönder ist unüberwindlich. Zwei Organisationen repräsentieren heute die höchste Einheit des Volkes: die neugeschmiedete Wehrmacht, entstanden aus dem Willen des Führers, geschmiedet durch seine Kraft, geformt durch seinen Entschluß! Als Voraussetzung dieser militärischen Einheit steht die nationalsozialistische Partei als politische Einheit Deutschlands!

Um uns herum Streik, Arbeitslosigkeit, Klassenkampf und Klassenhaß! Ueberall in diesen Staaten rückt heute die Polizei aus, steht das Militär alarmbereit. Auch bei uns haben wir dies einmal erlebt.

Im nationalsozialistischen Reich aber feiert

das ganze Volk, freut sich gemeinsam. Auch der Soldat feiert mit seinem Volk. Als Lohn dieses Volkes nimmt er teil an der Arbeit und an den Freuden. So ist dieser Tag zum Tag der Volksgemeinschaft geworden! Es gibt nichts Größeres und Herrlicheres, über das man sich mehr freuen könnte, als das höchste Glück der Volksgemeinschaft. Daran zu arbeiten, die Volksgemeinschaft zu erhalten und zu festigen, ist die Parole für das nächste Jahr.

Mit dieser Parole verbinden wir alle, die hier in nächstlicher Stunde stehen, und alle, die durch den Fackelzug mit verbunden sind, jenen heißen Dank an den Führer. Wir wissen, was er uns geschenkt hat. Wir wissen, daß dieses lächelnde Gesicht der Einheit sein Werk war von erster Stunde an. Ihm allein verdanken wir es, wenn heute die Ohnmacht wieder klein des Reiches geworden ist.

Lofende Heilrufe dankten Hermann Göring als er geebnet hat.

Wieder hallen Kommandos über den Platz. Der Große Zapfenstreich des Musikkorps der Luftwaffe beginnt. Anschließend bringt Propagandaleiter Bächtel das „Dieg Heil“ auf Adolf Hitler aus; dann beschließen die Nationalhymnen die grandiose Rundgebung, den würdigen Ausklang des Feiertages der deutschen Nation.

Im Wilna-Gebiet nach ein Jude ohne jeden Anlaß einen polnischen Waldarbeiter nieder. Die entrüstete Bevölkerung wandte sich darauf gegen die lächerlichen Karthände und verprügelte mehrere Juden.

Heute reist der Führer nach Rom ab

Abschiedsansprache Görings am Anhalter Bahnhof / Der Anfahrtsweg ein Blumenmeer

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd Berlin, 2. Mai

Nach den gewaltigen Feiern des 1. Mai erlebt die Reichshauptstadt am heutigen Tage wiederum eine historische Stunde, die für immer in ihrer Geschichte verzeichnet stehen wird: der Führer verläßt Berlin, um dem befreundeten italienischen Volke und dem Tuzen jenen Besuch abzugeben, der seit langem Gegenstand des Weltgesprächs bildet. Ganz Berlin ist gerückt, um dem Führer einen feierlichen Abschied zu bereiten. Die Anfahrtsstraßen, durch die sich der Führer zum Anhalter Bahnhof begeben wird, haben sich in ein einziges farbenprächtiges Meer von bunten Blumen, grünen Girlandenketten und lang herabwallenden Hakenkreuzbannern verwandelt. Spruchbänder spannen sich von Haus zu Haus und rufen von den Fronten der hoch aufragenden Gebäuden dem Führer die Grüße der Berliner zu.

Gegen 16 Uhr wird der Führer die Reichskanzlei verlassen und sich durch die Spalier der Massen auf den Vorplatz des Anhalter Bahnhofs begeben, wo Generalfeldmarschall Hermann Göring ihm den Abschiedsgruß des deutschen Volkes überbringt. Gemeinsam mit der Berliner Bevölkerung werden sich auch die Mitglieder des Berliner Faschis und der Berliner italienischen Kolonie am Bahnhof einstellen, über dessen riesigem Hallengebäude schon jetzt neben dem Hakenkreuzbanner die Flagge des faschistischen Italiens aufgezo-gen ist.

Durch den Rundfunk wird das ganze deutsche Volk an dieser geschichtlichen Stunde teilhaben können. Alle Deutschen begleiten den Führer heute im Geiste auf seiner triumphalen Fahrt nach Süden und weilen in Gedanken in Italien, wo dem Führer ein Empfang bereitet wird wie noch nie einem Staatsmann zuvor.

Empfang. Schnellig präsentieren die kleinen Soldaten Mussolinis mit ihren aufgeschulter Gewehren. Die blühenden Dolche ihrer Führer stoßen schräg in die Luft. Man sieht allenthalben: Das faschistische Italien freut sich auf den Besuch des Führers. Wir fahren die gleiche Straße, die der Führer fährt. Überall an den Häusern, die am Bahndamm entlang liegen, klappern die Fahnen des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschland und leuchten die Spruchbänder. Die Bahnhöfe tragen alle herrlichen Blumenschmuck und den Schmuck der Feldzeichen und Embleme beider Staaten.

Eine herrliche Landschaft

Durch die fruchtbare Poebene rast unser Zug. Eine neue herrliche Landschaft tut sich vor unseren Augen auf. Wir denken: Wieviel deutsches Blut ist hier in dieser fruchtbaren Ebene geflossen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bologna, dessen Bahnhof prachtvoll ausgeschmückt ist, geht es an Florenz vorbei. Es ist Sonntag. Überall grühen die Menschen und winken uns zu. An Pinien und Zypressen, Wein- und Olivenbäumen jagen wir vorbei; dazwischen leuchtet immer wieder unser Hakenkreuzbanner. Einst verachtet und verspottet, haben wir es durch die Straßen Deutschlands getragen. Einst haben wir es verstoßen müssen vor den Schergen des schwarzroten Systems. Und nun sehen wir es klappern sowohl in Oesterreich, in Innsbruck, auf den Tiroler Bergen und anlässlich des Führerbesuches in ganz Italien. Wer wäre da nicht stolz, wenn schlägt da das Herz nicht höher!

Den Arno entlang und am Trasimener-See vorbei, führt der Weg nach Rom. Eine wunder-volle Landschaft breitet sich vor uns aus. Doch wir fahren bald in die Stadt hinein.

Empfang in der ewigen Stadt

Am Hauptbahnhof der ewigen Stadt ist bei unserer Ankunft alles hell erleuchtet. Fahnen und Hoheitszeichen sind angestrahlt. Nach einem kurzen schnellen Empfang setzen sich unter Beifallstößen der Menge die bereitgestellten Wagen an den herrlichen Brunnen bei den Thermen des Diokletian vorbei, zum Hotel der Bewegung, wo uns Gino Alfieri, der Propagandaminister Italiens empfängt. Ganz Rom



Florenz mit seinem Wahrzeichen, dem festungsartigen Turm des Palazzo Vecchio und der Galerie der Offizien. Im Hintergrund die weltberühmte Kuppel des Domes von Florenz.

ist schon in dieser Nacht von einer ungeheuren Festesfreude überlagert. Die herrlichen Straßen prangen in ihrem fertigen Schmuck. Es ist, als sei der ganze Faschismus des Impero hier eingezogen. Heute, am Montag, liegt herrlicher Sonnenschein über dieser wunderbaren Stadt. Die letzten Vorbereitungen zum Empfang des Führers werden getroffen in feierhafter Erwartung eines großen historischen Tages.

Die Philharmoniker in Rom

ein wundervolles Konzert unter Kurtwängler
DNB Rom, 2. Mai.

Die neue Auslandskreis des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Wilhelm Furtwängler hat in der Hauptstadt des Faschismus am Samstag mit einem geradezu triumphalen Erfolg begonnen. Vor vollbesetztem Haus und einem ausserlesenen Publikum brachte das Orchester Werke von Brahms, Schumann, Wagner und Beethoven in schlechthin vollendeter Weise zu Gehör. Kurtwängler mußte sich nach jedem einzelnen Stück immer wieder verneigen. Dem Konzert wohnten die Prinzessinnen von Savoyen und Masada von Hessen, der Minister für Volksbildung Alfieri, sowie der deutsche Votschafter von Madensen bei.

Strahlende Sonne über Rom

Mit dem Regierungszug III von München nach Italien

(Von unserem an der Fahrt teilnehmenden Hauptschriftleiter)

Rom, 2. Mai.

Die erste Stunde des 1. Mai des Großdeutschen Reiches ist angebrochen. In München auf dem Bahnhof ist es stiller geworden um diese Zeit. Auf Gleis 8 setzt sich der Regierungszug III mit 80 deutschen Hauptschriftleitern in Bewegung. Er fährt aus Anlaß des Staatsbesuches des Führers in Italien nach Rom. In diesem Zug befindet sich ein Postwagen mit allem Drum und Dran. Postinspektor Schumacher aus Mannheim, der „Vorstand des Amtes“ erzählt uns von seiner Einrichtung. Er hat 70 Schriftleiter zu betreuen. 15 laubere kleinen Kabinen stehen da nebeneinander. Man kommt sich darin bei der Arbeit so vor, als telefoniere man in einer Sprechzelle von Mannheim nach Heidelberg. So haben hier die Zweckmäßigkeit und die Technik die Entfernung von Deutschland nach Italien überbrückt. Für unsere 15 Sprechzellen haben wir 15 eigene Leitungen nach Deutschland eingerichtet erhalten, die uns aller Sorgen um die rasche Verbindung von Italien nach Deutschland entheben.

Römische Adler grühen von hohen Postamenten zu uns herunter. Wir werden auf diesem neuen, herrlichen und modernen Bahnhof von einer faschistischen Abordnung begrüßt. Italienische Arbeiter sind dabei, dem Bahnhof die letzte Ausschmückung zu geben, bevor der Führer hier eintrifft. Nun geht es talabwärts, der Erde entlang nach Süden. Links und rechts des Schienenstrangs recken sich die riesigen schneebedeckten Felsenberge Südtirols empor.

Frühling in Südtirol

Das Tal wird breiter. Bozen und Brigen liegen wie in einem herrlichen Frühlingsgarten. Trient und Verona werden erreicht. Abordnungen von Milizführern, von Jungfaschistinnen und Volilla stehen am Bahnhof zum

80 deutsche Hauptschriftleiter schon in Italien

Auch das „HB“ wurde vom italienischen Minister Alfieri eingeladen!

DNB München, 2. Mai.

Aus Anlaß des Staatsbesuches des Führers in Italien hat auf Einladung des italienischen Ministers für Volkskultur, Dino Alfieri, der Reichspresschef Dr. Dietrich eine Gruppe von 80 namhaften deutschen Hauptschriftleitern nach Italien entsandt. Die Fahrt wurde am Samstag von München aus in einem von der Reichsbahn für diesen Zweck besonders eingerichteten Sonderzug angetreten, der mit allen modernen technischen Hilfsmitteln ausgestattet ist und u. a. einen vollständig eingerichteten Arbeitswagen und ein fahrbares Telefonamt mit 15 Sprechzellen mitführt.

Die deutschen Hauptschriftleiter nahmen im Laufe des Tages in München Verbindung mit namhaften Italien-Kennern auf, darunter mit dem Presseattaché des italienischen Generalkonsulats in München, Dr. Guentzel, der sich um die deutsch-italienische Freundschaft stets verdient gemacht hat.

Der Abordnung, die unter Führung des Leiters der Abteilung „Deutsche Presse“ im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Berndt, steht, gehören u. a. an: der Leiter der Abteilung Auslands- und Reichspropagandaministerium, Ministerialrat Dr. Bömer, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Reich, Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler, weiter Oberreg.-Rat Frischke und Regierungsrat Kühn, ferner die Reichshauptstellenleiter Freiherr du Prel und Fischer von der Reichspressstelle der NSDAP. Auch der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner“, Pa. Dr. Rattermann, ist unter den namhaften deutschen Journalisten, die mit diesem Sonderzug nach Rom gefahren sind.

Die Abordnung wird im Auftrage des Ministers Alfieri begleitet vom Presseattaché der italienischen Votschaft in Berlin, Marchese Antinori.

Der Brenner erwartet den Führer

Mit Girlanden unter schneebedeckten Gipfeln
(Von unserem Sonderberichterstatter)

L. V. Brenner, 2. Mai.

Über dem Brenner liegt am Tage vor der Italienfahrt des Führers erregende, erwartungsvolle Spannung. Hier, wo die Felsenbarriere der Dreitausender die Verbindung zwischen Nord und Süd über den schmalen Pöscheltal freigibt, spürt man ganz besonders stark die Bedeutung der kommenden Stunden diesseits wie jenseits der Grenzspalte. In dem alten Gasthof, knapp vor der Zollschranke, hat das Thema Führerbesuch die wortfargen Tiroler Bauern gesprächig und temperamentvoll werden lassen. Der politische Instinkt der Nachfahren Andreas Hofers ist hell wach geworden.

Und auch drüben, wo die grün-weiß-rote Trikolore italienisches Hoheitsgeißel verbindet,

steht alles im Banne der Erwartung. Der große schöne Brenner-Bahnhof hat ein neues Gesicht erhalten. Die Gebäudefront ist von Fahnen verhüllt. Das Hakenkreuz leuchtet neben den Savoya-Farben und dem goldenen Faschistenbündel auf schwarzem Grund. In langer Reihung wehen die Symbole der beiden befreundeten Nationen auch von den Masten, die entlang den Schienen stehen. Am überdachten, mit weißen Steinplatten ausgelegten Bahnsteig, an dem Adolf Hitler zum ersten Male auf seiner Fahrt nach Rom italienischen Boden betreten wird, ist über die ganze Länge des Bahnhofs hin ein Geleisstrang zugebetet und zum Aufmarschfeld für die Ehrenformationen — ein ganzes Bataillon, gestellt von Alpini, Grenzwaache und Garnisonen aus dem italienischen Inland — verwandelt worden. Der Führer wird ihre Front nach seiner Ankunft auf dem Brenner am Dienstagmorgen abschreiten. Dide rote Teppiche sind hier ausgelegt.

Von der Straße her schallen Tritte. Ein Zug Alpini in grauen kurzen Pelzröcken, auf dem spitzen Hut die Hahnensfeder, marschieren zur Kirche. Karabinieren in ihren schwarz-rot gestreiften Uniformen, mit breiten weißen Schulterriemen, stehen in Gruppen vor den Kasernen. In der Gasse nebenan sitzen italienische Offiziere. Einer von ihnen geht zum Kaufsprecher, sucht... Und jetzt klingen die faszinierenden Rhythmen des Badenweiler Marsches durch den Raum. Der Empfang ist der atmosphärischen Eindrungen wegen nicht gerade gut. Nur Bruchstücke der Rede des Führers und Dr. Goebbels sind zu hören. Aber schon sie genügen, um die Menschen hier aufhorchen zu lassen. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes schlägt seine Wellen von Berlin bis zum Brenner.

Die beiden Grenzschlagbäume kommen nicht zur Ruhe. Auto an Auto kommt die Straße von Innsbruck herauf. Aus der Nebelwand oben über dem Pöschel ragen weiß verbläute Spitzen und Grate. Angesichts dieser Bergriesen und der Talschluchten, die von hier nach Nord und Süd gehen, wird die ganze große geographische Bedeutung des Brenners klar, über den die kürzeste Verbindung von Nord nach Süd, von Berlin nach Rom führt. Und die Stunde, in der Adolf Hitler seinen Fuß auf die Erde dieses Pöschel setzt, über dem heute Großdeutschlands Banner wehen, wird geschichtliche Bedeutung erlangen.



Neapel, die schöne Stadt im Schatten des Vesuvus (Scherl-Bilderdienst-M.) Die Aufnahme zeigt einen Teil der riesigen Stadt Neapel von dem Hügel aus gesehen, auf dem sich das Grab des bekannten römischen Dichters Virgil befindet.

„Hakenkreuzbanner“
Hof...
Wol...
Holzw...
Juli v. 3...
Holzverw...
Ludwig...
Samstag...
Opfer. U...
endet we...
vermutlich...
Freund...
baren Ma...
ausbrann...
einschließ...
das gefa...
dene Ze...
weil die...
nahme du...
gerichtet...
verlust...
bäuelch...
ist noch...
wohnend...
Sur Hil...
Wolfsch...
wolfsch...
Der...
Stutt...
Binnetal...
25 Jahre...
Hauptle...
jahr gef...
Tode wer...
taten er...
tember 19...
hat. In...
war an...
rer ange...
Frau und...
nach Mü...
ner Frau...
die Sche...
Witwe ra...
ab und...
Dorfbew...
bei den...
legten...
gen Geis...
ner Land...
nach Win...
den H...
Ludwig...
In- und...
den sich...
schäftig...
Karl...
Regern...
Baden 20...
Führer...
lichen Ju...
Denkste...
in der...
tung Re...
thel, Ge...
femen in...
Das Ein...
Hambur...
ler am...
wig G...
Erwach...
Gehorm...
haus, bei...
Gruppe...
Stump...
Weiter...
herzliche...
Bedere...
lingen, 3...
Reinle...
ner Adol...
hatt; Al...
Autom...
Urbeg...
Wortbe...
dein; So...
beim; G...
lingen...
mann, De...
ber. Uge...
win Ger...
beim Red...

Holzwoölfabrik ausgebrannt

Wollsch, 2. Mai. Die Holzwoölfabrik und Holzwoölfabrik F. A. Gmeiner, die seit Juli v. J. unter der Firma Schwarzwälder Holzwoölfabrik, Inhaber Hans Kirchmeyer, Turlach, betrieben wird, fiel in der Nacht zum Samstag einem großen Schadenfeuer zum Opfer. Um 2 Uhr, gerade als die Schicht beendet werden sollte, entstand im Maschinenraum, vermutlich durch einen in diesem geratenden Fremdkörper Feuer, das bei dem leicht brennbaren Material in Kürze den Maschinenraum ausbrannte und bald auf das ganze Gebäude einschließlich Wohntrakt übergriff und schließlich das gesamte Anwesen vernichtete. Der entstandene Schaden ist sehr beträchtlich, besonders weil die Maschinenanlagen seit der Nachtübernahme durch den neuen Besitzer völlig neu eingerichtet wurden. Man schätzt den Fahrnisverlust auf etwa 80 000 RM und den Gebäudeschaden auf rund 50 000 RM. Außerdem ist noch die Einrichtung zweier in der Fabrik wohnenden Familien mitverbrannt. Zur Hilfeleistung waren die Motorspritze von Wollsch und die Pöschmannspritze von Oberwollsch herbeigefahren.

Der 14fache Mörder gestorben

Stuttgart, 2. Mai. In der Heilanstalt Binnetal (Wtbg.) ist dieser Tage der seit nahezu 25 Jahren dort untergebracht gewesene frühere Hauptlehrer Ernst Wagner im 64. Lebensjahr gestorben. Bei der Nachricht von seinem Tode erinnern sich viele der grauenvollen Mordtaten, die Wagner am 4. und 5. September 1913 in geistiger Umnachtung begangen hat. In seiner Wohnung in Degerloch — er war an der dortigen Volksschule als Hauptlehrer angestellt — tötete er zur Nachtzeit seine Frau und seine vier Kinder und fuhr dann nach Mühlhausen a. Enz, den Geburtsort seiner Frau, wo er in vier häuslichen Anwesen die Scheunen anzündete. Mit einer Selbstlade-Pistole rannte er dann die Dorfstraße auf und ab und schöß die aus ihren Häusern flüchtenden Dorfbewohner nieder. Acht Personen haben dabei den Tod gefunden, einer der Schwerverletzten ist nach einigen Wochen gestorben. Wegen Geisteskrankheit wurde er vom Heilbronn-Lanbacherer außer Verfolgung gesetzt und nach Binnetal gebracht, wo er nunmehr gestorben ist. Er war gebürtig von Eßelsheim bei Ludwigsburg. Mit dem Fall, der damals im In- und Ausland großes Aufsehen erregte, haben sich die Vertreter der Psychiatrie viel beschäftigt.

Baden stellte 20 Reichssieger

Fünf Badener wurden davon am 1. Mai dem Führer vorgestellt

Karlsruhe, 2. Mai. Unter den 566 Reichssiegern im Reichsberufswettkampf stellt der Gau Baden 20. Davon wurden fünf am 1. Mai dem Führer vorgestellt. Es sind dies bei den männlichen Jugendlichen in der Gruppe Gesundheit Dentistenpraktikant Helmuth Lang, Freiburg, in der Gruppe Energie, Verkehr und Verwaltung Reichsbahn-Jugendhelfer Werner Barthel, Heidelberg, bei den männlichen Erwachsenen in der Gruppe Handel Kaufmann Lud-

* Karlsruhe, 2. Mai. Die Marschkolonnen der Betriebe aus der Gauhauptstadt befanden sich bereits auf dem Marsch zu dem Weisfeld, und in allen Straßen der Stadt hallten die Marschmärsche der zahlreichen Kunst- und Werkstätten wider, als von der Kreisleitung durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde, daß infolge des unaufhörlichen Regens die Kundgebung abgesagt werden mußte. Während die Marschkolonnen sich auflösten, sammelten sich die Abordnungen der beiden nationalsozialistischen Musterbetriebe des Gau Baden, die am Vortage vom Führer feierlich die Fahne mit dem goldenen Rad verliehen bekamen, mit den 15 badischen Reichs-

siegern im Reichsberufswettkampf zu einem Zuge und marschierten vor der Reichshauptstadt Karlsruhe auf, wo sie von Gauleiter und Reichshauptstadthalter Robert Wagner empfangen wurden. Der Gauleiter begrüßte die Betriebsführer und Betriebsobmänner des bereits im Vorjahre ausgezeichneten Staatlichen Fernheizwerkes, sowie des neu zum Musterbetrieb erklärten Schaeferwerkes, Karlsruhe, durch Handschlag und beglückwünschte sie zu ihrem Erfolg. Er wandte sich anschließend den 15 Reichssiegern im Reichsberufswettkampf aus dem Gau Baden zu, ließ sich von jedem einzelnen von seinem Berufe und seinem persönlichen Schicksal berichten und dankte ihnen, daß sie den Gau Baden so würdig vertreten haben. Zum Schluß richtete er nochmals herz-

liche Worte der Anerkennung an die Versammelten.

Ehrung der Pistolenmannschaft

Während die Abordnungen der nationalsozialistischen Musterbetriebe, an der Spitze die vertieften Betriebsführer mit dem goldenen Rabe, und die badischen Reichssieger unter Abmarsch abmarschierten, betrat der Gauleiter die Reichshauptstadt, in der die siegreiche Pistolenmannschaft des Gau Baden zum Empfang angetreten war. Gauausbilder Peter erläuterte dem Gauleiter Meldung und stellte ihm die siegreichen Pistolenmänner vor. Bekanntlich wurde die badische Mannschaft 1937 in Nürnberg mit 963 von 1100 Ringen Reichssieger vor dem Gau Bergin. Der beste badische Schütze, Ernst Schreiber, Kreis Emmendingen, wurde mit 101 Ringen Sechster im Reiche und die sieben folgenden Schützen zählten zu den 50 besten des ganzen Reiches. Der beste Schütze erhielt eine reich verzierte Pistole mit eingraviertem Bildnis, während den übrigen Siegern Geschenkausgaben des Bundes von Adolf Hitler „Rein Kampf“, auf Büttenpapier gedruckt und in Leder gebunden, überreicht wurden.

35 alte Kämpfer erhalten Siedlerbeihilfen

Auch in diesem Jahre wurden wiederum 35 verdiente alte Kämpfer der Bewegung aus dem Gau Baden durch eine Siedlerbeihilfe in Höhe von 500 RM von der Partei geehrt und erhielten vom Gauleiter persönlich als Zeichen dieser Ehrung einen handbeschrifteten wertvollen Holzschilde überreicht. Die verdienten Kämpfer waren ebenfalls in der Reichshauptstadt angetreten und wurden dem Gauleiter von Gauverwaltungsleiter K. K. v. C. vorgestellt. An der Ehrung nahmen Obergebietsführer Kemper und Gauorganisationsleiter Kramer teil.

„Der Gau Baden hat Ihnen in Anerkennung Ihrer Verdienste um die Bewegung die Siedlerbeihilfe verliehen“, so führte der Gauleiter in seiner Ansprache aus. „Er will damit Ihre Leistungen für die Partei würdigen. Sie alle sind alte Parteigenossen und haben in der Zeit vor dem Nachtübernahme manche schwere Verpflichtung und manches harte Opfer auf sich genommen. Die Partei hat dies nicht vergessen und verbindet mit der Ehrung auch diese materielle Spende.“

Zum Schluß überreichte der Gauleiter seinen alten Kämpfern die Ehrenspende und unterließ sich mit jedem einzelnen lange und ließ sich von seinen persönlichen Nöten und Sorgen berichten.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 2. Mai. Ein festliches Gepräge trug auch die Gemeinde Lampertheim am Nationalen Feiertag. Trotz Regenwetter fanden sich am Morgen mehr als 1000 Jugendliche und zahlreiche Erwachsene aus allen Bevölkerungsschichten in der Turnhalle ein, um der Jugendkundgebung beizuwohnen. Nach Schluß der Uebertragung nahm der Ortsobmann der DAF, L. Bredt, die Ehrung der Sieger aus dem Reichsberufswettkampf vor. Er konnte mit besonderem Stolz feststellen, daß Lampertheim im diesjährigen Reichsberufswettkampf ganz außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat. Zunächst sind es drei Gau-sieger: Hans Beck, Orts-, Kreis- und Gau-sieger, Fahrradfabrik Tabak, bei der Firma Haas & Derf; Heinrich Beltmann, Gruppe Bild-

Unterm Maienbaum — in den Dörfern

Trotz „Bindfadenregen“ — Kundgebungen in allen Orten / Ein festlicher Aushlag

So wie in den Städten die Schaffenden aus allen Betrieben sich zu den großen Kundgebungen auf den Festplätzen sammelten, so hat auch das Land diesen Tag festlich begangen. Wenn sich auch der „Bindfadenregen“ in den Dörfern schlimmer ausgewirkt hat als in den glatten Straßen der Städte, so waren dennoch die Kundgebungsplätze am Vormittag das Ziel der Arbeiter und Bauern. Und gerade die Dörfer hatten die schönsten Maidäume geschlagen und mit frischem Grün und Frühlingsblumen geschmückt. Die wenigen Dörfer, die wir am Vormittag besuchen konnten, zeigten uns auch, daß der Bauer und Landwirt mit dem Schaffenden in der Stadt in inniger Verbundenheit diesen Tag beging. Keine Gemeinde in unserer näheren Umgebung wollte zurückbleiben in der würdigen Ausgestaltung des Tages. Nach den

Aufmärschen am Vormittag sah man dann am Nachmittag und Abend überall frohe Menschen, aus den Wirtschaften klang die Tanzmusik, Bauern mit ihren Gefolgschaften erlebten in echter Gemeinschaft den nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Ladenburg

Mit Böllerschüssen wurde der Tag der nationalen Arbeit am frühen Morgen eingeleitet. Wieder war das ganze Städtchen mit Sogast und Liebe geschmückt; auch die Geschäftsläden hatten, wie am 10. April, ihre Schauläden in den Dienst dieser großen Kundgebung des ganzen deutschen Volkes gestellt. Auf dem Marktplatz hatte der Maidaum mit den Handwerkerwappen Aufstellung gefunden, daneben in großer Ausdehnung das Fahnenfeld mit dem Hakenkreuz, als Zeichen der schaffenden Menschen. Dittlerjugend und Jungvolk traten morgens auf dem Marktplatz an und marschierten zur Turnhalle, wo sie die Uebertragung der großen Kundgebung in Berlin hörten. Gegen 11 Uhr setzte sich der Maiestzug in Bewegung; die Ladenbürger Betriebe nahmen geschlossen teil. Dem Wagen des Handwerks schlossen sich Lehrlinge, Gesellen und Jungmeister in Berufsleistung an. Nach dem Aufmarsch auf dem Weisfeld und dem Fahneneinmarsch hielt der Ortsgruppenleiter Bürgermeister Rohde eine kurze Ansprache, dann erfolgte die Uebertragung des Staatsaktes aus Berlin. Die kameradschaftlichen Zusammenkünfte der Betriebe begannen bereits am Nachmittag; abends war Waietanz im Bahndorfbau.

Schriesheim

Am Samstagabend wurde im Schulhof der Maidaum aufgestellt, ein mit einem bunten Bänderkranz und den Sinnbildern des Handwerks geschmückter hoher Stamm mit grünem Wipfel. Eine Feierstunde unter Mitwirkung der Gesangsvereine und des BDM bildete an diesem Abend den Auftakt zur Feier des 1. Mai. Um 10 Uhr vormittags erfolgte die Aufstellung des Festzuges auf der Anlage. Eine Stunde später begann die driliche Feler im Schulhof, wobei Arbeiter verschiedener Betriebe sprachen und die Gesangsvereine vaterländische Ehre zum Vortrag brachten. Vor der Uebertragung des Berliner Staatsaktes sprach noch der Propagandaleiter der Ortsgruppe, Gg. Rupp, über die Bedeutung der Maifeier im nationalsozialistischen Staat. Der Tag fand seinen Aushlag mit dem Waietanz im „Wlder“.

Neckarhausen

Mit dem Becken durch die Spielstunde und die Gesangsvereine wurde hier der Nationale Feiertag eingeleitet. Um 7 Uhr erfolgte die feierliche Flaggenhisung am Rathaus und an der Schule; gleichzeitig wurden alle Häuser mit Fahnen geschmückt. Zur Uebertragung der Kundgebung traten alle Gliederungen der NSDAP um 11 Uhr im Schulhof an und marschierten zum Rathaus. Nachmittags bewegte sich ein Festzug mit schmausgebundenen Wagen durch die Straßen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Häuser mit kleinen Lämpchen beleuchtet. Waietanz und kameradschaftliche Unterhaltung in verschiedenen Gaststätten beendete auch hier den feierlichen Tag.

Ebingen

Nach dem Becken fand das Mai-Ansingen durch die Säger und die Jungmadel statt. Die Jugend hörte vormittags die Uebertragung der Berliner Kundgebung; bald darauf traten alle Schaffenden an, um im Rahmen der drilichen Maifeier den Staatsakt in Berlin zu hören. Es ist bemerklich, daß infolge des regnerischen Wetters sich nicht das frohe Leben und Treiben im Freien entfalten konnte, wie es sonst an diesem Tage der Fall ist. Man beglückte sich, in den Gaststätten bei den Zusammenkünften der Betriebe und beim Waietanz zu verweilen. Am Nachmittag waren die Arbeitsveteranen bei der Ortsgruppe zu Gast.



Sie wurden dem Führer vorgestellt

Das Eintreffen der 132 Reichssieger und -siegerinnen des Reichsberufswettkampfes, der in Hamburg entschieden wurde, in der Reichshauptstadt. Sie wurden dem Führer und Reichskanzler am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes vorgestellt.

wig Gmelin, Heidelberg, bei den weiblichen Erwachsenen in der Gruppe Stein und Erde Bahnhofsangestellte Hedi von Derschan, Konstanz, bei den weiblichen Jugendlichen in der Gruppe Eisen und Metall Fotografin Gretel Stumpf, Baden-Baden. Weiter gingen als Reichssieger hervor: Musterzeichnerin Elisabeth Boentich, Weil a. Rh.; Webereibereitigung Elisabeth Basmer, Dellingen; Zimmerer Edward Jansch, Koblitz; Feinblecher Hans Lutz, Gaggenau; Feinblecher Adolf Weiser, Riedersweiler, bei der Kraft; Klempner Karl Striegel, Zingen a. S.; Automobilmaler Robert Wimmer, Karlsruhe; Uhrgehäusmacher Albin Bielow, Eßlingen bei Pforzheim; Remonteur Walter Balca, Pforzheim; Goldschmied Wolfram Roemer, Pforzheim; Chemiegraph Erich Didenbrand, Dellingen bei Pforzheim; Kalligraph Karl Bergmann, Heiterbach; Betonwerker Erich Schreiber, Gaggenau; Karlsruhe; Feinmechaniker Erwin Gerst, Karlsruhe; Sanitärkeramik Wilhelm Lehmann, Dornberg.

trage für den Reichsberufswettkampf, Fahnenträger Gg. Friedrich, noch einmal mit Genugung und aufrichtiger Freude das Ergebnis der friedlichen Schlacht für den Gau Baden feststellte und mitteilte, daß als Reichssieger noch eine Gruppe von sechs Studenten hinzukomme. Der in Hamburg erzielte Erfolg, so fuhr Gg. Friedrich fort, sei der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der badischen Arbeiterkraft und Wirtschaft unseres Grenzlandes, die immer mehr zu zeigen eine Ehrenpflicht sei. Der Gaubeauftragte brachte zum Schluß ein begeistertes ausgenommenes „Sieg Heil!“ aus den Führer aus und entließ dann die Kameraden in die Heimat. Die 15 Reichssieger marschierten hinter der Betriebszellenabteilung des Postkraftwerks in die Stadt und bezogen dort Quartier. Sie wurden am Sonntagvormittag dem Gauleiter und Reichshauptstadthalter Robert Wagner vorgestellt, der jeden durch Handschlag beglückwünschte und in einer Ansprache seiner Freude und Anerkennung für die erzielten Leistungen Ausdruck gab.

Gegen Zahnstein-Ansatz Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste

bauer, bei der Firma Gebrüder Beltmann und Karl Hamm, beschäftigt in Mannheim. Außerdem hat Lampertheim 13 Reichssieger, und zwar: Gruppe Handel: Walter Marianne; Käse Wilhelm, Irene Kral und Adam Wegel; Gruppe Metall und Eisen: Hans Klingler; Gruppe Bau: Ludwig Ehrhardt, Jakob Hilsheimer und Ernst Maier; Fahrradfabrik Tabak: Philippine Diehl, Sophie Hauck, Anna Hilsheimer, Margarete Boll, Johanna Pitterer. Außerdem wurden 168 Teilnehmer Ortsieger, so daß 75 Prozent der Weiskämpfer Sieger wurden und die Siegerurkunde erhalten. Zu der Hauptkundgebung marschierten die Formationen, Verbände und Gefolgschaften der einzelnen Betriebe zum Bahnpark, um vor dem Maidaum mit den Symbolen des Handwerks und dem schmuckvollen geformten Bühnenaufbau die Rede des Führers anzuhören.

Spargelernte in Riedrode

* Lampertheim, 2. Mai. Das Erbsenfeld Riedrode beginnt jetzt auch mit seiner ersten Spargel-Ernte. Bekanntlich brauchen die Spargelpflanzen bis zur Ernte vier Jahre Entwicklung. Am Donnerstag wurde zum ersten Male in Riedrode Spargel geerntet, und zwar betrug die Ausbeute etwa ein Zentner. Die Spargel werden an die Bezirksversammlung Lampertheim geliefert. Riedrode hat etwa 30 Morgen Spargel angebaut und nach den ersten Ablieferungen zu urteilen, ist in diesem Jahre eine gute Qualität zu erwarten.

Mannheims Bekenntnis zur Volksgemeinschaft

Trotz schlechter Witterung marschierten Zehntausende auf die Maifelder / Die Stadt der Arbeit stand ganz im Zeichen des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes

F. K. H. Mannheim, 1. Mai.

Zum sechsten Male feierte das deutsche Volk am 1. Mai seinen Ehrentag. Unter dem festhaften Hakenkreuzbanner sind am Sonntag die schaffenden deutschen Menschen auf die Maifelder gezogen, haben sich unter den festlich geschmückten Reibbäumen die Hände gereicht und sich für das kommende Jahr treue Kameradschaft gelobt. Aber nicht nur das. Nach den stolzen Märztagen dieses Jahres, in denen einer tausendjährigen deutschen Sehnsucht herrlichste Erfüllung wurde, nach jenem einzigartigen Bekenntnis am 10. April, sind Arbeiter, Bauern und Soldaten, ist das ganze im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk wiederum angeregt, und sich erneut zum Führer und zum nationalsozialistischen Groß-Deutschland zu bekennen.

Die großen Ereignisse der hinter uns liegenden Wochen haben in der Rhein-Neckar-Stadt, haben im ganzen nordwestbadiischen Industriegebiet — wie überall im Reich — ein waches und freudiges Volk angetroffen. Freude und Stolz spiegelte sich in diesen Tagen und Wochen auch in den Gesichtern all jener Volksgenossen, die bisher nur zögernd und langsam den Weg zur Idee fanden. Ja, gerade bei ihnen haben die heute in ihren Ausmaßen noch gar nicht zu überblickenden Ereignisse eine besonders tiefe seelische Wirkung ausgelöst. Das konnten wir immer wieder feststellen, wenn wir in diesen Tagen mit Menschen sprachen, die bis zum schändlichen Verrat und der überführten Flucht ihrer sogenannten „Führer“ das gegnerische Grabenstück verteidigten. Sie alle wissen heute, daß das nationalsozialistische Deutschland sich der Wahrheit jenes Dichterswortes vom „ärmsten Sohn, der in Deutschlands größter Gefahr auch der getreueste war“, voll bewußt ist! Und vor allem: Daß es auch darnach handelt!

Freudiges Rufen überall

Seit Tagen rüstete die Bevölkerung Mannheims auf diesen 1. Mai. Ganz besonders aber stand der Samstag im Zeichen der Vorbereitungen für den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes. Niemand wollte zurückbleiben, wenn es galt, die Häuser und Fenster für diesen stolzen Tag der deutschen Volksgemeinschaft festlich auszurüsten. Das Grün der Birken und Tannen gab den langen Häuserfronten ein festtägliches Gepräge, während bereits in den Nachmittagsstunden das Rot der Fahnen der Bewegung das Straßenbild beherrschte.

Aber nicht nur auf den Tag war diese Ausschmückung abgestimmt, sondern ihre Wirkung war auch für die Abendstunden berechnet. An der Spitze derer, die durch ihre festliche Beleuchtung aufstiegen, stand ohne Zweifel die Stadtbewirtschaftung, die nicht weniger als 75 Scheinwerfer eingesetzt hatte. Von sechs Scheinwerfern abgesehen, die für die Anstrahlung des Verwaltungsgebäudes der Städtischen Werke Verwendung fanden, dienten diese Scheinwerfer ausschließlich zur Anstrahlung von vier Gebäuden: des Schlosses, des Rathauses, des Wasserturms und des Hauptbahnhofs.

Diese Anstrahlungen waren so vollkommen, daß eine ganz hervorragende Wirkung erzielt wurde. Einen gewaltigen Eindruck machte das Schloß, das durch das Licht aus dem Dunkel hervorgehoben, noch würdiger wirkte als bei Tag. Dazu kamen die Fahnen und die übrige Ausschmückung, die diesen Eindruck noch erhöhte. Die Lichterfülle am Paraplatz ist den Mannheimern schon seit dem 9. April bekannt, aber der Wasserturm hatte einige „Verfärbungen“ bei der Anstrahlung erhalten, so daß auch der Sockel stärker als bisher hervortrat. Der Bahnhof wurde wie zum „Tag des Großdeutschen Reiches“ wiederum mit roten Scheinwerfern angestrahlt. Es würde zu weit

Während am Samstagnachmittag die Sonne vom fast wolkenlosen Himmel lachte und so zu freudigen Hoffnungen Anlaß gab, rieselte in den Morgenstunden des 1. Mai ein feiner Regen vom Himmel, der erst gegen 10 Uhr nachließ, um kurze Zeit ganz aufzuhören und dann in den Nachmittagsstunden wieder sein monotoneres Regiment anzutreten. Als das „Große Beden“ der Wehrmacht in der Feubenhelmer Pionierkaserne zum Marsch durch die Stadt abrückte, hatte der Himmel jedenfalls kein Einsehen. Die Soldaten des Pionierba-

lebendig. Die Uniformen aller Gliederungen der Bewegung tauchten auf und belebten das Straßenbild. Besonders aber unsere Jugend war auf den Beinen, um auf den Maifeldern der Uebertragung der großen Jugendkundgebung in der Reichshauptstadt zu lauschen.

Kreuz und quer durch Mannheim

Als die Uebertragung aus Berlin begann, starteten wir mitten im Häusermeer zu einer Rundfahrt durch Mannheim und seine Vororte. Wenn die Farben des äußeren Rahmens auch nicht so leuchtend waren wie im vergangenen Jahre, wo nach langen Regenwochen am 1. Mai zum ersten Male wieder die Sonne lachte, so konnte man doch überall, wohin wir bei unserer Rundfahrt kamen, das stolze Bild einer festlich geschmückten Stadt in sich aufnehmen. Das trübe Gesicht des Himmels hatte nicht auf die Menschen abgefärbt, die ihren Feiertag in einmütiger Geschlossenheit begingen.

Freude lag auch heute auf den Gesichtern der Schaffenden, die schon frühzeitig ihren Antreiplätzen zuflüchteten. Langsam wurde der Wind-



Auf Einladung der Badisch-Pfälzischen Lufthansa unternahmen zwei Schriftsteller des „Hakenkreuzbanner“ am 1. Mai wiederum einen längeren Rundflug. Am Führersitz der Maschine der Pilot K. H., der seit Jahren die Mannheimer Rundflugmaschine steuert. Aufn.: Fritz Stricker

taillons 33 ließen sich dadurch natürlich nicht im geringsten stören. Voraus marschierten die Spielleute und das Musikkorps des Pionierbataillons. Ihnen folgten ein Offizier zu Pferd und ein Zug strammer Soldaten. Durch das flotte Spiel der Musik wurden viele Volksgenossen an die Fenster gelockt, aber nur wenige folgten der Marschkolonnen.

Langsam wurde die Stadt der Arbeit

fadentreg schwächer, während uns unser Wagen zu fast allen Maifeldern Mannheims brachte. Vom Schloßhof angefangen bis zum Aufmarschplatz unserer Liedler, von Sandhofen bis nach Seckenheim — überall luden wir durch Straßen und über Plätze, die mit den Fahnen des nationalsozialistischen Deutschlands und mit dem Grün unserer Wälder reich und schön geschmückt waren.

Wir fliegen über Stadt und Land

Auch diesmal hatten wir der freundlichen Einladung der Badisch-Pfälzischen Lufthansa gerne Folge geleistet, die wiederum — wie in den vergangenen Jahren — zwei Schriftleitern des „Hakenkreuzbanner“ Gelegenheit zu einem längeren Rundflug gab. An dem wir zur gleichen Stunde mitten im Schneegestöber starteten. Viel freundlicher sah zwar auch diesmal der Himmel nicht aus, als der Motor ansprang und der Propeller sein ewig gleiches Lied summt. Aber unser Pilot K. H. und der Flugabteilungsleiter Fritz Stricker, die beide über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Fliegerei verfügen, versicherten uns übereinstimmend, daß auch ein Flug bei schlechtem Wetter seine besonders schönen und reizvollen Seiten besitze. Und wir wurden von der Richtigkeit dieser Behauptung voll und ganz überzeugt.

Ein Rundflug über Mannheim und das Land zwischen Rhein und Bergstraße hat bei jeder Witterung seine besonderen Reize. Und gerade an einem solchen Tag, an dem sich in allen Städten und Dörfern die Marschkolonnen der Schaffenden aller Stände und Berufe in Bewegung setzen und das Volk sich um die

Reibbäume versammelt. Still und vertraumt lag das Land zu unseren Füßen. In den Städten und Dörfern aber, über die die Maschine der Badisch-Pfälzischen Lufthansa ihre Schleifen zog, herrschte pulstere des Lebens. Riesige Kolonnen marschierten zu den Maifeldern und — wohin wir immer blickten — leuchtete das Rot der Hakenkreuzfahnen zu uns heraus.

Das Redartal hinter Heidelberg war in dicke Regenwolken gehüllt. Hier mußten wir wenden, so gerne wir auch diesmal wieder über die Berge des Odenwaldes geflogen wären. Wenige Minuten später schon schwebten wir über dem Hardwald und über Schwellingen mit seinem Schloßgarten. Nach einem „Abstecker“ in die Pfalz feuerten wir Mannheim an.

Mannheim und Ludwigshafen, die beiden Städte der Arbeit am Oberrhein, ziehen den „Befehauer aus der Luft“ immer wieder in ihren Bann. Aus der Höhe von mehreren hundert Metern kann man das gewaltige und eindrucksvolle Bild einer feiernden Großstadt fast mit einem Augenzug in sich aufnehmen.

Als unsere Maschine wieder ruhig und sicher auf dem Mannheimer Flugplatz landete, trennten uns nach wenigen Minuten bis zum Beginn

der Uebertragung der Feier aus der Reichshauptstadt. Ein großer Tag hatte seinen Höhepunkt erreicht!

Die Feier im Schloßhof

Der Schloßhof bildete auch in diesem Jahre wieder das Ziel aller innerhalb des Ringes gelegenen Ortsgruppen und zugleich das Mittelfeld für die Hauptfeier des Kreises Mannheim. Während des eindrucksvollen Aufmarsches hatte der Regen etwas nachgelassen, — ja für einige Zeit ganz aufgehört.

Der Schloßhof hatte zu der Hauptfeier eine würdige Ausschmückung gefunden, die eine Ergänzung des bereits bestehenden Schmuckes brachte. Ueber dem verstellten Mittelbau war über dem Balkon die Schrift angebracht: „Arbeit sei Dein höchster Adel“. Einen tabellenlosen Eindruck machten bei ihrem Aufmarsch die Abordnungen der Gliederungen der Bewegung, die zu beiden Seiten der vor dem Mittelportal aufgeschlossenen Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Mit schneidigem Schritt rückte auch die Ehrenkompanie der Wehrmacht, die vom Pionierbataillon 33 gestellt wurde und die Polizeihundertschaft an, die mit ihren weißen Wandkellern und den schwarzen Helmstücken sehr gut ausfiel.

Immer mehr füllte sich der Schloßhof, als von der Breiten Straße her die Teilnehmer an der Feier, nach Betrieben geordnet, anrückten, an der Spitze mit die Gau-, Kreis- und Ortsleiter des Reichsberufswettkämpfers. Die Fahnen, die von den Betrieben mitgeführt wurden, brachte man beim Einrücken nach dem Denkmal, wo sich der Fahnenblock bildete.

Auf der Ehrentribüne waren sämtliche führenden Männer der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt vertreten.

Kurz vor Beginn der Reichsfestung mit der Maifeier aus Berlin, marschierten die Fahnen-träger mit ihren Fahnen am Reibbaum vorbei zum Platz vor dem Mittelbau, um dort auf beiden Seiten der Rednertribüne Aufstellung zu nehmen. Ein Einzelsprecher leitete dann mit „Uns ist dieses Land — Bruder deine Hand“ die örtliche Feier ein, bei der die Gefangenenvereine „Lieberhalle“ und „Harmonie“ unter Musikdirektor Gellers Leitung „Deutschland, o heiliger Name“ und die „Lieberhalle“ mit einigen anderen Vereinen unter Musikdirektor Adams Leitung „Freiheit, die ich meine“ sangen.

Der Kreisleiter spricht

Kreisleiter Schneider sprach dann mit zündenden Worten über die Gedanken, die uns schaffenden Menschen an diesem Feiertag beherrschen müssen: Von dem Dank an den Führer, von der Freude, daß uns wieder ein erfolgreiches Jahr in dem schweren Ringen um unsere wirtschaftliche und politische Freiheit beschien war, von dem Willen und der Kraft, von neuem an die Arbeit zu gehen für unseren Führer und unser Volk. Aus Freude und Kraft, aus Arbeit und Dankbarkeit entsteht der Geist der Gemeinschaft und formt sich zu einem einzigen gewaltigen Chor der Arbeit, einer Sinfonie der Gemeinschaft im Nationalsozialismus. Mit dem Appell, die Reihen fester zu schließen, in ein neues Jahr der Arbeit mit dem unerschütterlichen Glauben an den Führer zu geben, beendete vom Willen zur Gemeinschaft, sang die Ansprache des Kreisleiters aus.

Ein gemeinsames Lied leitete dann über zu der Uebertragung aus Berlin, mit der

Pelzpflege, Pelzaufbewahrung

über Sommer gegen geringe Gebühr

Guido Pfeifer, C 1, 1

dann auch die Feier im Schloßhof und auf allen Maifeldern — wo ebenfalls örtliche Feiern vor Beginn der Reichsfestung durchgeführt wurden — ihren Abschluß fand.

Seider ging der restliche Tag bößig im Regen unter. Hielt doch der Regen, der zu Beginn der Berliner Feier einsetzte, den ganzen Nachmittag über an — ja, er verstärkte sich so, daß der Aufenthalt im Freien unmöglich wurde und man gerne Zuflucht im warmen Zimmer — vor allem aber im geheizten Lokal suchte.

Herrenschneiderei • Uniformen

für alle Truppenteile • Uniformmützen • Militärreklam

Scharnagl & Horr, P 7, 19

An den Planken • Fernsprecher 22004

führen, alle die Gebäude zu nennen, die durch Anstrahlungen oder feststehende Lichterketten besonders aufstiegen. Da war — um nur etwas zu erwähnen — die Hauptpost, deren schöne Ausschmückung durch nächtliche Anstrahlung ungemein gewann. Da war auch die Hauptfeuerwache mit zwei weithin leuchtenden weißen Hakenkreuzen am Turm und einem roten Turmspitzenkranz. An der Fassade aber leuchtete weithin das Hakenkreuz, während die Reihplafondi eine Linienbetonung durch weiße Lampenreihen erhalten hatte.

Laßt chemisch reinigen und färben

bei Färberei **Kramer** Gegründet 1851

Ruf 40210 - Werk 41427 Läden und Annahmestellen in allen Stadtteilen

Verhängnisvoller Blitzschlag

Bei dem schweren Gewitter, das am Freitag durch den Einbruch starker Luftmassen ausgelöst worden war und das um 1. Mai so fühlbar gewordene Wetterverschlechterung brachte, wurde durch Blitzschlag allerlei Schaden angerichtet. Der Schwerpunkt des Gewitters lag über Räfertal, wo vermutlich durch einen einzigen Blitzschlag gleich drei Schadenstellen geschaffen wurden.

In der Wasserwerkstraße fuhr der Blitz über die Rundfunkantenne in zwei Häuser und zwar nimmt man an, daß sich der Blitz unmittelbar nach dem Auftreffen auf die eine Antenne gespalten hat und über eine andere Antennenleitung in das Nebenhaus fuhr.

In beiden Häusern wurde durch die Blitze erheblicher Sachschaden an Gebäuden angerichtet. Fenster zertrümmert und Einrichtungsgegenstände beschädigt. Glücklicherweise handelte es sich um einen kalten Schlag, so daß kein Brand ausbrach. Ebenso kamen Personen nicht zu Schaden, da die am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Zimmer unbewohnt waren.

Vermutlich durch den gleichen Blitzschlag wurde auch eine in der Nähe stehende Scheune beschädigt, bei der man deutlich den Weg des Blitzes verfolgen kann.

Hier gab es Verhörungen am Mauerwerk am Dach, dann am Holz und an Säulen, denn überall, wo der Blitzstrahl hindurchlief, zog er Löcher oder zerplätterte das Holz.

Zur heutigen Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes

Heute und morgen findet, wie bereits berichtet, hier die ordentliche Jahresversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden statt. Der von der nationalsozialistischen Regierung Badens unmittelbar nach der Machtübernahme mit der Führung des badischen Fremdenverkehrs betraute heutige Vorsitzende des LFK Baden, Fritz Gähler, erstattet auf dieser Tagung den Bericht über die Arbeiten und die Erfolge im badischen Fremdenverkehrswesen. Man kann jetzt auf zwei Dinge als kennzeichnend für diese Arbeit und ihre Früchte hinweisen: die ständige Zunahme der Ankünfte und Uebernachtungen seit dem Jahre 1933 und zwar sowohl bei deutschen und ausländischen Besuchern badischer Kur- und Fremdenorte, und die Verbesserungen des Reiseverkehrs durch Ausbau ihrer Verkehrsmittel, der Eisenbahnverbindungen in Bädern und technischen Einrichtungen, der Straßen, vor allem der Reichsautobahn und der Kraftpostverbindungen.

Baden darf, wie auf der Internationalen Hotelierkonferenz in Baden-Baden von amtlicher Seite betont wurde, mit Stolz auf sich sagen, daß es zu den Reiseländern in Europa gehört, welche die älteste Tradition besitzen. Die Tagung des LFK Baden in Mannheim wird Ausschluß geben über die vergangene Entwicklung und über die Arbeiten in der Zukunft des badischen Fremdenverkehrswesens.

Eine beachtliche Leistung

Wie wir heute erfahren, bewältigte der Mannheimer Hitzlerjunge Erwin Oleniczak anlässlich einer Radtour in die Baverische Ostmark eine Strecke von 525 Kilometer in etwas über zwei Tagen. Der Junge fuhr seine lange Straße vom Rhein in die Baverische Ostmark in den ersten Apriltagen, teilweise bei starkem Schneeeis und Regenfällen, bis er schließlich in Mariä Kirchen eintraf, wo man ihn, der früher einmal dort die Schule besuchte, freundlich in Empfang nahm. 525 Kilometer in rund zwei Tagen — gewiß eine sehr schöne, sportliche Leistung des Vierzehnjährigen.

Unsere Sportfischer hielten Tagung

Eine recht aufschlussreiche Bezirksführung / Wichtige Themen wurden behandelt

In diesen Tagen hielten die Sportfischer des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer e. V. Bezirk Nordbaden, im Lokal „Wilde-Bräu“ ihre Bezirks-Sitzung ab.

Das Thema lautete: „Gewässerturnier und Teichwirtschaft“. Der Bezirksführer, Sportkamerad Seubert, eröffnete die Sitzung und konnte außer den vielen, vom Bezirk erschienenen Sportkameraden den Oberbezirks-Sportwart Trumpp sowie Oberbezirks-Wasserwart Baldeig aus Karlsruhe begrüßen. Eingangs seiner Rede streifte der Redner die Ereignisse der letzten Wochen und schilderte nochmals in erhabenden Worten den Anseh der Reichsdeutschen an Großdeutschland. Im Anschluß gab der Bezirksführer bekannt, daß er im Laufe des Winters in vielen Vereinen des Bezirks den

Der Höhepunkt des Arbeitsjahres

Rund um die Maiseiern der Mannheimer Betriebsgemeinschaften

Wenn in einer Ansprache bei der Maiseier eines Mannheimer Betriebes zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Feiern zum 1. Mai den Höhepunkt des Arbeitsjahres bilden, dann sollte damit gesagt werden, daß der deutsche Arbeiter ein Anrecht darauf hat, in festlichem Rahmen einen Rückblick zu werfen, um mit Stolz zu erkennen, was durch seine Arbeit und seine Einsätze erreicht wurde.

Gar groß war die Zahl der Maiseiern in den beiden letzten Tagen. Ob es sich um Großbetriebe handelte oder um kleinere und kleinste Betriebsgemeinschaften: überall suchte man die Möglichkeit, im Kreise seiner Arbeitskameraden einige frohe Stunden zu verleben. Alle Säle

waren in den letzten Tagen in Anspruch genommen und gar mancher Betrieb, der sich nicht rechtzeitig umsetzen konnte, mußte die Maiseier vorverlegen oder sie auf einen etwas späteren Termin verschieben.

Bei der Fülle der Maiseiern, die zum Teil einen kulturell betonten Charakter hatten, ist es uns unmöglich, Einzelheiten zu berichten oder auch nur einige der größten und bedeutendsten Feiern herauszugreifen. Wir haben dennoch an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen, die alle vom gleichen Geiste getragen waren, sowohl die Feiern der großen Werke, die Maiseier der Stadtverwaltung und die der kleinen Betriebe.

Wenn wir dennoch eine Feier kurz erwähnen, dann nur deshalb, weil bei dieser neben

Seid die Fackelträger der Nation

Die Gau-, Kreis- und Ortsieger des Reichsberufswettkampfes wurden geehrt

In einer feierlichen Zeremonie wurden im Versammlungsaal des Hofgartens am Morgen des 1. Mai die Gau-, Kreis- und Ortsieger des Reichsberufswettkampfes geehrt, die dann später geschlossen an dem Aufmarsch zum Schlosshof teilnahmen.

Im Mittelpunkt dieser Feier stand die Ansprache von Kreisleiter Schneider, der in flammenden Worten zu den Siegern des Reichsberufswettkampfes sprach und ihnen nicht nur den Dank der Partei für ihre Leistung übermittelte, sondern sie auch auf die Verpflichtungen hinwies, die ihnen durch ihr Können auferlegt sind.

Kreisleiter Schneider wies darauf hin, daß sie als Sieger im Reichsberufswettkampf sich aus den Reihen der schaffenden Arbeitskameraden hervorgehoben haben und durch ihren Fleiß und ihre Leistung ein Beispiel gegeben sind. Durch dieses Beispiel haben sie bewiesen, daß sie die große Idee des Führers und der Bewegung erkennen, die Arbeit nicht als Fron betrachten. Sie alle wissen von dem Adel der Leistung!

Wie wunderbar sich die Dinge in unserer Volksgemeinschaft geändert haben, müssen wir immer wieder erkennen und erkennen wir ganz besonders, wenn wir am 1. Mai auf die Länder blicken, die um uns liegen und in denen der 1. Mai unter der Vorherrschaft des Marxismus und Kommunismus seinen Ausdruck in der

inneren Zerrissenheit und im Kampf der Waffen findet. Bei uns aber ist der 1. Mai der Ausdruck der Verbundenheit mit der Arbeit, der Verbundenheit mit dem Schaffen des Volkes.

So ist der 1. Mai zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes geworden, denn für uns ist die Arbeit keine Fron, sondern ein Adel. Wir wissen, daß die Arbeit das Moment ist, das unserem Leben Inhalt, Ziel und Genugung gibt. Wo und was wir arbeiten, ist gleichgültig, denn überall wird bei uns das hohe Lied des Nationalsozialismus gesungen. Wichtig ist unser Dienst an der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft.

Die Sieger im Reichsberufswettkampf, die sich durch ihre Leistung vor die Front der schaffenden Deutschen stellen, werden ihr Können nicht als Sprungbrett zur Hervorhebung ihres eigenen Ichs benötigen. Sie übernehmen die heilige Verpflichtung dem deutschen Volk, dem Führer und der Gemeinschaft gegenüber, nicht nur in der Arbeit, sondern auch in ihrer nationalsozialistischen Haltung allezeit Vorbild zu sein, nicht in Einbildung zu leben, sondern sich als Fackel- und Fahnenträger der Nation zu bewähren. Prediger des Gedankens von dem Adel der Leistung zu sein — das ist die Aufgabe!

Mit dem Lied „Heilig Vaterland“ klang die Feierstunde aus, die mit Lied und Vortrag eingeleitet worden war.

Als man unsere Maibäume einholte...

An allen Plätzen waren kleine, würdige Feiern abgehalten worden

Aus den Waldungen bei Schriesheim kamen am Samstagmorgen wieder die neuen hohen Tannen, die als Maibäume für die neuen Maieiden der Stadtortgruppen bestimmt waren.

Wie auch schon in den letzten Jahren holte die Jugend in feierlicher Weise die Maibäume ein und geleitete die mit Bändern geschmückten Bäume zu den einzelnen Maieidern.

In Freudenheim übergab der Forstmeister von Schriesheim mit einer kurzen Ansprache die

Bäume der hier angetretenen Jugend und freudig bewegt dankte die Jugend, die mit Liedern die kurze Feierstunde umrahmte.

Der größte, 2 Meter hohe Maibaum, wurde nun nach dem Schlosshof übergeführt, wo schon lange die Jugend, die Werkcharen und Sänger bereitstanden. Ebenso warteten die Zimmerleute, die alles vorbereitet hatten, um den Maibaum beim Eintreffen sofort aufzurichten zu können.

Mit bald zweistündiger Verspätung erreichte der für den Schlosshof bestimmte ausgewachsene Riese sein Ziel. Wieder gab es eine kleine Feier, denn dem Zimmermeister wurde von der Jugend die Ankunft des Maibaumes offiziell gemeldet und der Zimmermeister übernahm diesen Baum, ehe ein Zimmermann den Festspruch vortrug. Ein Gedicht leitete dann über zu dem von den Werkcharen und den Chören gemeinsam gesungenen „Lied vom Baum“.

Mit Eifer gingen nun die Zimmerleute an ihre nicht leichte Arbeit. Sicherungs- und Zugseile wurden an dem Maibaum befestigt und mit Unterstützung eines Holzbockes richtete sich der Baum langsam auf und rutschte in die inmitten des Schlosshofes ausgehobene Vertiefung.

Wenn nun auch der Maibaum aufgerichtet war, so gab es doch noch sehr viel Arbeit. Die ganze Nacht über mußte gearbeitet werden, um die Kränze hochzuziehen, die Bänder und Zeichen zu befestigen, die dem Baum erst die letzte Form gaben.

Auch auf den übrigen Maieidern fanden gleiche Feiern bei der Aufrichtung der Maibäume statt.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am 1. Mai ereignete sich auf der Kirchgartstraße Straße in Mannheim-Sandhofen dadurch ein Verkehrsunfall, daß der Führer eines Personenkraftwagens die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und gegen zwei am Straßenrand stehenden Bäume fuhr. Der Kraftwagenführer und vier weitere Insassen wurden leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden eine Person verletzt und zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßen- und Verkehrsordnung wurden 37 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an sechs Kraftfahrzeuge wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, da ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfalls mußten zwei Personen zur Anzeige gebracht werden.

dem Kreisleiter auch der Oberbürgermeister offiziell vertreten war und dort das Wort ergriff. Es war bei der Maiseier der Firma Brown, Robert & Co. in festlich geschmückten Rabelungenaal, wo der Betriebsführer, Oberbaurat Schlemmer unter dem Beifall seiner Arbeitskameraden ein Telegramm aus Wien verlesen konnte, in dem die Gesellschaft von VDE-Wien ihrer Freude darüber Ausdruck verleiht, daß jetzt erst in als an der Donau und am Rhein gemeinsam der Ehrenstag des deutschen Arbeiters gefeiert werden. In Ansprachen wurde besonders unterstrichen, daß der festgestellte Arbeitserfolg nicht hätte erzielt werden können, wenn nicht jeder einzelne mit ganzem Herzen bei der Arbeit gewesen wäre.

Oberbürgermeister Renninger erinnerte daran, wie er kurz nach der Machtübernahme durch das Werk von VDE gegangen sei und dort viele Maschinen stillgestanden wären. Eine Sorge habe man aber damals gehabt: daß es nicht gelingen werde, in kürzester Zeit alle Maschinen wieder in Tätigkeit zu setzen und allen arbeitslosen Volksgenossen ganz rasch einen Arbeitsplatz zu geben. Es sei aber anders gekommen und alles viel rascher gegangen, als man zuerst glauben durfte. Wenn man jetzt nach fünf Jahren zurückblicke, dann dürfe man wirklich sagen, daß das eine gesegnete Zeit gewesen ist — eine Zeit, die gesegnet war, wie noch nie. Ohne den deutschen Arbeiter und seinen reiflichen Einsatz hätte dieser Erfolg nicht eintreten können.

Der Oberbürgermeister sprach noch davon, daß der nicht ruhende Geist und das Können der schaffenden Menschen nicht nur den Namen VDE in aller Welt bekannt werden ließ, son-

Friedrich Hartmann
 **-Vertretung**
Erste Spezial-Werkstätte
 Alle Karosseriearbeiten
 Abschlepp- und Sonntagsdienst
Seckenheimer Str. 68a
 Fernsprecher 403 16

bern auch den Namen der Stadt Mannheim. Durch das Verantwortungsbewußtsein des Arbeiters können die Spitzenleistungen erzielt werden und das Mittragen an der Verantwortung sei es, das den Menschen erhebt und ihn so stolz macht.

Generaldirektor Dr. Schneider überreichte dem Oberbürgermeister im Namen der Firma ein Geschenk, während Betriebsobmann Jansen die den Luftstift bildende, von Werkchar und Werkpelle umrahmte Feierstunde schloß. Der Rest des Abends war der Unterhaltung gewidmet, bei der eine Reihe namhafter Künstler und weltberühmte Artisten mitwirkten und bei der Josef Offenbach mit Schwung und Humor das Szepter führte.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Im Bereich flacher Druckstörungen über Mitteleuropa kommt es zum Aufgleiten von warmen Luftmassen, die dem Mittelmeergebiet entstammen und auf dem Umwege über Südeuropa zu uns gelangen. Da die Zufuhr noch immer anhält, wird sich der Witterungscharakter zunächst wenig ändern.

Die Ausdehnung für Dienstag: Reist bedeckt, immer noch einzelne Niederschläge, Temperaturen langsam ansteigend, stillig Winde.

... und für Mittwoch: Weiterhin unbeständiges Wetter.

Neue Tenniskurfe

Das Sportamt Mannheim der NSG „Kraft durch Freude“ beginnt am heutigen Montag, 2. Mai 1938, wieder mit neuen Tenniskurven, die unter der Leitung eines Tennisspielers jeweils auf der Tennisanlage im Stadion: montags von 18.30—19.30 Uhr; samstags von 16.30—17.30 Uhr; sonntags von 9.00 bis 10.00 Uhr und auf der Tennisanlage am Friedrichring 22/24: mittwochs von 6.00—7.00 und von 19.00—20.00 Uhr; donnerstags von 9.00—10.00 und von 19.00 bis 20.00 Uhr, sonntags von 9.00—10.00 Uhr, zum

Lästigen Fettansatz

bekämpft man wirksam durch Ebus-Tea. Man trinkt ihn eine Zehntelstunde nach dem Essen (1,50 RM), wirkt anerkannt fettzählend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apoth. jetzt auch in Tabletten als Isobolletten!

Preise von 1 RM pro Unterrichtsstunde durchgeführt werden. Das Sportamt stellt zu dieser Gebühr den Tennislehrer, Platz, Schläger, Bälle und Balljungen.

Schwefelkohlenstoff in Brand geraten

In einer Chemischen Fabrik bei Räfertal geriet ein Haß mit Schwefelkohlenstoff in Brand. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr ging zunächst mit dem Schaumlöschgerät vor und beseitigte die Gefahr, um dann schließlich noch durch Zuschütten mit Sand den Brandherd völlig zu ersticken. Bei der Gefährlichkeit der Dämpfe mußten die Wehrleute mit Sauerstoffgeräten vorgehen.

Vom Nationaltheater. Heute Montag im Nationaltheater in neuer Inszenierung „König Richard III.“, Schauspiel von Shakespeare. Regie: Friedrich Brandenburg. Bühnenbilder: Friedrich Raßfuß. Die Titelrolle spielt Robert Kleinert.

FERANJO gegen Haaransfall

Generalversammlungen beigewohnt und alles in Ordnung sowie in guten Händen gefunden habe. Teilweise wurden im Rahmen dieser Tagungen lehrreiche Vorträge gehalten. Er bat die Vereinsführer, sich auch weiterhin in den Dienst des Aufbaus der Fischereiwirtschaft in Deutschland zu stellen.

Hierauf gab Oberbezirks-Sportwart Trumpp die neuen Bezirksführerbestimmungen bekannt, die bei dem diesjährigen, am 24. Juli in Billingen stattfindenden Gauwettbewerb bereits Anwendung finden. Er hob dabei hervor, daß die neuen Bestimmungen erhebliche Verbesserungen bringen. Der Grundgedanke dabei ist, noch mehr Sportkameraden für diese Turniere zu gewinnen wie bisher, sowie guten Durchschnitt heranzubilden. Die Vereine müssen bis Ende Juni ihre Ver-

einstürmer abhalten und hierbei die besten Werfer für das Ganturnier zu bestimmen.

Sehr interessant war das nun folgende Referat des Oberbezirks-Wasserwarts Baldeig über das Thema „Teichwirtschaft“. Er schilderte die Naturgegebenheiten, die der Sportfischer in den Sonntags- und Urlaubstagen beobachten kann, sei es auf dem Weg zum Fischwasser oder am Wasser selbst. Die Teichwirtschaft selbst steht heute bei uns auf hoher Stufe und muß noch weiter ausgebaut werden. Es wurde wissenschaftlich festgestellt, daß in diesen Teichen die Fortentwicklung der Jung- sowie Speisefische in bedeutend größerem Maße vor sich geht, wie in den freien Flüssen und Altweßern.

Die Teichwirtschaft ist nicht nur notwendig zur Versorgung der Volksgenossen mit Fischfleisch, sondern in noch viel größerem Maße zur alljährlichen Auffüllung der Flüsse und Altweßern mit Jungfischen, da hier jedes Jahr große Mengen Fischlaich sowie Jungfische zu Grunde gehen. Der größte Teil davon verendet durch die Flußregulierungen, durch die oft sehr schädlichen Abwässer vieler Fabriken. Durch den gesteigerten Bootsverkehr (viele mit Delmotoren, die große Zellulosehinterlassen), sowie durch den oft vorkommenden Wasserhandelswechsel.

Sportkamerad Baldeig schilderte nun noch das Eigenleben und die Fortpflanzung verschiedener Gattungen, so z. B. der Lachse, Forellen, Schleien und der Aale.

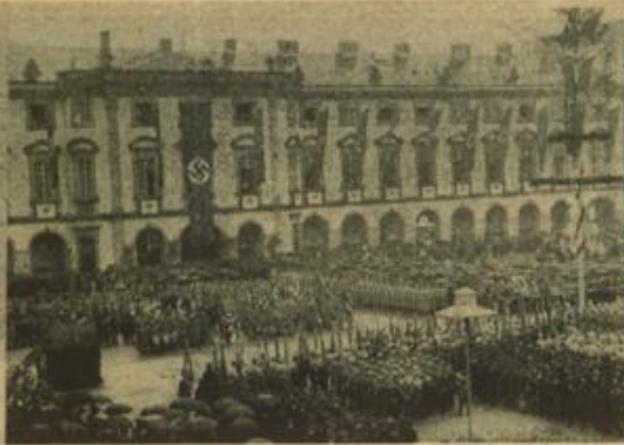
Zum Schluß dankte der Bezirksführer Seubert den Sportkameraden Trumpp und Baldeig für ihre lehrreichen Vorträge und Erläuterungen und gibt den Vereinsführern weitere Richtlinien für die Zukunft mit.

In diesem Jahre kann der Angelfischverein Reich auf sein zehnjähriges und der Fischweibverein Mannheim auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Die gut verlaufene Sitzung wurde mit einem „Eica Deil!“ auf unseren Führer Adolf Hiltler geschlossen.

Mannheims Maifeiern im Bild

Wehrmacht und Jugend eröffneten den stolzen Tag Die Kundgebung im Schloßhof stand im Mittelpunkt



Im Schloßhof während der Maifeier. Bild links: Einmarsch der Fahnen. Bild rechts: Bei der Uebertragung von Berlin.

Der Maibaum im Schloßhof wird von fachkundigen Händen aufgerichtet.



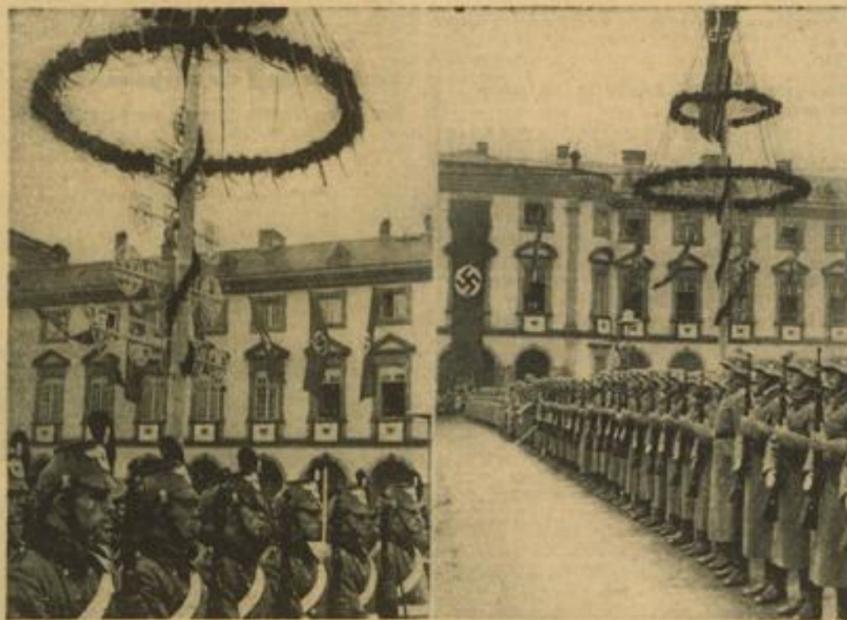
Das „Große Wecken“ unserer Wehrmacht auf dem Marsch im strömenden Regen durch die Straßen Mannheims in der Frühe des 1. Mai.



Im strömenden Regen war die Jugend mit ihren Fahnen im Schloßhof angetreten, um an der Jugendkundgebung teilzunehmen, die von Berlin aus über alle Sender ging.



Vor Beginn der Uebertragung aus Berlin hielt bei der Hauptfeier im Schloßhof Kreisleiter Schneider eine Ansprache



Wehrmacht und Polizei marschieren am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes Schulter an Schulter mit den schaffenden Volksgenossen aller Stände und Berufe. An der Hauptfeier im Schloßhof nahmen unsere Mannheimer Polizeihundertschaft (Bild links), sowie eine Ehrenkompanie des Pionierbataillons 33 (Bild rechts) teil. Sämtl. Aufn: Hans Jütte (9)



Zum 1. Mal trafen 500 Grazer Kinder mit ihren Begleitern zu einem vierwöchigen Erholungs- aufenthalt in Mannheim ein.

VfR Mannheim gebietet dem Meister Halt!

Schalke 04 und VfR Mannheim spielen vor 30000 Zuschauern im Mannheimer Stadion 2:2 / Badens Meister hat in einem großen Spiel seinen Gau würdig vertreten / Schalke der Weg zur Deutschen Meisterschaft verlegt

Vor dem Kampf

Mit einem Interesse, wie es in diesem Ausmaß noch nie zu bemerken war, sah man in Mannheim, nein, siebte man in Mannheim diesem Spiel des deutschen Doppelmeisters gegen den VfR im Mannheimer Stadion entgegen. Wen kann das wundernehmen? Man wußte ja, daß die Lage der Schalke „Anappen“ nicht allzu rosig ist und daß sie bei einer neuerlichen Niederlage schon in der Vorrunde aus dem Ringen um den Titel des Deutschen Meisters ausscheiden müßten. Schalke's Mannschaft war also gezwungen, mit allem verfügbaren Kräfteinsatz zu kämpfen — und das gerade war es, was sich keiner entgehen lassen wollte. Die Stadionverwaltung trug dem auch Rechnung und vergrößerte durch zweckmäßige Maßnahmen das Fassungsvermögen der Mannheimer Großstadion. Es wurde restlos ausgenutzt. Erneut trat dabei aber wieder offensichtlich zutage, daß für derartige Großkämpfe unser Stadion doch zu klein ist. Auf den Stützplätzen drängten sich die Tausende in engster Tuchfühlung. Aber trotzdem — oder vielleicht auch gerade deswegen — herrschte eine ausgezeichnete Stimmung, zu der sicherlich auch das ausgezeichnete Spiel der Mannheimer Handballfrauen einiges beisteuerte. Das eigenartige Fludium, das bekanntermaßen allen derartigen sportlichen Großkämpfen eigen ist, verfehlte die Zuschauermassen in erwartungsvoller Erregung, die stärker und stärker wurde, je mehr der Uhrzeiger auf die fünfte Nachmittagsstunde verrückte. Bald waren auch die Sitzplätze restlos besetzt und ebenso die Ehrenloge mit Vertretern von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt, darunter auch Badens sportbegehrtester Minister Pfäumer sowie unser Oberbürgermeister und Kreisleiter Schneider. Das Stadion war ausverkauft und sicherlich waren es nahezu 30000 Zuschauer, die den imponenten Rahmen zu dem großen Spiel der beiden Meistermannschaften bildeten. Lautsprechermusik verkürzte die Zeit. Endlich war es soweit. Aus dem südlichen Torbogen sprangen die Schalke ins Feld, von freudlichem Beifall begrüßt, der sich verstärkte, als Badens Meister erschien.

Die Mannschaften formierten sich:

Schalke 04:	Kloß
Sontow	Bornemann
Gelisch	Tibulski
Kalwisch	Szejan
Striebing	Striebing
Reich	Kamenzin
Köhling	Conrad
VfR Mannheim:	Wetter

Als Schalke's Elf am Freitagabend in Mannheim eintraf, fand sie recht trübes Regenwetter vor. Ein schlechtes Omen für den Deutschen Meister? Wah, die Schalke scheinen nicht abergläubig zu sein. Sie waren sehr optimistisch. Ruffstüb bei so viel Regen! Sofort mit dem Beginn des Spieles bekam man einige Kostproben davon. Mit souveräner Sicherheit wurde von den blau-weißen das Wäldchen geführt und dem Kameraden zugespült, und größten Genuß vermittelte den Tausenden die einzigartige Ballkunst des weißblonden Szejan, der recht lebendig und ganz bei der Sache war. Sie waren alle ganz bei der Sache, die Schalke, oft nur allzu sehr. Wiederholt mußten einige der Schalke für ihr zu robustes Spiel Mißfallensfundgebungen der Zuschauer über sich ergehen lassen. Wird sich die VfR-Hintermannschaft beeinflussen lassen von der Härte? Es schien so. Jedenfalls kam sie bald merklich aus dem Konzept, vergaß aufmerksam zu decken und rechtzeitig anzugreifen und mitunter sah man auch unreine Abschlüsse. An den zwei Toren, die Schalke's Stürmer bis zur Pause erzielten, war sie nicht schuldlos. Zunächst hatte Wetter schon in der dritten Minute Gelegenheit, sich auszuzeichnen, als er einen wunderbaren und scharfen Drehschuß von Szejan mit beruhigender Sicherheit hielt. Schalke dominierte klar. Aber die Vorstöße der Mannheimer Stürmer entbehrten auch nicht der Gefährlichkeit. Nicht gerade sehr weit neben das Ziel traf Striebingers Schuß in der 7. Minute, als er mit einer feinen Steilvorlage von Adam losgebrannt war. Im allgemeinen war das Spiel der Mannheimer Angriffreihe ohne einen gewissen Zusammenhang und stand in seiner Zerrissenheit ziemlich ab von dem zielsicheren, klaren und auch routinierten Kombinationspiel des Gegners.

In der 13. Minute war es denn auch wirklich passiert. Ein wundervoller Kombinationsangriff, dessen Träger der rechte Flügel Szejan-Kalwisch war, brachte das Verhängnis. Kamenzin und seine Nebenleute jögerten mit dem Eingreifen, der Ball wurde dem völlig ungedeckt stehenden



Ein Blick in die zierliche Ehrentribüne des Mannheimer Stadions. Der große Meisterschaftskampf zwischen VfR und Schalke hat gerade begonnen und größte Spannung liegt über dem weiten Rund, selbstverständlich auch über der Tribüne. Man sieht deutlich, wie Minister Pfäumer, Kreisleiter Schneider und Oberbürgermeister Renninger dem großen Geschehen folgen.

Vortzen serviert und gegen dessen wohlberedelten Schuß war Wetter machtlos. Und schon zwei Minuten später kam Szejan, wiederum frei vor dem Tor, zum Schuß, den aber Kamenzin mit dem Körper abfing. Bei den Vorstößen des VfR war insbesondere der linke Flügel sehr aktiv und einzig von ihm drohte dem Schalke Tor auch Gefahr.

Luz wurde sehr gut bewacht und konnte sich nicht im geringsten durchsetzen. Trotz der ziemlich mäßigen Vorstellung der rot-weißen Sturmreihe, fiel in der 17. Minute doch

Schalke geht 2:1 in Führung

und damit ging auch die erste Halbzeit zu Ende. Für den Badenmeister sah die Sache nicht gerade gut aus. Nach wie vor war Schalke die dominierende Mannschaft. Sie dessen bewußt, was auf dem Spiele für sie stand, verzichtete die blau-weiße Elf so ganz auf ihr viel beschriebenes Kreiselspiel und setzte mit klarem vorgetragenen, sehr flüssigen Kombinationsangriffen weiterhin die VfR-Hintermannschaft unter Druck. Kamenzin und seine Getreuen konnten aber Stand halten, und auf einmal wurde es auch in der Angriffreihe der Kalenspieler besser. Köhr erinnerte sich seines guten Könnens, begehrte wiederholt, wie auch sein Kamerad Adam, mit einigen feinen Kombinationschüßen und brachte nun mit guten Vorlagen auch den mühtiger werdenden Langenbein besser ins Spiel.

Minutenlang wurde Schalke in die Zange genommen und ausschließlich spielte sich da das Geschehen im Schalke's Strafraum ab. Auch die kurze Drangperiode des VfR blieb ergebnislos. Die Schalke Tordeckung verstand ihr Geschäft ausgezeichnet und vor allem Tibulski erwies sich als fast unüberwindlich. Jedenfalls hatte Luz nicht die geringste Chance ihn zu überwinden und der Schalke Mittelläufer beschaltete ihn viel genauer als es vor acht Tagen der bekannte Berliner Mittelläufer Appel vermochte. Dem Angriff der badischen Meisterel war somit der Rückstreck der Angriff: unerschütterlich gemacht. Immer wieder brachen die VfR-Flügel mit ungebrochenem Siegeswillen durch und gefährdeten wiederholt das Schalke's Tor aus härteste, angeleitet von tobenden Ermunterungsrufen aus vielen tausend Reihen.

Und dann fiel der Ausgleichstreffer. Striebing war durchgebrochen, er wurde gelegt und Schiedsrichter Best deutete auf die Elfmetermarke. Mit hartem Schuß gegen den kein Kraut gewachsen war, vollzog dann aber Feith die Exekution. 2:2. Neue Hoffnung zog in die Herzen der großen Fußballgemeinde, die zum überwiegenden Teil ihre Sympathie dem Badischen Meister bekräftete. Die Zuschauer riefen in Jubelstößen als der Ausgleich zur Tatsache geworden war. Werden die Kalenspieler diesen Stand halten können? Bang fragte sich wohl Jeder in den überfüllten Stadion. Es schien kaum eine Frage zu sein, denn noch bevor wieder angepielt wurde, mußte Köhragen — wohl wegen ungebührlichen Reklamierens — auf Geheiß des Unparteiischen das Spielfeld verlassen.

der Ausgleich. Ein fein getretener Freikopf Striebingers ließ den Ball hoch im Torwinkel landen.

Die Partie steht 1:1. Das vielbesetzte Ausgleichstor gab dem Spiel des Badenmeisters keinen Auftrieb. Scholte hatte das Heft fest in der Hand. Und in der 23. Minute hatten die Leute aus dem Koblenzpark erneut die Führung an sich gerissen. Ungeachtet stand Kuzorra und schon hatte er auch den Ball. Sein Schuß sah wohlgezielt in der Ecke. Wetter konnte nichts dagegen wollen.

Der VfR bekam Auftrieb

In der Tat bekam VfR Auftrieb. Indessen erwiesen sich die Fußballgötter wieder einmal der Mannheimer Elf sehr gnädig, als eine mächtige Bombe von Kuzorra drei Minuten später nur den Pfosten traf. Die im Anschluß daran verursachte Ecke brachte noch einmal das VfR-Tor in höchste Gefahr, bis schließlich doch der Ball weggelassen werden konnte. Dann aber hallte mächtiges Geschrei über den Platz. Striebing war durch, das Führungstor für den VfR schien sicher, da war er doch von Sontow eingeholt und gestoppt worden. Große Aufregung erneut, als Luz frei durchgebrochen war — das einzigmal im ganzen Spiel, daß es passierte — doch hoch über das Tor saulte der scharf geschossene Ball des Mannheimer Mittelstürmers.

Schiedsrichter macht eine Konzession. Nach einer halben Stunde wurde auch Köhling vom Platz gestellt, als er einen Schalke



Die Schalke Knappen springen unter dem Beifall der Tausende zum entscheidenden Spiel in die Kampfbahn. Selbst die jungen Bäume im Hintergrund dienten als Zuschauerrang!

umtreibte, während der Ball weit weg war. Entschieden war die Strafe zu hart und noch hart nach Konzeption. Das zahlenmäßige Kräfteverhältnis war wieder ausgeglichen. Schalke ging zum Endsturt über, während die Ermüdungserscheinungen steigenden Kalenspieler mit letzter Kraft sich gegen die drohende Niederlage zur Wehr setzten.

Bravo Wetter und Feith. Feith, der beste Mann der Mannheimer Elf war der einzige, der mit voller Kraft unermüdet kämpfend sich den Schalke Angriffen entgegenwarf. Er hat mit das allergrößte Verdienst an dem unentschiedenen Ausgang. Nicht weniger groß ist aber auch das Verdienst Wetters. In den turbulenten Szenen, die sich in den Schlussminuten vor dem VfR-Tore abspielten, bereitete er hochspringend, sich werfend, bozend und mit absoluter Sicherheit das Leder sich greifend den fast greifbar nahen Sieg der Schalke Wundermannschaft. Unter ohrenbetäubendem Jubel der gewaltigen Zuschauer-masse endete der große Kampf mit 2:2. Damit ist der Deutsche Meister in der Vorrunde nahezu ausgeschieden.

Badische Meister aber hat die begründete Aussicht, bei den letzten vier zu sein, die unter sich das letzte Wort bei der Vergebung des Titels „Deutscher Meister 1938/39“ zu sprechen haben.

Das Spiel der Königsblauen

Es bleibt nicht mehr viel für eine Schlußbetrachtung zu sagen. Die blauweiße Schalke Mannschaft wies nirgends einen schwachen Punkt auf und war ohne Zweifel die bessere Elf. Sontow und Bornemann schlugen sich ganz vorzüglich und Tibulski als dritter Mann gestaltete die Schalke Verteidiger zu einem Abwehrblock, der schließlich die Angriffsreihe der Kalenspieler sich nur ganz wenige gute Chancen erzielten ließ. Beide Gegentreffer wurden ja durch Strafschüsse verursacht.

Köhli im Tor wirkte indessen weniger sicher, wenn er auch nicht besonders stark auf die Probe gestellt wurde. Gelliesch und Berg mußten zwar oft genug die VfR-Flügel ziehen lassen, aber auch ihre Leistung war ausgezeichnet und mit ihren tadellosen Passbällen brachten sie ihre Vorderleute, von denen sich Kuzorra und Szejan etwas zurückhielten, immer wieder in Front. Schweichfurth füllte den Linksaußenposten recht gut aus und stand Kalwischli am andern Flügel durchaus nicht nach. Von Szejan mögen viele mehr erwartet haben. Aber der weiß-blonde Dirigent der Schalke Elf zeigte sich doch als meisterhafter Beherrscher des Lederballes und verblüffte mit überraschend kommenden Vorlagen an dem jeweils günstig stehenden Partner.

Die VfR-Elf schlug sich ungemein tapfer

Unverdient ist das Unentschieden für die tapferen VfR-Elf gewiß nicht. Merkwürdigerweise war es anfänglich die Verteidigung, die unter ihrer sonstigen Leistung blieb und öfter als nötig war Gefahren heraufschwor. Wäre Wetter nicht so großartig in Form gewesen, dann würde vermutlich die Führung in der Gruppenmeisterschaft verloren gegangen sein. Auch während der zweiten Halbzeit konnte dieser Mannschaftsteil nicht zu seiner sonstigen guten Form auflaufen.

Ganz prächtig schlug sich indessen Feith, dessen glänzende Körperbedeckung und sein rie-

„H a k
nger Ma
Zuspiel
stempelt
der And
Licht, d
vollen F
eine im
Tor.
No h
auf und
besser.
ten des
aus der
berum u
gequid
deckt i
tonne
durchf
Schied
Main, d
waren.
Gaugru
Eintr.
Hamb
Gaugru
VfR
Berlin
Gaugru
Kortu
Gaugru
Mem.
Gau St
Cpel
Rider
H B
Domb
H B
Jen
L B
baf
Gau W
Eutin
Gau Ba
H B
Baver
Mün
Gau Ba
H B
VfR
Dresdne
Polizei
Leipzig
C P G
VfB
1. VfB
VfB
Für d
ball-Gau
zwar w
Gru
Amicitia
gegen Z
Amicitia
gegen Z
Gru
H C Sim
Konstanz
26. Mai
29. Mai
Offenbur
Konstanz
burg
VfB San
Der 2
Erfolg
von 1500
neut sein
Hafel, 9
hatten d
dem Ha
Röhler
brüder
Reinhard
die Tor
und Ref
sonder
ein sam
Schmell
Der 1
Schmell
aus sein
lager fü
Hantee
schafista
schlagen
mitten i
Blacid
am 27.
Fersch
Miffo
strecken
einem I
fordman

Ungewißheit über der Deutschen Meisterschaft 1938

Wird es Schalke noch schaffen? / HSV und Hannover 96 bleiben ohne Punktverlust

stiger kämpferischer Einfluß, wie auch sein gutes Spiel ihm zum besten Mann des Tages stempelten. Auch die enge Schaffe drab. In der Angriffsreihe gab es mehr Schatten als Licht. Der linke Flügel war von Anfang an auf vollen Touren und bildete auch bis zum Schluß eine immerwährende Gefahr für das Schalter Tor.

Nachdem erst in der zweiten Halbzeit groß auf und mit ihm wurde auch Langenbein besser. Die beiden jugendlichen Verbindler führten des Spielers die komplizierten Ballkontakte aus der Gelsenkirchener Vorstadt an der Nase herum und zeigten, daß sie ihnen überhand abgedrückt hatten. Langenbein diesmal scharf gebedt so ziemlich auf verlorenem Posten und konnte sich in keinem einzelnen Falle genügend durchsetzen.

Schiedsrichter war Vest aus Höchst am Main, dessen Entscheidungen oft sehr umstritten waren.

Meisterschafts-Endspiele

Gaugruppe 1:
Eintr. Frankfurt — Stettiner SC 5:0 (1:0)
Hamburger SV — Nord Insterburg 3:1 (3:0)

Gaugruppe 2:
VfR Mannheim — FC Schalke 04 2:2 (1:2)
Berliner SV 92 — SV 06 Dessau 2:3 (0:1)

Gaugruppe 3:
Fortuna Düsseldorf — FC Harta 2:2 (1:1)

Gaugruppe 4:
Allem. Aachen — Hannover 96 1:2 (1:2)

Süddeutsche Spiele

Gau Südbw. (Schampercupspiele):
Opel Müllersheim — SV 09 Albstadt 3:1
Aichers Offenbach — TSG Mainflingen 5:0
VfR Saarbrücken — VfR Kranenthal 3:4
Homburg-Beeden — VfR 03 Urmasens 2:4
VfR Wiesbaden — VfR 03 Neuenburg (W) 2:0
TSG Oppau — VfR 03 Ludwigshafen (W) 0:5

Gau Württemberg:
Stuttg. Kickers — 1. FC Pforzh. (W) 3:0

Gau Bayern:
VfR Augsburg — VfR Ingolstadt (W) 7:1
Bavaria München — Hansa München (W) 3:2

Gau Baden:
VfR Pforzh. — Karlsruher SV (W) 0:3
VfR Kirchheim — Pfaffstadt (W) 3:3

Freundschaftsspiele

Dresdner SC — Rapid Wien 0:3
Polizei Chemnitz — Sportf. 01 Dresden 7:4
Leipziger SC — Fortuna Leipzig 4:6
VfB Leipzig — Eintracht Leipzig 4:0
VfB Glauchau — SC Plautzsch 1:1
1. SV Reichenbach — Thüringen Weida 0:1
VfB Leipzig — Jahn Regensburg 2:4

Wer kommt in die Gauliga

Termine zu den Aufstiegsspielen

Für die Aufstiegsspiele zur badischen Fußball-Gauliga liegen jetzt die Termine fest, und zwar wie folgt:

Gruppe Nord: 8. Mai: Karlsruher SV — Amicitia Bierheim; 15. Mai: VfR Pforzh. gegen Karlsruher SV; 22. Mai: Amicitia Bierheim — VfR Pforzh., TSG Pfaffstadt — Karlsruher SV; 26. Mai: Amicitia Bierheim — TSG Pfaffstadt; 29. Mai: TSG Pfaffstadt — VfR Pforzh., Amicitia Bierheim — Karlsruher SV; 12. Juni: Karlsruher SV — VfR Pforzh., TSG Pfaffstadt — Amicitia Bierheim; 19. Juni: Karlsruher SV gegen TSG Pfaffstadt, VfR Pforzh. — Amicitia Bierheim; 26. Juni: VfR Pforzh. gegen TSG Pfaffstadt.

Gruppe Süd: 15. Mai: VfR Offenburg — FC Singen oder VfR Konstanz; 22. Mai: VfR Konstanz oder FC Singen — FC Freiburg; 26. Mai: FC Freiburg — VfR Offenburg; 29. Mai: VfR Konstanz oder FC Singen — VfR Offenburg; 12. Juni: FC Freiburg — VfR Konstanz oder FC Singen; 19. Juni: VfR Offenburg — VfR Konstanz oder FC Singen.

Um den Schammer-Pokal

VfR Saarbrücken — VfR Kranenthal 3:4 (3:2)
Der VfR Kranenthal bewies nach seinem Erfolg über Borussia Reutlingen in diesem von 1500 Zuschauern besuchten Pokalkampf erneut seine famosen Pokaleigenschaften: Schnelligkeit, Ausdauer und Härte. Die besten Kräfte hatten die Pfälzer im Rechtsaußen Reinhardt, dem Halblinken Birsching, dem Mittelfürmer Köhler und dem Torwart Jittel. Die Saarbrücker waren in der Abwehr denkbar schwach. Reinhardt (2), Köhler und Birsching erzielten die Tore für Kranenthal, während Gelf (2) und Reich für den VfR erfolgreich waren. Besonders nach dem Wechsel zeigte Kranenthal ein famoses Spiel.

Schmelings Trainingslager in Speculator

Der Deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, tritt am 3. Mai von Bremerhaven aus seine 37. Atlantikfahrt an. Sein Trainingslager für den am 22. Juni im New Yorker „Panzer Stadium“ stattfindenden Weltmeisterschaftskampf will Schmeling in Speculator aufschlagen, das rund sechs Stunden von New York mitten in schönen Bergen nicht weit von Lake Placid liegt. Joe Louis beginnt bekanntlich am 27. Mai in Pompton Lakes im Staate New Jersey mit seinen letzten Vorbereitungen.

Wilkos Szabo, Ungarns bekannter Mittelstreckenläufer, tritt am 15. Mai in Brüssel in einem 1500-Meter-Lauf gegen Belgiens Rectormann an.

Am Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes stießen in den Gruppenendspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft einige sensationelle Ergebnisse. Die Frage nach den Gruppensiegern ist zunächst zugunsten des VfR Mannheim, des HSV und Fortuna Düsseldorf entschieden, während in der vierten Gruppe Hannover 96 immer noch vor dem „Club“ steht.

Die Gruppentabellen zeigen nun folgenden Stand:

Gruppe 2

1. VfR Mannheim	5	3	1	14:9	7:3
2. Schalke 04	4	1	2	10:5	4:4
3. Berliner SV 92	5	1	2	8:8	4:6
4. Dessau 05	4	1	1	4:14	3:5

Gruppe 3

1. Fortuna Düsseldorf	4	2	0	9:3	6:2
2. FC Harta	5	1	4	8:7	6:4
3. VfB Stuttgart	5	2	1	14:7	5:5
4. Borussia Mönchengladbach	4	0	1	3:17	1:7

Gruppe 4

1. Hannover 96	4	4	0	8:3	8:0
2. 1. FC Nürnberg	4	3	0	10:5	6:2
3. Alemannia Aachen	4	1	0	8:11	2:6
4. 1. FC Hanau	4	0	4	4:10	0:8

Gruppe 1

1. Hamburger SV	5	5	0	19:2	10:0
2. Eintracht Frankfurt	4	3	0	16:11	6:2
3. Stettiner SC	6	2	0	12:18	4:8
4. Nord Insterburg	5	0	5	4:20	0:10

Zwischenfälle in Berlin

Berliner SV 92 — SV 06 Dessau 2:3 (0:1)
In einem am Zwischenspieltage reichem Spiel siegte der Mittelmeister Dessau 05 vor 15.000 Zuschauern im Berliner Poststadion mit 3:2 (1:0) gegen den brandenburgischen Meister Berliner SV 92. Brandenburgs Meister verlor damit auch die letzte noch bestehende Hoffnung auf

einen Gruppensieg. Die Dessauer traten mit dem Ersatztorwart Kahler an.

HSV bestimmte auch gleich das Spielgeschehen, doch war Dessau mit schnellen Vorstößen immer gefährlich. Auf diese Art wurde auch in der 17. Minute das Führungstor erzielt, als Rechtsaußen Paul frei zum Schuß gekommen war. Bei der Abwehr tadelte sich Holzhaus einen Arm aus und mußte bis kurz vor der Pause ausweichen. Seinem Beispiel folgte in der 20. Minute Simon 2, der eine Knöchelverletzung erlitt. Selbst mit nur neun Spielern war Berlin gleichwertig. Nach der Pause trat auch Simon 2 wieder ein, der seinen Bruder und auch Tiesel in der Abwehr ablöste, während Holzhaus als rechter Verteidiger, Schmerzverblissen, seine Kameraden unterstützte. Durch die unzulässige Leistung des Juppster Schiedsrichters Kaiser nahm das Spiel einen tragikomischen Verlauf. Bei einer angedrohten Hand erbielt der HSV einen Elfmeter, den Tiesel einschob. Einen durch den Dessauer Verteidiger Poppenberg verwirklichten Elfmeter — eine grobe Unsportlichkeit an Berner blieb ungeahndet — gab der Schiedsrichter nicht. Nun trat Simon 2 erneut ab. In der 30. Minute war Paul wieder durch, gab zur Mitte, wo Mittelfürmer Giese zum 2:1 einschob. Die geschwächten Berliner waren geschlagen, als Kunterer ein billiges drittes Tor einschob. Dann trat auch Holzhaus endgültig ab. Berner ließen seine Kerben im Stich, so daß er herausgeschickt wurde. Mit dem Endpfiff zusammen erzielte Morozutti den zweiten Gegentreffer der Berliner.

Janes mußte ausgleichen

Fortuna Düsseldorf — FC Harta 2:2 (1:1)
In der Gruppe 3 gibt es nach wie vor zwei Mannschaften, die nicht ausschlagen wurden, Fortuna Düsseldorf und FC Harta. Der erste Kampf beider Mannschaften in Chemnitz endete 1:1 und nun trennten sich die beiden in Oberhausen erneut unentschieden. Der Sachsen-

Nach 41 Jahren zum 2. Male Pokalsieger

Dresdner Northend schlug Huddersfield Town durch Elfmeter

Mit dem Pokalspiel erreichte am Samstag die englische Fußballspielzeit ihren Höhepunkt. Die Wembley-Arena bei London hatte ihren großen Tag, sie war mit 93.000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt. Nach hartem Kampf besiegte Dresden Northend erst in der letzten Minute der rund 130 Minuten dauernden Spielzeit Huddersfield Town mit 1:0. Das Spiel fand in Anwesenheit des englischen Königspaars statt. Nach altem Brauch verteilte König Georg VI. nach Schluß an die Spieler beider Mannschaften die Pokal-Medaillen.

Bei sonnigem, aber windigem Wetter lieferten sich beide Mannschaften einen nicht gerade sehr fesselnden Kampf. Die beiderseits sehr harten Hinterrückstellungen setzten immer wieder die Angriffsreihen matt; dazu kam, daß alle zehn Stürmer sehr schwach und ungenau schossen. Dresden hatte wohl ständig etwas mehr vom Kampf, ohne aber dadurch erfolgreicher zu sein. So schloßen beide Spielhälften ohne Treffer ab. Auch nach der ersten viertelstündigen Verlängerung wurden die Seiten erneut torlos gewechselt. Nach die letzten 15 Minuten schienen ergebnislos zu verlaufen, als dann in der allerletzten Minute das Schicksal von Huddersfield Town besiegelt wurde. Bei einem Zusammenstoß im Strafraum von Huddersfield entschied der Londoner Schiedsrichter A. J. Newell auf Elfmeter für Dresden. Der Halbdachte Mutz verwandelte diesen Strafstoß zum einzigen Tor.

Nach 41 Jahren hat also Dresden Northend seinen zweiten Pokalsieg erkämpft, nachdem der Verein am Samstag zum vierten Male im Endspiel stand. Genau so oft erreichte Huddersfield Town das Finale und der einzige Sieg gelang dieser Mannschaft im Jahre 1922, und zwar gegen Dresden Northend, das damals mit dem gleichen Ergebnis geschlagen wurde.

Über 150.000 Quartiere

für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau
Die Quartierwerbung für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau hat bis jetzt schon

einen ganz außergewöhnlichen Erfolg zu verzeichnen. Es wurden bereits über 150.000 Quartiere zur Verfügung gestellt. Dennoch ist es nicht möglich, alle Teilnehmer an dieser großen Volkshandlung der deutschen Leibesübungen in Breslau selbst unterzubringen. Ortsfremde in der näheren Umgebung, wobei Schwelbitt die äußerste Grenze darstellt, müssen ebenfalls mit Festteilnehmern belegt werden. Die Verbindung nach Breslau wird mit fahplanmäßigen Bussen und mit sogenannten „Wohnzügen“ hergestellt, die die Festteilnehmer zu einem stark ermäßigten Preis befördern und nach Bedarf verkehren.

Zum Deutschen Turn- und Sportfest will auch die Ordensburg Bogelsang mit einer starken Mannschaft kommen. Dem Gau Mittelrhein wurden von der Ordensburg bereits 25 aktive Wettkämpfer für Breslau gemeldet.

Strafenspieler im Rennboot

Die Leiterin der Abteilung für Frauenrudern fordert die Veranstalter von Frauenwettkämpfen auf, in diesem Jahre erstmalig Doppelvierer-Rennen für alle drei Klassen, Jungmänner, Junioren und Senioren, auszusprechen. Erfahrene werden in diesem Jahre auch die Reichsfieger-Wettkämpfe im Stürmern im Rennboot ausgeschrieben.

Gehen Deutschlands Turner nach Prag?

Die Weltmeisterschaften der Turner werden in diesem Jahr vom 30. Juni bis 3. Juli in Prag entschieden. Das ist ein Termin, der wegen der Nähe des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau für die deutschen Turner denkbar unangünstig liegt. Deshalb weihte der Präsident des Internationalen Turnerverbandes, Graf Lamoral (Polen), in Breslau und verhandelte hier mit Reichsfachamtsleiter Siebing über die Teilnahme Deutschlands in Prag. Gleichzeitig wurden auch Besprechungen mit dem Präsidenten des Italienischen Turnerverbandes, General Pevilaqua, über die Beteiligung italienischer Turner geführt.



Der Weg auf das Amerika-Schiff führt über den Boxing

Am Freitagabend fand in der Deutschlandhalle in Berlin eine Box-Grandveranstaltung statt, nach deren Ergebnissen die Europastaffel aufgestellt wird, die am 18. Mai in Chicago zum Erdteilkampf Europa gegen Amerika antritt.

meister hatte in der zweiten Hälfte große Augenblicke, aber das Unentschieden muß doch als gerecht bezeichnet werden.

Bereits nach sieben Minuten ging Fortuna in Führung, als der Halblinke Dickardt einen 20-Meter-Schuß loßließ. Fortuna war im Feldspiel überlegen, aber der Sturm spielte auf dem nassen Boden zu ungenützlich. In der 20. Minute kam Harta durch einen Kopfball Mäners, den Zwolanowski auf der Linie halten wollte, aber ganz einschob, zum Ausgleich. Nach der Pause war Harta besser, aber man merkte, daß Hanel fehlte. Als Zwolanowski den Schiedsrichter anschoß, kam der Ball rechtlich vor die Füße, der aus 30 Meter scharf verwandelte. Ein Schuß Mäners ging an den Pfosten, dann war Fortuna die ganze Mannschaft nach vorn und schließlich konnte Janes auf eine Flanke von Albrecht in der 86. Minute ausgleichen.

Knapp, aber fester gewonnen

Alemannia Aachen — Hannover 96 1:2 (1:2)

Riederlohns Weiker blieb auch in Aachen vor 8000 Zuschauern ungeschlagen. In dem schnellen Treffen war Hannover technisch überlegen und verfiel auch über die größere Ausgeglichenheit in der Mannschaft. Alemannia behielt zwar die größeren Kraftleistungen, aber der Sturm war zu unhandlich, um zu mehr Toren zu kommen.

Jundsch war Alemannia leicht im Angriff. Schon in der ersten Minute verfehlte eine Rünenberg-Bombe knapp das Ziel. In der 20. Minute fiel dann das erste Tor für die Gäste. Wente hatte sich gut durchgesetzt, kein Schuß war nicht zu halten, fünf Minuten später schon fiel der Ausgleich, nachdem der Torhüter Hannovers überspielt war und Lang den Ball endgültig zwischen die Pfosten ließ. Alemannia drängte nun mächtig, aber Hannovers Verteidigung hielt dem Ansturm stand. Kurz vor der Pause gelang Lang, nach einer Vorlage von Wente, das zweite Tor für Hannover, das gleichzeitig schon die Entscheidung bedeutete. Nach dem Wechsel begann Alemannia mit scharfen Vorstößen, mußte aber schon bald wieder Hannover 96 das Kommando überlassen.

Eintracht gewinnt 5:0

Der Stettiner SC klar geschlagen

Mit Stubb als Verteidiger, Lindemann als Mittelfürer und Schmitt als Witzelfürer erwarb Eintracht Frankfurt auf eigenem Platz am Kiederswald Pommerns Meister, den Stettiner SC. hatten die Südwesphälischen vor wenigen Wochen noch in Stettin nur mit großer Mühe gewinnen können, so kamen sie am Samstag zu einem klaren Sieg, der zahlenmäßig im Vergleich zur spielerischen Überlegenheit nicht einmal zu hoch ausfiel. Bis zur Pause waren die Frankfurter bereits klar überlegen, aber von den vielen Torangeboten und 23 Eden konnte nur Adam Schmitt in der 11. Minute eine zum 1:0 verwandeln. Nach dem Wechsel wurde die Überlegenheit des Schwelbitters noch größer und endlich fielen auch Tore. Stubb erzielte den Vorsprung in der 2. und 24. Minute auf 3:0, dann verwandelte wenig später Schmitt einen Elfmeter glatt zum 4:0 und der Halblinke Arbeiter stellte mit einem fünften Treffer bei einem Edenverhältnis von 12:3 das Endergebnis her.

„HSV“ kam nicht recht in Schwung

Hamburger SV — Nord Insterburg 3:1 (3:0)

In Anbetracht der Tatsache, daß man den Hamburger Kotholen im Deimspiel gegen die Insterburger Soldaten einen klaren Sieg vorauslagte und damit auch schon Gruppensieger sein würde, hatten sich nur etwa 7000 Zuschauer zu diesem Spiel eingefunden, die aber nur einen mageren aber dennoch verdienten 3:1 (+)-Sieg des HSV zu sehen belamen. Bei den Norddeutschen machte sich das Fehlen des Halblinken Koal doch sehr stark bemerkbar. Immerhin waren die Hamburger ihrem Gegner an Technik und Einzelkämpfen nicht um einige Zentner voraus. Bis zur Pause schossen Rechtsaußen Reikontan, Garhenz und Stubbmann drei Tore für den HSV, der aber nach Wiederbeginn sehr schwache Momente hatte und in dieser Zeit auch den verdienten Ehrentreffer der Ostpreußen, Dinnemann machte. Der Rest der Spielzeit gedrehte dann aber wieder den Hamburgern, die sich nun mächtig zusammenstießen, aber nicht überlegt genug spielten, um die körperlich starke Gäste-Verteidigung auszuspielen.

Mit diesem Sieg muß der HSV als Gruppensieger bezeichnet werden, da nicht anzunehmen ist, daß der Frankfurter Eintracht bei der augenblicklich noch nicht besten Form zu Hause ein höheres Siegel (mindestens 10 Tore!) gelingen dürfte.

Deutschlands Handballer gegen Holland

Für den Handball-Länderkampf Deutschland gegen Holland, der am 15. Mai in Aachen stattfindet, wurde vom Reichsfachamt folgende Mannschaft aufgestellt:

Stübke (Dessau)	Schmitt (Zuffenhausen)
Stieje (Dersfeld)	Wiese (Kassel)
Günther (Wuppertal)	Wiese (Kassel)
Herrndorf (Duisburg)	Strafmann (Wiesbaden)
Wuppertal (Wuppertal)	Wuppertal (Wuppertal)
Wuppertal (Wuppertal)	Wuppertal (Wuppertal)
Wuppertal (Wuppertal)	Wuppertal (Wuppertal)

Reisiger Sieg in Rom

Als erstes Hauptereignis des 13. Internationalen Reitturniers in Rom gelangte am Wochenende der Große Preis der Stadt Rom zum Austrag. Die Witterung war vollends umgeschlagen und nach vielen Regentagen lachte zum erstenmal wieder die Sonne vom strahlenden blauen Himmel. Der Sieg fiel durch „Limerick Race“ unter Capt. Lewis an Irland, das bisher völlig leer ausgegangen war. Unter den Zuschauern bemerkte man u. a. Staatsminister Dr. Meißner und den deutschen Botschafter von Wachen.

Die 16 Hindernisse und 18 Sprünge des schweren Sa-Kurses stellten höchste Anforderungen an das Springvermögen der Pferde, die vor allem durch ihre Sauberkeit im Sprung befielen. Am besten gefielen dabei die deutschen Pferde, denn von den insgesamt neun fehlerlosen Ritten bei 80 Teilnehmern wurden vier von unseren Pferden bewältigt. Die Zeit unserer vier Fehlerlosen, Vaccarat, Baron IV, Nimir und Thora, reichte allerdings nur zum fünften bis achten Platz, aber allein diese Tatsache legte Zeugnis ab von der Gleichmäßigkeit der deutschen Mannschaft. Ottolar war an der kleinen Mauer stehen geblieben und wurde mit drei Fehlern nach Jechter vor Oberli, der sich ebenso wie Goldammer und Tasso trotz starker Konzentration einmal versehen hatte.

Ergebnisse:

Großer Preis der Stadt Rom: 1. Limerick Race (Capt. Lewis, Irland) o. F., 2:14,6 Min.; 2. Vereide (Cdt. Guisard, Italien) 2:19; 3. Bagante (R. Angelo, Italien) 2:20,4; 4. Raga (Cochia, Italien) 2:25,2; 5. Vaccarat (Rittm. Romm, Deutschland) 2:28,6; 6. Baron IV (Cdt. Brindmann, Deutschland) 2:28,4; 7. Nimir (Rittm. Reumüller, Deutschland) 2:32,6; 8. Thora (Rittm. R. Hoffe, Deutschland) 2:38; ... 10. Ottolar (Cdt. H. Fegelin, Deutschland) 3 Fehler; 12:39,6; 11. Oberli (Cdt. Brindmann) 4 F., 2:13,4; 13. Goldammer (Rittm. Hoffe); ... 15. Tasso (Hauptm. Lemme).

Farr oder Lazet Neufels Gegner

Walter Neufel weist zur Zeit in England, um über einen Kampf mit dem britischen Meister Tommy Farr zu verhandeln, gegen den er im Vorjahr bekanntlich durch R.-o. in der dritten Runde unterlag. Ein weiterer Plan ist, Walter Neufel gegen Europameister Heinz Lazet in einem deutschen Ring herauszufstellen.

Bierzehn Pferde starten in der „Badenia“

Sämtliche Rennen fanden ausgezeichnete Befegung

Die Mannheimer Mal-Pferberennen am 8., 10. und 15. versprechen guten Sport. Beim letzten Rennen der Saison erhielten die Rennen soviel Anwärter, daß man an allen drei Tagen mit guten Feldern rechnen kann. Die „Badenia“, das wertvolle Amateur- und Behrmanntrennen entspricht der hohen Preisausstattung von 16.000 Mark. 14 Annahmen sind ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Die Schweizer Ställe Muls und Bühler sind weiterhin doppelt vertreten, während die Kavallerieschule sogar dreifaches Geschick aufweist. Im „Preis der Stadt Mannheim“ scheidet acht Pferde aus, so daß jetzt

noch 14 Anwärter in der Liste stehen. Handschar, der wahrscheinlich diesem Rennen den Vorzug geben wird, steht hier vor einer erheblich leichteren Aufgabe als in der „Badenia“, wo er an alle Pferde große Gewichtsvorgaben zu leisten hat.

Im Steherrennen um den „Preis des Mannheimer Flughafens“, das über Derby-Distanz führt, kann eine sehr qualitätsvolle Befegung zustande kommen, da unter den noch stehen gebliebenen neun Bewerbern sich u. a. Pasubio, Palastherold, Duem, Saarpfäzer, Lampadius und Kudens befinden.

Aufregender Endspurt

Britischer Fußball

Im britischen Fußball richteten sich am Wochenende zwar alle Blicke auf das in London stattfindende Pokalendspiel, das in Wembley vor 9000 Zuschauern Preston Northend mit einem Elfmetererfolg (1:0) loszulegen in letzter Minute über Huddersfield Town erfolgreich sah, aber die Punktekämpfe gingen unterdessen weiter. In der ersten Liga spürten die Vereine sowohl an der Spitze wie am Schluß Verzweiflung, hier geht es um die Meisterschaft und dort um den Verbleib in der ersten Klasse. Arsenal London siegte im vorletzten Spiel über Liverpool nach hartem Ringen mit 1:0. Wolverhampton's relativer Vorsprung verringerte sich um einen Punkt, denn die „Wölfe“ gaben zudane gegen Chelsea einen Punkt ab. Arsenal hat jetzt zuhause noch Bolton Wanderers zu Gast, während Wolverhampton noch gegen Westbromwich Albion und in Sunderland zu spielen hat. Die drei Letzten in der Tabelle, Grimsby Town, Manchester City und Birmingham, waren erneut siegreich, so daß auch hier alle Fragen noch offen sind. — Die Tabellen Spitze:

1. Arsenal London	41	72:44	50
2. Wolverhampton Wanderers	40	70:47	49
3. Preston Northend	40	62:44	46

In der zweiten Liga ist es durchaus noch nicht sicher, wer der Begleiter Aston Villa in die erste „Division“ sein wird, denn Sheffield United beschloß die Spiele mit einer Niederlage, aber auch Manchester United und auch Coventry City gaben beide Punkte ab. — Die Tabellen Spitze hat hier folgendes Aussehen:

1. Aston Villa Birmingham	41	71:35	55
2. Sheffield United	42	73:56	53
3. Manchester United	41	80:50	51
4. Coventry City	41	67:42	51

In Schottland wurde der Kampf um die Punkte beendet. Meister Celtic verabschiedete sich mit einem 3:0-Siege über Hibernian und auch der Zweite, Hearts Edinburgh war siegreich. Die Glasgow Rangers dagegen verloren beide Punkte. — Die Tabellen Spitze:

1. Celtic Glasgow	38	114:42	61
2. Hearts Edinburgh	38	80:50	58
3. Glasgow Rangers	38	75:49	49

Heuser fordert den Weltmeister

Der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer hat die von Europameister Adolf Heuser (Wonn) an den amerikanischen Halbschwergewichtsweltmeister John Henry Lewis gerichtete Herausforderung an die Internationale Boxing Union (IBU) weitergeleitet. Von hier aus geht sie dem Weltmeisterschafts-Komitee zu, das in Rom geschaffen wurde und über die Anerkennung von Herausforderern zu entscheiden hat. Wie verlautet, trägt sich die Hamburger Hansa-Halle mit dem Gedanken, die Weltmeisterschaft Lewis — Heuser zu veranstalten. Hoffen wir, daß ihr der große Wurf gelingt, denn ein Kampf zwischen den beiden ausgezeichneten Boxern würde sicherlich starken Zuspruch finden.

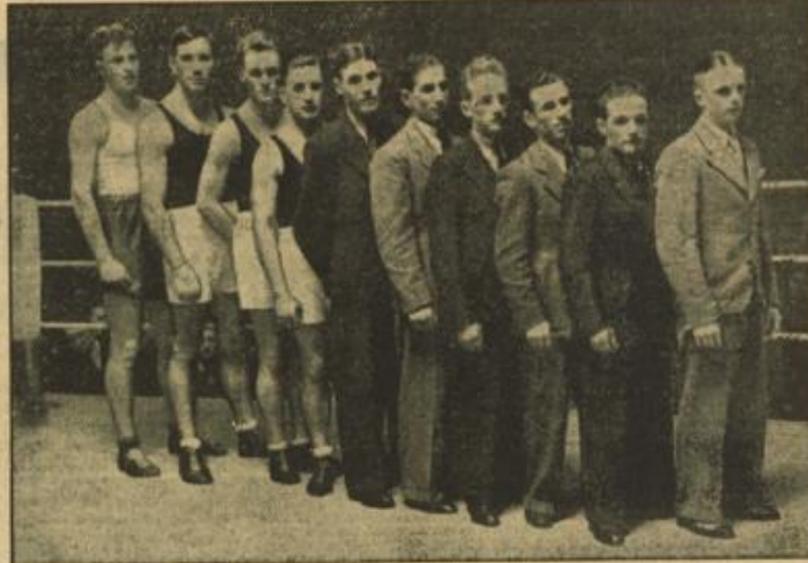
„Rund um die Hainleite“

Nach Berlin—Cottbus—Berlin, dem Saarland—Straßenpreis und Rund um Dortmund folgt als viertes Industrie—Straßenrennen die klassische Thüringer Radlerfahrt „Rund um die Hainleite“. Die im Jahre 1907 gegründete Wettfahrt wird am 8. Mai zum 28. Male durchgeführt, aber erst zum 13. Male sind die Berufsradler dabei.

Unter den von den einzelnen Werken gemeldeten 42 Industriesportler befinden sich alle erfolgreichsten Vertreter des deutschen Straßenrennensports. Es fehlt lediglich der Vorläufer Ridel (Berlin), der seine Rennen mehr bestreitet. Wieder dabei ist Bauy (Dortmund), der das Rennen 1936 gewann, und Scheller (Schweinfurt), der 1935 und 1936 als Amateur zwei Siege herausführte. Weiterhin sind zu nennen der Gewinner des Saarlandpreises Roth (Frankfurt a. M.), der Berlin—Cottbus—Berlin-Sieger, Dieberichs (Dortmund) und Umbenhauer (Härdenberg), der Sieger bei Rund um Dortmund wurde. Ferner werden sich in der Blumenstadt Erfurt, die Ausgangs- und Zielpunkt der Bräufahrt ist, u. a. noch Weterling (Magdeburg), Ederbach (Dresden), Geber (Schweinfurt), die Berliner Buse, Sironski und Aufschobach, die Adliner Krensch und Kurland, weiter Oberbeck (Hagen), Neubauer und Hebe (beide Hannover), Schild (Chemnitz), Löber (Frankfurt a. M.) und Fischer (Düsseldorf) einfinden.



So sah es im Mannheimer Stadion, das einem solch großen Spiel längst nicht mehr gewachsen ist, aus.



Die ausgewählten Boxer für die Erdteilbegegnung gegen USA Weithild (M)

Wer trifft 10 Pfennig auf 50 Meter Entfernung?

(Eigener Bericht des „DW“)

Wie ihre Sportkameraden aus den anderen Hochländern des Reichsbundes für Leibesübungen, haben auch die deutschen Schützen in den kommenden Wochen und Monaten viele und große internationale Prüfungen zu bestehen. — Von den Leistungen, Rekorden und Eigenarten der Männer mit der Büchse weiß die Öffentlichkeit eigentlich recht wenig. Tabern erzählt der nachfolgende Artikel.

15 Schuh ins „Schwarze“ knallen, das wäre die Höchstleistung, die sich im Kleinkaliberbüchsen erreichen läßt. Denn bei den Schützen sind die Rekorde ja mehr als bei anderen Sportarten begrenzt! Schließlich sind zwar allen Rekorden durch das menschliche Leistungsvermögen Schranken gesetzt, aber durch Verbesserung der Technik und Intensität des Trainings ergeben sich auf den verschiedenen Gebieten doch immer wieder noch Zielgerungsmöglichkeiten. Bei den Schützen ist das nicht möglich, denn man kann eben nicht mehr, als auf der 12-Ring-Scheibe mit 15 Schuh 180 Ringe schießen, es sei denn, man müßte die „12“ noch weiter verkleinern.

Einige Rekorde . . .

Aber das ist unnötig, denn die Männer, die mit der Kleinkaliberbüchse so hohe Ringzahlen schießen, sind dünn gesät. Nach der im vergangenen Jahr zum erstenmal aufgestellten Rekordliste des Deutschen Schützen-Verbandes im DW, der ja zahlenmäßig neben dem Fußball und dem Turnen einen der stärksten Sportgruppen umfaßt, erzielen Gehmann-Geddingen mit offener Leistung in drei Anschlagarten die Höchstzahl von 178 Ringen, während Spörer-Rella-Mehlis mit Doppier-Befegung sogar 177 Ringe schloß. Wer das mit 15 Schuh einmal versucht, wird schnell feststellen, daß die Leistung doch größer ist, als es auf den ersten Blick erscheint.

Die Genauigkeit der Waffe entscheidet

Wie bei allen Höchstleistungen kommt es auch

beim Schießen mit der Kleinkaliberbüchse, um nur eine Waffenart zu nehmen, auf feinste Abstimmung aller wichtigen Faktoren an. Das sind neben dem Können des Schützen vor allem die Waffe und die Munition. Die deutschen Sportwaffen sind so hoch entwickelt, daß es kaum noch etwas Besseres geben kann. Jedes Gewehr wird vor der Abnahme genau geprüft und muß festgelegte Leistungen aufweisen. Eine neue Kleinkaliberbüchse wird genau auf ein Ziel gerichtet und dann fest eingepannt. Wenn dann 50 Schuh hintereinander ins Schwarze treffen, ist die Büchse genau und abnahmefähig.

Eine besonders wichtige Rolle spielt auch die Munition. Der Laie kann sich kaum vorstellen, wie unterschiedlich gerade hier geringe Unterschiede sein können. Man hat beobachtet, daß Schützen sofort schlechtere Leistungen erzielten, wenn sie andere als die gewohnte Munition bekamen. Wollte man diese Tatsache weiter erläutern, müßte man eine technisch-physikalische Abhandlung schreiben. Sie sei hier nur angeführt, um zu zeigen, von welcher Qualität das Material die Schieß-Höchstleistungen abhängt.

Bestleistungen — nur bei Wettkämpfen

Wie und wann werden nun Schieß-Rekorde anerkannt. Wir haben es häufig in anderen Sportarten erlebt, daß sich die Rekordmeldungen geradezu überschlugen, aufgestellt unter Bedingungen, die wohl den allgemeingültigen Regeln entsprachen, aber doch irgendwie hinter verschlossenen Türen zustande kamen. Die Schützen haben auch hier bestimmte Regeln aufgestellt, die es unterbinden, daß ein Mann nun täglich auf den Schießstand geht und schließlich Rekorde am laufenden Band schießt. Schießrekorde werden nur anerkannt, wenn die Leistung — im Wettkampf aufgestellt worden ist. Deutsche Bestleistungen können nur bei den Gau- und Deutschen Meisterschaften erzielt werden, da erst die harte Zerreibprobe des Wettkampfes der

Höchstleistung ihren besonderen Wert gibt. Das gleiche gilt für die Weltmeisterschaften und Weltrekorde. Die Schützen geben also hier ein gutes Beispiel, das der Nachahmung wert ist.

Vom Wehrmann-Gewehr bis zur Scheibenpistole

Der deutsche Schießsport pflegt eine Reihe von Waffenarten, in denen nun auch seit dem vergangenen Jahr Bestleistungen geführt werden. Es gibt das Wehrmann-Gewehr, das Scheibengewehr, das Kleinkaliber-Gewehr, die Scheibenpistole, die Gebrauchspistole, die Olympische Schnellfeuer-Pistole und den Vierwaffenkampf, der sich zusammensetzt aus Wehrmann-, Scheiben-, AK-Gewehr und Scheibenpistole. Leider geben schießsportliche Wettbewerbe meist nur einer geringen Zahl von Zuschauern Raum, aber wer einmal die Wettkämpfe besucht, kann interessante Kämpfe erleben und wird erst dann die Leistungen voll zu würdigen wissen. Nur zwei Zentimeter ist das Schwarze groß. Es zu treffen, bedeutet also mit anderen Worten, auf 50 Meter Entfernung ein 10-Pfennig-Stück nicht verfehlen.

Gräfin-Voh-Pokal

Stiftung der deutschen Altmeisterin

Gräfin Voh, die erste deutsche Tennisspielerin von Weltklasse, die um die Jahrhundertwende zu den zehn besten Spielerinnen der Welt gehörte, stellte sich dem Ruchamt Tennis im DW einen wertvollen Pokal zur Verfügung, der ein Stück deutscher Tennishistorie darstellt. Es handelt sich hierbei nämlich um den von Karl Vacis gestifteten ersten Pokal der deutschen Männermeisterschaft. Auf ihm sind die Namen der ersten deutschen Meister: Walter Bonne, 1892; C. Binzer 1893 und Graf Viktor Voh-Schonau 1894, 1895 und 1896, der ihn nach dreimaligem Gewinn behalten durfte, eingraviert. Dieser Pokal wird analog dem Graf-Voh-Pokal, der bereits als ewiger Wanderpreis im Männer-Einzel der nationalen deutschen

Meisterschaft besteht, für das Frauen-Einzel in Braunschweig gegeben, und vom 12.—15. Mai wird zum ersten Male um ihn gekämpft werden. Gräfin Voh, die Stifterin, erlangt mit dem unverglichen R. F. Doherty jahrelange Titel. In der Zeit von 1896 bis 1920 war sie nicht weniger als neunmal Berliner Meisterin und ist übrigens auch heute noch ihrem Sport treu.

Tennis-Länderkampf gegen Indien

Für den am 3. und 4. Mai in Wiesbaden stattfindenden Tennis-Länderkampf Deutschland gegen Britisch-Indien wurden jetzt die Mannschaftsaufstellungen bekannt. Es spielen für:

Deutschland: Heinrich Dente, Georg von Metzka, H. Kedi, Dr. Lüscher und Dohmal.

Br.-Indien: Sghaus Mahomed, J. Fengh, Nambir Singh und Nam.

Nach Abschluß des Vorbereitungsstrainings auf den Berliner Norweich-Plätzen unter Leitung von Hans Kähle in wurde vom Reichsschachamtsleiter Schönborn die deutsche Davidsböllmannschaft aufgestellt, die vom 21. bis 22. Mai Norwegen gegenüber tritt. Für die deutschen Farben spielen: Heinrich Dente & Georg von Metzka, H. Kedi und der Rürberger Gypsert.

Paris ohne Racing-Spieler ?

Wie in Pariser Fußballkreisen verlautet, will der harte Berufsspielerklub Racing-Club Paris keine Spieler nicht für die Schwabmannschaft abtreten. Die Fußballer der französischen Hauptstadt trifft am 22. Mai auf Wolverhampton Wanderers und am 29. Mai in der Reichshauptstadt auf Berlin. Es ist durchaus möglich, daß Paris sich in beiden Fällen auf eine Vertretung durch die zur zweiten Klasse absteigende Elf von Red Star Olympique stützen muß. Der Racing-Club tritt am 14. Mai gegen Preston Northend an.

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Nottfalls versuchen Sie schnell **Energeticum, d. seit Jahrzehnt bewährte** auch ärztlich anerkannte natürliche Nerven- und Schlafmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche und Schlaflosigkeit bester Erfolg, zitiert Ruhe und natürlichen, ersatzlosen Schlaf. **Floradix-Energeticum** ist gesetzlich geschützt. Nachahmungen weisen man zurück. Echtheit haben im Reformhaus „Eden“ 0 7, 3. Ruf 228 70.

Gefunden

ist das Geld, das Sie für Ihren reparierten Füllhalter ausgeben haben. Es lohnt sich immer noch. Wir beraten Sie gerne unverbindlich. **Fahlbusch** im Rathaus.

WOLF Garten-Geräte



Spaten, Rechen
Gießkannen
Gartenpumpen
Baumschneuren

Adolf Pfeiffer
K 1, 4

Ueberzeugen
auch
Sie sich



von den
Vorzügen
des neuen

Homann-Gasherd

im
Fachgeschäft
F.H.ESCH

Kaiserring 42
Rechnung
Erfahrungsbildung!



Tanker

diesen Sommer
bei allen Herren
eine Selbstverständlichkeit!

9.50 11.25 15.25
19.50 22.- 25.50

braun
MANNHEIM - BRILLENSTR. K1-13

Grob- und
Kleinverpackt
Zigaretten
Zigaretten
Ranch-Kor-
Schmupp-
Tobako

gut und billig
große
Auswahl

mit über
30 Jahren bei
**Zigaretten-
Bender**
Qu. 2, 7 (Kokk)
Telefon 224 40

Paß-Bilder
4 Stück
50 Pfg.

sof. zum mitnehmen.
Foto-Folge, K1, 5
Sonntags öffentl. Breite Str.



Wanzen

mit Brut!
Kein Ausschweifen
Kein über Geruch
Kein Mobilarschäd.
Kein Ausputzen
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Fa. Münch
Inb. H. Singel
Städtisch geprüft.
Mannheim, Waldstr. 2
Ruf 273 93

Bandagen - Orthopädie

HOLLÄNDER

MANNHEIM - M 7, 24 Fernsprecher 276 25

Fußeinlagen für Beschwerden aller Art
Künstliche Glieder / Orthopädische Apparate
Leibbinden / Bruchbänder / Gummistrümpfe
Spezialität:
Zelluloid-Stahlrohr-Einlagen nach Gipsabguss
Zugelassen zur Lieferung bei allen Krankenkassen!

Meine Praxisräume be-
finden sich ab heute

0 7, 18

1 Treppe
(Wellenreuther)

Rechtsanwalt Neuberger



Im Sommer 1921 wurden die Sturmabteilungen der NSDAP, ins Leben gerufen. Schon nach ein paar Monaten empfing die junge SA. ihre Feuerläufe. Im Hofbräuhaus zu München behaupteten sich 46 fanatische Kämpfer gegenüber 600 Marzialen, die die Versammlung mit allen Mitteln zu sprengen versuchten. So wie damals haben sich bis zur Machtergreifung die Sturmabteilungen nicht loschlagen lassen. Ihr Kampf und Sieg war - Deutschland. Welche Aufgaben die Sturmabteilungen heute zu erfüllen haben, wo ihr eigentliches Kampfgebiet ist, von welchem Glauben, welcher Treue und Disziplin sie besetzt sind, das schildert mit ausgewählten Großaufnahmen, in Stimmungsbildern und Tatsachenberichten die neue große Sonderausgabe des ILLUSTRIRTEN BEOACHTERS

„Alles, was ihr seid, seid ihr durch mich, und alles, was ich bin, bin ich nur durch euch allein!“

Die 340 Bilder und Aufnahmen, in historischer Reihenfolge interessant zusammengestellt, geben einen imposanten Aufschluss über die geschichtsrreiche Entwicklung der SA. Mehrfarbige Dürtheilage: Stabschef Victor Lutze.

Diese 28.-Sonderausgabe ist überall für RM. 1.50 erhältlich.

Am 28. d. M. ist unser Arbeitskamerad I. R., Herr

Karl Gramlich

aus Mannheim-Sandhofen

gestorben. Wir verlieren in ihm einen lieben und treuen Mitarbeiter, der 32 Jahre in vorbildlicher Pflichttreue unter uns tätig war.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim-Waldhof, den 30. April 1938.

Führer und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof Werk Mannheim.

Statt besonderer Anzeige!

Meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter,

Wilhelmine Kramer

ist am 29. April in die Ewigkeit eingegangen.

Wir danken den Herren Aerzten und Schwestern im Luisenheim für ihre gewissenhafte, aufopfernde Behandlung und Pflege und allen Bekannten, die ihr im Leben nahe gestanden haben.

Mannheim-Käfertal, den 29. April 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Kramer und Kinder.

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Am 29. April verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Jean Gaddum

im Alter von 71 Jahren.

Mannheim (Stefanienufer 15), den 2. Mai 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luisse Gaddum geb. Limprecht

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Todesanzeige

Plötzlich und unerwartet entschlief Samstagfrüh meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau

Katharina Specht geb. Mortiz

im Alter von nahezu 75 Jahren.

Mannheim (Schwetzinger Str. 159), den 2. Mai 1938.

In tiefer Trauer:

Familie Andreas Specht und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Mai, um 16.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Todesanzeige

Meine liebe, gute Gattin, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Schubach

geb. Feuerstein

ist im Alter von 41 Jahren am Samstagfrüh von uns gegangen.

Mannheim (U 5, 18), den 2. Mai 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Franz Ludwig Schubach und Pilegtochter Waltraud

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. Mai 1938, mittags um 1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Bett

Umrandungen
gute
Plüsch-Qualität

90 cm breit 62.50
kompl., RM.
70 cm breit 51.50
kompl., RM.
60 cm breit 36.50
kompl., RM.

Bettvorlagen
in allen
Preislagen

M. & H. Schüreck

F 2, 9
am Markt

Bilder

Jeglicher Art
kaufen Sie stets
günstig in der
Christl. Kunst
0 7, 2

Wanzen

u. andere Ungeziefer
Kein Ausschweifen,
Kein über Geruch,
Kein Mobilarschäd.,
Kein Ausputzen
Ministeriell
konzessionierter Betrieb

N. Auler
Angebotstrasse 30
Städtisch geprüft
(Hochfachschule)
Ruf 529 33

Schuhmacher
empfehlen i. in all.
Schuhreparaturen,
Gutes Maß, Rüsse
Wannbeimerstr. 12
Häselstr. Oberstl.
nur gut. Gelehrter
(4577)

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

Schreibe
geräuschlos
mit
CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher
MANNHEIM 172
111-11231

Verlangen Sie unse-
r blinde Vorführung

Unterricht
Schüler der Ober-
stufe höh. Lehran-
stalt erteilt

Nachhilfe
in allen Fächern.
Weyherstr. 20

Verschiedenes
Sennis-
partnerin

von Unserprimar-
erin (Stadion) gel.
Zulassung u. Nr.
19 733 88 Berlin

**Herren-
Kleidung**
Teilzahlung
Bequeme Raten
Die Etage für
Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
in Exise Thomstraße

Fernumzüge
nach allen Richtun-
gen mit 6- u. 11-
Str.-Wahlauto
übern. gewöhnl.
Wohng. - Einricht.
Ruhstr. 16, 8.
Fernruf 267 76.
(19 926 B)

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen
Kein über Geruch
Kein Mobilarschäd.
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Lehmann
Städtisch geprüft.
Hafenstr. 4
Tel. 235 68

Danksagung
Für die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben
Anni
so zahlreich erwiesene Anteilnahme sagen wir allen
unsere herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die
Kranz- und Blumenspenden.
Mannheim (Weylstr. 29), den 1. Mai 1938.
In tiefer Trauer:
Familie Aug. Link und Alfred Kamp.

Herren- Kleidung

Teilzahlung
Bequeme Raten
Die Etage für
Herrenkleidung
MANNHEIM
P 3, 14
in Exise Thomstraße

Fernumzüge
nach allen Richtun-
gen mit 6- u. 11-
Str.-Wahlauto
übern. gewöhnl.
Wohng. - Einricht.
Ruhstr. 16, 8.
Fernruf 267 76.
(19 926 B)

Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschweifen
Kein über Geruch
Kein Mobilarschäd.
Ministeriell
konzessionierter Betrieb
Lehmann
Städtisch geprüft.
Hafenstr. 4
Tel. 235 68

Für Selbstfahrer
Leih-Autos
P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Auto-Verleih Fernruf 425 32
100 Kilometer & Pfennig
an Selbstfahrer Schillergasse Speyer-Str. 1-3

PRINTZ
für
feine
**Stärke-
wäsche**

LADEN IN MANNHEIM
P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost),
Ruf 241 05; H 4, 25; Mittelstraße 1;
Meerfeldstraße 36, Ruf 279 30

LUDWIGSHAFEN
Ludwigstraße 55, Ruf 607 85;
Ruppertsstraße 9

Das größte Sporterlebnis unserer Zeit!

Olympia FEST DER VÖLKER

Erster Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936

GESTALTUNG: LENI RIEFENSTAHL

Ergreifend! - Mitreißend! - Einmalig!
Eine grandiose Leistung deutschen Filmschaffens!

Dieser Film läuft gleichzeitig in unseren beiden Theatern!

Alhambra: Anfangszeit: 3.00 3.40 8.30 Uhr
Schauburg: 1.50 4.00 6.25 8.50

Eintritt zu Jeder Zeit!

ALHAMBRA SCHAUBURG

Die Premiere der **Mai-Varieté-Festspiele** mit 8 Varieté-Sensationen - u. a.

Original **TRUXA**

Land in der **LIBELLE** bei ausverkauftem Haus **begeisterte Zustimmung**

Abendvorstellung täglich 20.30 Uhr - Mittw. 16 Uhr. Hausfrauen-Vorstellung. Sehen Sie sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf! Täglich 9 bis 19 Uhr Libelle-Kasse. O 7, 8

Jeder, der Karten im Vorverkauf löst, erhält ein TRUXA-Photo gratis, für das TRUXA in der Vorstellung eigenhändiges Autogramm gibt!

Räucher-Fisch mit dem hohen Nährwert

ger. Goldbarschfilet . . . 250 gr 29 ¢
sehr zu empfehlen
ger. Makrelen 250 gr 20 ¢
ger. Seelachs 250 gr 23 ¢
ger. Goldbarsch 250 gr 23 ¢
ger. Seeaal 250 gr 44 ¢

NORDSEE

S 1, 2 Breite Straße
Ruf 259 11 u. 259 10

Tanzschule Stüdenbeek
N 7, 8 Fernsprecher 23006

Neue Anfängerkurse beginnen!
An einem geschulten Tanzkurs (Studenten) können sich noch einige Damen beteiligen. Einzelunterricht, jeden Samstag, 7. Mai, Ball in der Harmonie D 2, 6

PALAST LICHTSPIEL

GLORIA PALAST

Dienstag letzter Tag!
Karl Ludwig Diehl Karin Hardt
Der Mann, der nicht nein sagen kann

In weiteren Rollen:
Werner Fink Leo Slezak
Frauke Lauterbach, Hilde Krüger, Charlott Daudert

Anfang 4.00 6.10 8.20 Uhr

Wohin heute Abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungszettel!

Karl Hoffmann Mannheim T 3, 24
Fernruf 274 48

Ochsen-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei
Feine Fleisch- und Wurstwaren

Wir geben unserer verehrt. Kundschaft, sowie Freunden, Gönnern und der Nachbarschaft hierdurch bekannt, daß wir **ab heute 2. Mai 1938** unsere **Ochsen-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei** in unserem Hause **T 3, 24** weiterführen.

Für das uns bisher entgegengebrachte Wohlwollen danken wir verbindlichst und bitten, uns solches auch ins neue Geschäft, das neuzeitlich eingerichtet ist, zukommen zu lassen.

Metzgermeister **Karl Hoffmann u. Frau**

Wir werden heute getraut:

KARL KOHLER
LUISE KOHLER geb. Förster

z. Zt. Hof (Bayern) Nürnberg
Park-Hotel Burmannstr. 35

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Lehrassessor A. Doll und Frau Lydia geb. Joachim

geb. 29. April 1938

Lehr, Geigerstr. 5
z. Zt. Städt. Krankenanstalt, Klinik Prof. Holzbech

Unser kleiner Wolfgang hat am 1. Mai ein Brüderchen bekommen.

Hermann Bojinski u. Frau Erica geb. Messinger

Mannheim (B 6, 7a) z. Zt. Luisenheim

Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude

Wilhelm Ludwig u. Frau Luise geb. Mehl

T 3, 4 z. Zt. im Wöchnerinnenheim Lerner

B. u. O. Lamade Ref. 21710
Tanzkurse beginnen 4. Mai

Einzelstunden jederzeit. - Step-Unterricht, Turniertraining - Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr.
Ball 21. Mai „Harmonie“ D 2, 6

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag

Verlängerung im goldenen Stern B 2, 14

am Nationaltheater

Quo vadis wo gehst du hin?

um wirklich jahrelang beraten zu werden über richtige Haarbodenpflege: Ihre starken Haare ausfall, Schuppen, Herbe und Jucken der Kopfhaut, auch zu frühzeitiges Ergrauen natürlich nur zu dem altbekannten **Haarspezialisten Schneider**

In die Sprechstunden mit **mikroskop. Haaruntersuchung** (RM 1.-) am Montag, 2. u. Dienstag, 3. Mai je von 10-1 u. 2-7 Uhr im **Hotel Wartburg-Hospiz in Mannheim, F 4, 8-9** Seit 40 Jahren Haarspezialisten!

Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarspezialisten-Inst. Stuttgart u. Karlsruhe.
Für unsere Mannheimer Niederlage: **Albert Goldmann, Sternengasse, H 1, 16**

Der Ufa-Großfilm mit **BRIGITTE HORNEY MATHIAS WIEMAN**

Anna Pavetti

Die Geschichte eines Komplex und einer Liebe im Paradies des Engadin, Ferner:

Gina Falckenberg, M. Koppenhöfer, Friedr. Kayssler, Karl Schönböck, Franz Schaffelstein, Beppo Brem

Vorher: Ufa-Wochenchau Kulturfilm „Deutschlands Meer“
Vorstellungen: 2.15, 6, 8.30

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Ufa-Palast UNIVERSUM

Haben Sie 2 alte Roßhaarmatratzen. Dann lassen Sie daraus 3 in **Schlaraffia-Matratzen** mit 10jähriger Garantie anfertigen. Preis mit Reinigen der Haare, Stielig und in Halbleinwand: bis 90 cm breit RM. 62.- bis 100 cm breit RM. 65.- Spezial-Dratt-Rost mit Keil, eig. erprobte Konstruktion, RM. 13.- Umarbeit. von einem z. anderen Typ.

MATRATZEN-BURK
Ludwigshafen/Rh., Hagenstr. 19.
Haltestelle Schlachthofstraße.

Parkett-Fußböden in allen Holzarten

Neuverlegung - Reparaturen
abhobeln - abziehen

F. W. Schmitt
Weidenstr. 18 - Ruf 43509

Amtl. Bekanntmachungen

Frühjahrsimpfung 1938

Am Freitag, den 29. April 1938, ab 10 Uhr, werden im Amtlichen Impfamt in Mannheim folgende Impfungen vorgenommen: 1. Diphtherieimpfung (DIPHTERIE) - im Impfamt, 2. Masernimpfung (MASERN) - im Impfamt, 3. Mumpsimpfung (MUMPS) - im Impfamt, 4. Keuchhustenimpfung (KEUCHHUSTEN) - im Impfamt, 5. Typhusimpfung (TYPHUS) - im Impfamt, 6. Choleraimpfung (CHOLERA) - im Impfamt, 7. Gelbfieberimpfung (GELBFIEBER) - im Impfamt, 8. Tollwutimpfung (TOLLWUT) - im Impfamt, 9. Pestimpfung (PEST) - im Impfamt, 10. Milzbrandimpfung (MILZBRAND) - im Impfamt, 11. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 12. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 13. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 14. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 15. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 16. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 17. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 18. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 19. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 20. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 21. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 22. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 23. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 24. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 25. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 26. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 27. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 28. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 29. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 30. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 31. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 32. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 33. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 34. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 35. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 36. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 37. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 38. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 39. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 40. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 41. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 42. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 43. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 44. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 45. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 46. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 47. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 48. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 49. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 50. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 51. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 52. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 53. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 54. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 55. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 56. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 57. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 58. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 59. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 60. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 61. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 62. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 63. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 64. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 65. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 66. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 67. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 68. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 69. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 70. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 71. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 72. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 73. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 74. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 75. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 76. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 77. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 78. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 79. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 80. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 81. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 82. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 83. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 84. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 85. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 86. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 87. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 88. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 89. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 90. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 91. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 92. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 93. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 94. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 95. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 96. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 97. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 98. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 99. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 100. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 101. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 102. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 103. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 104. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 105. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 106. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 107. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 108. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 109. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 110. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 111. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 112. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 113. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 114. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 115. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 116. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 117. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 118. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 119. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 120. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 121. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 122. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 123. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 124. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 125. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 126. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 127. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 128. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 129. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 130. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 131. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 132. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 133. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 134. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 135. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 136. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 137. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 138. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 139. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 140. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 141. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 142. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 143. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 144. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 145. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 146. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 147. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 148. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 149. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 150. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 151. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 152. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 153. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 154. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 155. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 156. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 157. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 158. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 159. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 160. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 161. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 162. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 163. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 164. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 165. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 166. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 167. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 168. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 169. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 170. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 171. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 172. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 173. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 174. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 175. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 176. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 177. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 178. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 179. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 180. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 181. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 182. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 183. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 184. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 185. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 186. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 187. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 188. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 189. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 190. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 191. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 192. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 193. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 194. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 195. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 196. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 197. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 198. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 199. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 200. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 201. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 202. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 203. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 204. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 205. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 206. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 207. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 208. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 209. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 210. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 211. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 212. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 213. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 214. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 215. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 216. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 217. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 218. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 219. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 220. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 221. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 222. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 223. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 224. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 225. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 226. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 227. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 228. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 229. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 230. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 231. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 232. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 233. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 234. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 235. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 236. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 237. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 238. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 239. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 240. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 241. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 242. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 243. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 244. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 245. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 246. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 247. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 248. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 249. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 250. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 251. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 252. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 253. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 254. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 255. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 256. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 257. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 258. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 259. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 260. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 261. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 262. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 263. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 264. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 265. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 266. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 267. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 268. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 269. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 270. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 271. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 272. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 273. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 274. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 275. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 276. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 277. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 278. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 279. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 280. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 281. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 282. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 283. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 284. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 285. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 286. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 287. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 288. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 289. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 290. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 291. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 292. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 293. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 294. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 295. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 296. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 297. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 298. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 299. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 300. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 301. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 302. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 303. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 304. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 305. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 306. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 307. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 308. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 309. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 310. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 311. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 312. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 313. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 314. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 315. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 316. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 317. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 318. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 319. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 320. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 321. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 322. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 323. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 324. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 325. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 326. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 327. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 328. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 329. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 330. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 331. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 332. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 333. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 334. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 335. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 336. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 337. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 338. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 339. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 340. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 341. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 342. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 343. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 344. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 345. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 346. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 347. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 348. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 349. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 350. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 351. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 352. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 353. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 354. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 355. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 356. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 357. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 358. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 359. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 360. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 361. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 362. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 363. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 364. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 365. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 366. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 367. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 368. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 369. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 370. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 371. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 372. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 373. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 374. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 375. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 376. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 377. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 378. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 379. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 380. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 381. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 382. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 383. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 384. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 385. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 386. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 387. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 388. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 389. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 390. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 391. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 392. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 393. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 394. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 395. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 396. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 397. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 398. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 399. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 400. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 401. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 402. Amöbienruhrimpfung (AMÖBIENRUHR) - im Impfamt, 403. Bakterienruhrimpfung (BAKTERIENRUHR) - im Impfamt, 404. Shigelloseimpfung (SHIGELLOSE) - im Impfamt, 405. Dysenterieimpfung (DYSENTERIE) - im Impfamt, 406. Amöbienruhrimpfung (AM